Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. | Chicago, Dienstag, den 21. März 1905.—5 Uhr-Ausgabe. | 17. Jahrgang. — No. 67

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Ausland.

Russische Rückzugstaktik.

Linewitsch läßt Alles hinter sich ruiniren. — Um das Vordringen der Japaner zu verlangsamen.—Die wichtige Sungaribrücke. — Kosaken plünderten Handelsläden.

London, 21. März. Es wird berichtet, daß eine Division japanischer Truppen unter General Kawamura Kirin erreicht habe. Damit würde der weitere Rückzug der russischen Armee nach Norden hin gesperrt sein!

London, 21. März. Russische offizielle Kreise dahier sind geneigt, die Meldung aus Charbin zu glauben, daß 7 Meilen südlich vom Tiepaß gefeuert werde, und dort General Rennenkampfs russische Division in einen Kampf verwickelt sei. Man glaubt, daß General Rennenkampf endlich am Tiepaß angelangt sei, wohin die Russen sich im Fall des Rückzugs von Mukden konzentriren sollten, und dann diese Position von den Japanern besetzt gefunden habe! Daher wird befürchtet, daß Rennenkampf jetzt umzingelt sei.

St. Petersburg, 21. März. (Halb 2 Uhr Nachmittags.) General Linewitschs Hauptquartier ist vorerst zu Tschintschiawatzu aufgeschlagen worden, welches am Uebergang des Sungariflusses liegt. Von dort aus leitet Linewitsch den Rückzug der drei Armeen und vertheilt die frischen Truppen des 4. Armeekorps, welche soeben von Europäisch-Rußland eintreffen. Der Schutz der Sungari-Brücke ist für die Rettung der Armee wesentlich, da der Fluß keine Furth unterhalb Kirin bietet. Wenn einmal der Fluß überquert, und dann die Brücke in die Luft gesprengt ist, so wird die japanische Verfolgung wirksam zum Einhalt gebracht sein.

Gleichzeitig weicht die zweite russische Armee hinter der Bahnlinie zurück, während die erste und dritte Armee mit dem Transport sich am Mandarinenwege entlang nach Kirin zurückzieht. Diese beiden Armeen zerstören Brücken und Wege hinter sich und entblößen das Land soviel wie möglich, sodaß es für die Japaner unmöglich wird, ohne ihr eigenes Kommissariat in der unmittelbaren Richtung des russischen Rückzugs Quartier zu machen.

Die Japaner rücken indeß über die große Handelsstraße vor, 20 Meilen westlich von der Eisenbahn. Sie können dort wahrscheinlich doch vom Lande leben, da dieser Weg, unmittelbar vor der Eröffnung der Schiffahrt auf dem Liaufluß mit chinesischen Vorräthen überfüllt ist, welche südwärts zu Markte gebracht werden.

Es kommt jetzt offenbar ganz darauf an, welche Armee schneller vorankommen wird, als die andere; im russischen Generalstab wird ernstlich bezweifelt, daß die ermüdeten japanischen Sohldaten mit ihren Geschützen und Vorräthen auf den ruinirten Wegen die Verfolgung energisch werden fortsetzen können.

Man hat keine Auskunft darüber, wie stark die japanische Kolonne ist, welche über die große Handelsstraße vorrückt. Aber das russische Kriegsamt sagt, sie sei kaum groß genug, um eine Drohung zu bilden, zumal General Linewitsch auch frische Truppen zur Verfügung habe. Bei alledem ist man in St. Petersburg sehr ungewiß über die genaue Lage, und da man weiß, wie vielfach die Japaner sich zu helfen verstehen, so ist man bei alledem beständig besorgt, daß sie quer über die Eisenbahn kommen und den russischen Rückzug absperren könnten.

Kaupontze, 19. März, Abends (über Tientsin, 20. März, verspätet). Ein norwegischer Händler begleitete den russischen Rückzug nach dem Tiepaß, und mit einem einzigen Gefährten ging er nach Fakoman hinüber (das jetzt von den Japanern besetzt ist). Er folgte den Stromläufen, um den russischen Patrouillen von Hunghutzu aus dem Weg zu gehen.

Die Russen verließen Mukden mit 5 Kolonnen Infanterie, in deren Zentrum zwei Linien mit Kommissariatstrans waren, mit Artillerie an den Flanken und Kavallerie als Deckung weiter hinaus.

Die demoralisirten Truppen warfen ihre Stiefeln und ihre Ausrüstungsgegenstände weg, gaben ihre Transportkarren auf und verließen Geschütze und Protzwagen; sie benützten die Pferde, um so viele Leute, wie möglich, zu retten.

Den ganzen letzten Tag im Tiepaß plünderten die Kosaken die Buden der Händler, verkauften Champagner zu einem Rubel die Flasche und zertrümmerten oder verbrannten Alles, was sie nicht verkaufen konnten. Sie fingen einen japanischen Spion, welcher, als er Widerstand leistete, getödtet wurde. Die betreffenden Kosaken wurden aber schon eine Viertelstunde darauf niedergeschossen.

Gen. Mistschenko mit 6000 Mann Uralkosaken, einiger europäischer Kavallerie und zwei Batterien Artillerie operirt jetzt an der äußersten Linken der Russen.

Der japanische Generalmajor Fukuschima hat (von Niutschwang aus) Sinmintin (auch Hsinmintun geschrieben) besucht und Vorkehrungen getroffen, eine japanische Garnison dorthin zu legen. Wahrscheinlich wird künftig das Städtchen als in der Kriegszone liegend betrachtet werden, und man wird von allen, dort eintreffenden Personen verlangen, daß sie einen Paß haben.

Tokio, 21. März. (3 Uhr Nachm.) Es trafen heute keine Berichte über den russischen Rückzug oder die japanische Verfolgung ein. Dies bestärkt den Glauben, daß die Russen die Linie von Tschangtschun bis nach Kirin zu behaupten planen. Die Japaner sind anhaltend dem General Linewitsch nahe auf den Fersen; aber die beschädigten Brücken behindern ihren Fortschritt und werden vielleicht Verzögerung genug herbeiführen, daß die Russen sich auf's Neue konzentriren und verstärken, sowie Vertheidigungswerke zu Tschangtschun und Kirin errichten können.

Eine Angabe, daß ein Theil der russischen Garnison von Wladiwostok schleunig nach Charbin wegbeordert worden sei, bedarf noch der Bestätigung.

Berichtigte Angaben über die japanischen Verluste im Kampf zu Mukden geben dieselben auf 50,000 Mann an (eine russische Schätzung sprach von 100,000), während der russische Verlust in diesem Kampf, sowie in den nachfolgenden bis zur japanischen Besetzung des Tiepasses auf 175,000 Todte, Verwundete und Gefangene geschätzt wird.

St. Petersburg, 21. März. Ein Gerücht, daß der Zar wieder einen Ministerrath einberufen habe, um die Frage eines Friedensschlusses zu erörtern, ist unbestätigt, obwohl es bei der Haltung Frankreichs gegen eine Fortsetzung des Krieges möglich wäre, daß der Zar doch dem Frieden geneigter würde.

Es heißt jetzt, der Zar habe den, auf der Heimkehr begriffenen General Kuropatkin telegraphisch angewiesen, auf den Kriegsschauplatz zurückzukehren und das Kommando des 1. Armeekorps zu übernehmen.

Hiesige Militärs geben zu, daß Rußland mindestens eine Dreiviertel-, vielleicht eine Million Mann aufbringen müsse, ehe es Japan auf gleichem Fuß gegenübertreten könne, und daß, bis eine solche Armee im Feld stehen könnte, die Japaner das ganze östliche Sibirien erobern könnten.

Gunschupaß (108 Meilen nördlich vom Tiepaß), 21. März. Erst jetzt können sich manche russische Abtheilungen, welche sich auf dem Rückzug von Mukden ganz in den Hügeln ostwärts verlaufen hatten, wieder ihren Divisionen anschließen.

So sicher war General Kuropatkin gewesen, Mukden halten zu können, daß Karten von dem Lande weiter nordwärts überhaupt nicht vertheilt worden waren! Zur Annahme der Schlacht jedoch hatte er sich, gegen sein eigenes Urtheil, nur auf den, von St. Petersburg aus geübten Druck entschlossen; auch waren ihm falsche Berechnungen über die Stärke der Japaner gemacht worden.

Das unruhige Rußland.

Wiborg, Europäisch-Rußland, 21. März. Der Statthalter Miasorodow wurde von dem, erst 15jährigen Finnen Malli Hjalmar Reinikke durch drei Schüsse lebensgefährlich verwundet. Der Attentäter wurde auf der Straße verhaftet; er macht kein Hehl daraus, daß er zu den finnischen Revolutionären gehört. Sein Opfer hatte sich in Verrussungsmaßnahmen besonders hervorgethan.

Der Attentäter hat nur einen Arm.

Borisow, Europäisch-Rußland, 21. März. Zu Berezina wurde der Polizeichef nebst mehreren seiner Assistenten ermordet, und zwar, wie es heißt, von bewaffneten Juden. Drei Schwadronen Dragoner sind dorthin abgesandt worden. An näheren Nachrichten fehlt es noch.

Französische Deputirtenkammer.

Frage der Trennung von Kirche und Staat.

Paris, 21. März. Die französische Abgeordnetenkammer begann heute die Debatte über die Regierungsvorlage betreffs der Trennung von Kirche und Staat. Ein sehr zahlreiches Gallerie-publikum war zugegen, und es zeigte sich lebhaftes Interesse an den Verhandlungen, die eine Frage betreffen, welche seit Jahren schon so große Aufregung in Frankreich verursacht. 63 Redner haben sich in der Angelegenheit zum Wort gemeldet! Die Unterstützer der Vorlage erwarten bestimmt, daß dieselbe durchdringt.

Die Debatte begann mit dem Antrag des Konservativen Georges Berry, die Angelegenheit bis nach den Generalwahlen von 1906 zu verschieben, und mit dem Antrag des katholischen Republikaners Abbé Gayraud, die Frage an einen Parlamentsausschuß zu verweisen. Berrys Antrag wurde nach einer kurzen und lebhaften Erörterung, in deren Verlauf Berry die Regierung vor einem Bürgerkrieg warnte, mit 343 gegen 40 Stimmen abgelehnt.

Soweit sich ermitteln läßt, sind etwa 65 Prozent der Abgeordneten für die allgemeinen Grundsätze der Vorlage.

Inland.

Von der Staatshauptstadt.

Der Streit über die Lokaloption. — Die Munizipalgerichtsvorlage.

Springfield, Ill., 21. März. Der Kampf über die Lokaloptionsfrage hat dazu geführt, daß der Abgeordnete Ben M. Mitchell dem Sprecher des Hauses, Shurtleff, seine Abdankung als Mitglied des Lizensausschusses eingehändigt hat. Mitchells Abdankung ist nicht das einzige Anzeichen für die trostlose Spaltung der demokratischen Seite des Hauses in dieser Frage.

Von den Freunden der Illinoiser Anti-Saluhnliga wurde der obige Ausschuß arg heruntergerissen.

Bald nach der Verlesung des Protokolls der vorigen Sitzung im Hause traf ein Bote vom Senat mit der Ankündigung ein, daß diese Körperschaft die Munizipalgerichtsvorlage mit Zusätzen angenommen habe.

Mit einhelliger Zustimmung wurde eine Anzahl neuer Vorlagen eingebracht.

John Daly reichte im Namen des Wahlausschusses, oder vielmehr der Mehrheit desselben, einen Bericht ein, welcher erklärt, daß der Demokrat Geo. A. Cooke von Aledo, und nicht der Unabhängige McCaskrin, in das Haus gewählt sei. Pierson vom County Cooke entfesselte einen Kampf mit der Forderung, daß der Minderheitsbericht verlesen werde.

Zur ersten Lesung ist im Abgeordnetenhaus Dr. Nordens Zivildienstvorlage für Staatsdepartements und Anstalten gebracht, und sie kommt ohne Zweifel noch vor Ende dieser Woche für die zweite Lesung auf's Tapet.

Jene Schuhfabrikkatastrophe.

Die 55ste Leiche ist gefunden worden!

Brockton, Mass., 21. Aug. Man ist zu der Ansicht gelangt, daß von vielen Leichen Derer, welche in der Explosion und dem Brand der Schuhfabrik von Glover & Co. umkamen, nur die Asche übrig geblieben ist! Darnach wird man über eine Anzahl der Opfer überhaupt nie Kunde erhalten.

Die 55. Leiche wurde heute gegen Mittag gefunden; es war eine Frauenleiche, aber ihre Persönlichkeit konnte unmöglich festgestellt werden, wie überhaupt erst wenige Leichen identifizirt sind.

Vom Gericht aufrechterhalten.

Das Anti-Trustgesetz des Staates Ohio.

Columbus, 21. März. Das Staatsobergericht hat in einer, heute abgegebenen Entscheidung die Verfassungsmäßigkeit der Kriminalklausel des Valentine'schen Anti-Trustgesetzes aufrechterhalten und eine gegentheilige Entscheidung des Kreisgerichtes vom County Delaware umgestoßen. Der Prozeß war vom County-Polizeianwalt gegen Perley W. Gage, den Präsidenten der „Delaware Coal Dealers' Association", geführt worden.

Die Hochfluthen.

Wheeling, W. Va., 21. März. Der Ohio steigt jetzt hier 4 Zoll in jeder Stunde; man erwartet, daß er heute Nacht seinen Höhepunkt hier erreicht. Die Fluthnachrichten aus Pittsburg verursachen große Beunruhigung.

Durch den Regenguß der vergangenen Nacht ist großer Schaden an der Baltimore- & Ohiobahn und an der West Virginia-, Zentral- und Monongahelaflußbahn verursacht worden.

Bahnunglück.

Bloomington, Ill., 21. März. Ein Güterzug der „Big Four"-Bahn stieß gestern Abend östlich von Pekin mit einer Rangirlokomotive zusammen, und der Heizer Edward Gill von Pekin wurde getödtet.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Slavonia von Triest u. s. w.; Calabria von Marseille u. s. w.; Hellig Olav von Kopenhagen u. s. w.

San Franzisko: Alameda von Neuseeland, über Honolulu. (Mit der Leiche der Frau Stanford.)

Abgegangen.

New York: Kronprinz Wilhelm nach Bremen; Prinz Oskar nach Italien.

(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

In schwerer Gefahr.

Fünf Personen von Gas übermannt aufgefunden.

In der Wohnung der Frau C. H. Brown, Nr. 9114 Ontario Avenue, South Chicago, wurden heute von einer anderen Hausbewohnerin, einer Frau H. Kilpatrick, fünf Personen an Gas übermannt aufgefunden. Die Verunglückten sind:

Frau J. M. Milner, Nr. 9121 Ontario Avenue.

Frau Mary Boettig, 33 Jahre alt, Nr. 7227 Dobson Ave.

Frau L. Castle, 42 Jahre alt, Nr. 9114 Ontario Ave.

Frau C. H. Brown, 32 Jahre alt, Nr. 9114 Ontario Ave.

May Brown, 7 Jahre alt, Nr. 9114 Ontario Ave.

Sofort geholten Aerzten gelang es, die Patienten in's Bewußtsein zurückzurufen. Ihr Befinden gibt zu keinerlei Befürchtungen Veranlassung.

Das Gas war einer schadhaften, mit einem Patentgasheizer verbundenen Leitungsröhre entströmt. Frau Kilpatrick hatte den Gasgeruch wahrgenommen und war mit dem Polizisten Wilkes in die Brown'sche Wohnung gedrungen, wo von ihnen Frau Brown, ihre Tochter und Gäste ohnmächtig aufgefunden und ins Freie geschleppt wurden.

Die Trust-Untersuchung.

Die Grandjury wird heute noch vollständig beisammen sein.

Aller Voraussicht nach wird die Bundes-Grandjury, welche sich mit den gegen den „Fleischtrust" erhobenen Anklagen befassen soll, heute noch auf die volle Anzahl von Geschworenen gebracht worden und sich dann sofort an ihre Arbeit machen. Nach dem Gesetze hätte dies zwar schon geschehen können, nachdem 16 Geschworene in Eid und Pflicht genommen worden waren, Bundesrichter Humphrey sah aber davon ab, damit die Untersuchung keine Unterbrechung erfahre, sollte im Laufe derselben der eine oder andere Geschworene erkranken und des Dienstes entbunden werden müssen.

Als der Richter die Sitzung bis heute Nachmittag vertagte, waren im Ganzen 18 Geschworene vereidigt worden. Auf heute Vormittag waren neun Geschworene zur Auswahl vorgeladen, von denen sich aber nur acht einstellten und drei von der Dienstleistung entbunden wurden, ebenso einer der gestern ausgewählten Geschworenen, der erkrankt war. Richter Humphrey ließ daher vier neue Vorladungen auf heute Nachmittag ergehen. Als Großgeschworene angenommen wurden heute Vormittag der Grundeigenthumshändler C. A. Cummings, Washington und Dearborn Str., George D. Feik, ein in Meriden, ansässiger Farmer; Fred Weed, Hampshire, Ill., O. W. Wallis, 709 Washington Boulevard, und Wm. Peacock, Jefferson Park.

Es hatten sich heute Vormittag schon acht Zeugen eingefunden, welche bereit waren, Aussagen vor der Grandjury zu machen. Die Behörde gibt sich alle Mühe, ihre Namen geheim zu halten.

Aus dem Kriminalgericht.

Joseph Bruner und Sohn wichtige Zeugen gegen Gallagher und Konsorten.

Joseph Bruner, in dessen Wirthschaft in Blue Island der Konstabler Julius F. Biedermann erschossen wurde, bezeichnete in der heutigen Verhandlung des gegen Gallagher und Konsorten vor Richter McEwen anhängig gemachten Strafverfahrens „Jack" Gallagher, Axel Bedeen und John Sandberg als diejenigen, die Biedermann angriffen, als dieser eine Einwurfmaschine beschlagnahmte; sein 15jähriger Sohn Alfred identifizirte Gallagher als Biedermanns Mörder. Die Zeugen wurden einem scharfen Kreuzverhör unterzogen, in dem sie aber eine ziemlich klägliche Rolle spielten, da sie sich wichtiger Einzelheiten durchaus nicht zu erinnern schienen.

John Reiberts Verhör gelangte heute zum Abschluß. Klüglicher Weise verzichteten Gallaghers Anwälte darauf, ihn, der zugegeben hatte, sich mit dem Angeklagten verbunden zu haben, in der ausgesprochenen Absicht, Konstabler niederzuschlagen, einem Kreuzverhör zu unterziehen.

Ungerechter Verdacht.

Wm. G. Kelley gestern von einem Jagdausflug heimgekehrt.

Wie berichtet, strengte Frau Amelia L. Kelley, 416 Sedgwick Straße, gestern eine Scheidungsklage gegen ihren Mann Wm. S. Kelley an, in welcher sie ihn beschuldigte, mit einer Anderen durchgebrannt zu sein. Groß war ihr Erstaunen, als einige Stunden später ihr seit dem 8. März verschwundener gewesener Gatte das Haus betrat und erklärte, es sei ihm nicht eingefallen, durchzubrennen, sondern er habe, was er seiner Frau vor seinem Weggang ja auch gesagt, einen Jagdausflug in die Nähe von Devils Lake, Nord Dakota, gemacht. Postämter gebe es in jenen Sümpfen nicht, und er habe ja auch nicht ahnen können, daß Frau Kelley in Besorgniß um ihn sei, geschweige denn einen so schweren, ungerechten Verdacht gegen ihn gefaßt habe. Frau Kelley hatte natürlich nichts Eiligeres zu thun, als durch ihren Anwalt schleunigst die angestrengte Klage im Gericht zurückziehen zu lassen.

War nicht harmonisch.

Der bekannte Orgelspieler Clarence Eddy wird auf Scheidung klagbar.

Der Organist Clarence Eddy, welcher Jahre lang als Solist in den Konzerten des Chicago Orchesters auftrat, hat im Superior-Gericht wegen Verlassens auf Scheidung von seiner Frau Sarah angetragen. Er lebt seit einiger Zeit in New York, gibt aber Chicago noch als seinen gesetzlichen Wohnsitz an. Frau Eddy lebt schon seit Jahren in Paris. Die Ehe wurde am 1. Juli 1879 geschlossen, worauf das Paar nach Paris ging, wo Herr Eddy seine Studien vollendete.

Emma B. Boyd hat im Kreisgericht auf Scheidung von John L. Boyd geklagt, der am 15. Januar d.J. ein Rasir- und ein Bratenmesser nach ihr geschleudert haben soll und angeblich nur durch einen Nachbarn daran verhindert wurde, sie zu tödten. Die Boyds wohnen in Highwood und heiratheten am 24. November 1902.

— Konkurrenz. — Abgebrannter (als knapp nach dem Brande ein Baumeister kommt und ihm Offerte wegen Neubau des Hauses machen will): „Bedaure, es war schon ein Kollege von Ihnen da, wie 's Haus noch gebrannt hat!"

Sind zurückhaltend.

Die Herren Harlan und Dunne wollen sich über Harrisons jüngsten Schachzug nicht äußern.

Ein zahlreiches Publikum, das sich heute Mittag im Great Northern Theater versammelte, um den Kampagnereden der Herren Dunne und Patterson zu lauschen, war recht enttäuscht, als sich der demokratische Mayors-Kandidat in seiner Ansprache mit keiner Silbe über die gestern Abend auf Veranlassung des Mayors Harrison und mit Zustimmung des Stadtrathes gegen die City Railway Co. angestrengte Klage äußerte. Ein Vertreter der „Abendpost" wandte sich nachher mit einer entsprechenden Frage an den Richter, worauf dieser erklärte, er würde heute Abend oder morgen näher auf diesen Gegenstand eingehen, möchte sich aber vorher nicht in oberflächlicher Weise darüber aussprechen. Auf alle Fälle, meinte er, würde es der Stadt nach wie vor immer noch freistehen, ein Enteignungsverfahren gegen die City Railway Co. und andere Straßenbahn-Gesellschaften anzustrengen, daran werde durch den gestern angestrengten Prozeß nichts geändert.

Herr Harlan hielt heute Mittag eine Ansprache in dem Gebäude 128 Washington Str., aber auch er ging mit keinem Worte auf die veränderte Sachlage ein. Einem Vertreter der „Abendpost", der ihn später um seine Ansicht befragte, erklärte er, sich eine solche überhaupt noch nicht gebildet zu haben. „Ich hatte wirklich heute Morgen nicht die Zeit, die Zeitungen zu lesen, und ehe ich mich nicht gründlich in der Angelegenheit unterrichtet habe, möchte ich auch kein Urtheil fällen. Ich werde mir übrigens heute Nachmittag die Zeit zu dem erforderlichen Studium nehmen und dann gern bereit sein, den gewünschten Aufschluß zu geben."

Mayor Harrison sagte heute, er hätte sein Vorgehen gegen die „City Railway Co." schon seit geraumer Zeit geplant gehabt und auch mit verschiedenen Mitgliedern des Stadrathes darüber schon vor sechs Wochen Rücksprache genommen. Er hätte die Ausführung seines Planes aufgeschoben, um der reorganisirten Straßenbahn-Gesellschaft Gelegenheit zu geben, in Bezug auf die Abschließung irgend einer neuen Vereinbarung mit der Stadt wenigstens ihren guten Willen zu bekunden. Die Gesellschaft habe aber für gut befunden, der Stadt nicht entgegenzukommen, und man hätte deshalb annehmen müssen, daß es ihr um die Erzielung eines gütlichen Uebereinkommens überhaupt nicht zu thun ist. Deshalb wurde nun zu einer ernsteren Maßregel geschritten.

Zeugen des Meineids bezichtigt.

Die Wahrheit der belastendsten Aussagen gegen Briggs angefochten.

Anwalt Robert E. Cantwell hat großes Aufsehen durch die Anklagen erregt, welche er heute in Verbindung mit der kürzlich erfolgten Ueberführung von Joseph, alias „Jocko" Briggs, der Ermordung des Zigarrenhändlers Hans Peterson angeklagt, gegen die Polizei erhoben hat. Er behauptet nämlich, daß Leutnant John O'Hara von der West Lake Str.-Bezirkswache und mehrere Detektives falsche Aussagen gegen Briggs gemacht haben. Gegen den zwölfjährigen Albert Piemental hat Cantwell von Richter Martin einen Haftbefehl erwirkt, und zwar auf Grund beschworener Aussagen von Lehrern, Kameraden und anderen Bekannten des Knaben, besagend, daß man ihm selbst unter Eid nicht glauben könne. Nach einer von diesen Aussagen ist es ganz unmöglich, daß Piemental sich zur Zeit der That da befunden haben kann, wo er gewesen zu sein behauptete, als er als Zeuge bei dem Prozeß vernommen wurde. Mehrere Schulkameraden von ihm haben erklärt, daß er ihnen gesagt habe, er wisse nicht, wer Peterson getödtet habe, aber er wolle schon dafür sorgen, daß Briggs gehängt werde.

Hilfs-Staatsanwalt Olson machte heute bekannt, daß voraussichtlich die Großgeschworenen ersucht werden würden, gegen Patrick J. O'Shea, den Vater von Victor Roland O'Shea, und Frau Cora Weller, Nr. 46 Rush Str., die Anklage auf Meineid zu erheben. Als der Antrag auf Gewährung eines neuen Prozesses für den jungen O'Shea gestellt wurde, unterbreitete der Vertheidiger dem Gerichtshof eine beschworene Aussage von Frau Weller, wonach sie Zeugin davon gewesen sein will, wie Frau Bridget Custy und ihre Tochter Jennie, die als Belastungszeugen in dem Prozeß auftraten, sich gegenseitig die Angaben einstudirt hätten, die sie machen sollten. In einer anderen beschworenen Aussage hatte P. J. O'Shea die Behauptung aufgestellt, daß die Familie Hogerson Jennie Custy eine Pelzgarnitur als Belohnung für ihre angeblich meineidige Aussage zum Geschenk gemacht habe. Nunmehr haben Frau Custy und ihre Tochter ihrerseits beschworene Aussagen gemacht, in denen sie die gegen sie erhobenen Beschuldigungen in Abrede stellen. Sie werden jetzt darauf dringen, daß die Angelegenheit der Grand Jury unterbreitet wird, damit diese sie entlaste.

Leset die „Sonntagpost".

Im Garn.

Des Raubmordes Verdächtige nach verzweifeltem Kampfe verhaftet.

Einer ist angeschossen.

Das Gelichter wurde in einem einsamen Hause in öder Gegend umzingelt und zur Uebergabe gezwungen. — Ein glücklicher Zufall.—Verlassen.

Unter dem Verdachte, sich an dem Raubmorde in der Wirthschaft von Abraham Rieger, Nr. 811 N. Robey Str., betheiligt zu haben, dessen Opfer der Schneider Fritz Krueger wurde, befinden sich drei Personen in der Bezirkswache zu Irving Park in Haft, und zwar: John Nadolski, Nr. 1110 N. Hoyne Ave.; Barney Jablonski und John Lawrence, alias La Monte. Jablonski wurde in Nadolskis Wohnung, Lawrence an Frankfort und Cleaver Str. verhaftet.

Wegen Widerstandes gegen die Polizei wurden ferner dingfest gemacht: John Milke, 46 Jahre alt; Frank Milke, 26 Jahre alt; Mary Milke, 30 Jahre alt, und Frank Papielinski, 50 Jahre alt. Die Angeklagten wurden mit Ausnahme von Jablonski und Lawrence nach einem aufregenden Kampfe, in dem eine Anzahl Schüsse abgefeuert wurde, in den Wohnungen von John Milke, Catalpa Ave. und 48. Court, und Frank Papielinski, die in der Nähe gelegen ist, verhaftet.

Frank Papielinski jr., der muthmaßliche Anführer der Bande, wurde heute in der Wohnung seiner Schwägerin Frau Annie Kellar, Nr. 783 Noble Str., verhaftet. Er war eben im Begriffe, eine Kugelwunde am Ohr zu baden, als die Detektives Sullivan und Larson von der Bezirkswache an Rawson Str. über ihn herfielen, ihn packten und einlochten.

Gerüchtweise verlautete heute früh, daß er in Waukegan verhaftet worden sei. Später wurde aber festgestellt, daß der dort Verhaftete von der hiesigen Polizei nicht gewünscht wurde.

Rieger sprach heute in der Bezirkswache vor, war aber nicht im Stande, auch nur einen der Häftlinge als einen der Raubmörder zu identifiziren. Letztere hatten zur Zeit, als sie den Ueberfall verübten und Krueger erschossen, ihre Gesichtszüge durch vorgebundene Taschentücher unkenntlich gemacht.

Ein Brief, den Leutnant Collins von der Bezirkswache zu Irving Park erhielt, soll die Polizei auf die Spur der angeblichen Raubmörder geführt haben. Am Sonntag erhielt eine Abtheilung Detektives den Auftrag, die Verdächtigen einzufangen. Die Schergen kehrten, nachdem sie stundenlang in der Nähe des gestern umzingelten Hauses umhergelungert hatten, nach der Wache zurück, ohne von den Gesuchten eine Spur gefunden zu haben.

Gestern wurde dem Leutnant Collins wiederum verrathen, daß die Mordbuben in der Nähe des von Frank Papielinski bewohnten, an der „Old Higgins"-Landstraße gelegenen Hauses zu finden seien.

Leutnant Collins, Inspektor Revere und 15 Schergen begaben sich unverzüglich nach der in dem Briefe erwähnten Stätte.

Sie hatten kaum das von Milke bewohnte, in der Nähe von dem Papielinski'schen Heim gelegene Haus erreicht, als ein Schuß krachte und die Kugel dem Inspektor Revere dicht an den Ohren vorbeisauste.

Das zweistöckige Holzhaus wurde umzingelt. Ehe das aber geschah, war es sechs im Hause befindlichen Männern gelungen, nach einer in der Nähe gelegenen Scheune zu flüchten. Von dort aus eröffneten vier der Leute Feuer auf die Beamten, während zwei der Burschen, die sich augenscheinlich in der Scheune nicht für geborgen hielten, ihr Heil in der Flucht suchten.

Die Beamten erwiderten das Feuer und einer der Flüchtlinge, den die Polizei übrigens kennen will, wurde angeblich in den Rücken geschossen. Er taumelte, erreichte aber, von seinen Kumpanen unterstützt, das nahe gelegene Gehölz und entkam.

Die vier in der Scheune verbliebenen Personen ergaben sich, als sie sahen, daß weiterer Widerstand zwecklos und ein Entrinnen unmöglich sei.

Die Verhafteten sind: John Nadolski, Frank Milke, 50 Jahre alt; John Milke, 23 Jahre alt, und Frank Papielinski sen. Ein 30jähriges Frauenzimmer, das sich im Hause befand, wurde gleichfalls verhaftet. Die Verhaftete gab an, Mary Milke und eine Tochter Frank Milkes zu sein. Die Polizei schenkt diesen Angaben aber keinen Glauben, doch hofft Inspektor Revere von der Verhafteten wichtige Angaben über die Männer zu erlangen.

Außer den genannten befinden sich noch zwei, also insgesammt sieben Männer als der Betheiligung am Raubmorde verdächtig in der Bezirkswache zu Irving Park in Haft. Zwei der Häftlinge sollen theilweise identifizirt worden sein.

Nadolski (ob das sein richtiger Name ist, konnte bisher nicht über jeden Zweifel erhaben festgestellt werden) soll schon häufig verhaftet gewesen sein.

Milke und seine angebliche Tochter wurden nur verhaftet, weil sie den angeblichen Räubern Obdach gewährten und sich weigerten, der Polizei zu verrathen, wo die Gesuchten zu finden seien.

Nach der Verhaftung der Leute wurde das Gehölz in der Umgegend nach den beiden Ausreißern abgesucht, von letzteren aber keine Spur gefunden. Die Polizei fahndet ferner auf einen angeblichen Sohn Papielinskis, der sich irgendwo in der Nähe von Elston und Milwaukee Ave. verborgen halten soll.

Inspektor Revere ist der Ansicht, daß Nadolski sich an der Ermordung Krügers betheiligt und außerdem eine Menge anderer Schandthaten verübt hat.

Richter Severson verschob gestern das Verhör von Lyon Bros., Nr. 250—252 Madison Str., die der Uebertretung des Kinderschutzgesetzes in elf Fällen bezichtigt werden, auf den 22. März. Fabrik-Inspektor Davies behauptet, daß die Firma sich nie bemüht habe, das Alter der von ihr beschäftigten Kinder festzustellen, daß keines derselben ein Schulentlassungszeugniß hatte und daß Mädchen und Knaben im Alter von unter 16 Jahren gezwungen würden, länger als acht Stunden täglich zu arbeiten. Mitglieder der Firma geben an, daß die betreffenden Angestellten betheuert hätten, 16 Jahre alt oder älter zu sein.

Der neun Tage alte Patrick McGrath, der am 11. März im Westseite-Hospital das Licht der Welt erblickte und dessen Mutter sich am Samstag aus dem Staube machte, hat Aufnahme im St. Vinzent-Findelhause gefunden. Die Mutter, die sich heimlich aus dem Hospital schlich, hatte eine falsche Adresse angegeben. Die Polizei fahndet auf sie.

Auf Grund eines von W. Smith, Nr. 56 State Str., erwirkten Haftbefehls, wurde gestern Nachmittag der Grundeigenthumshändler James McVeigh, Nr. 971 Monroe Str., unter der Anklage verhaftet, von ihm in betrügerischer Weise Geld erlangt zu haben.

Nach aufregender Jagd wurde gestern Abend ein barhäuptiger Jüngling an Clark und Monroe Str. von einer jungen Frau eingeholt, auf die Kniee in den Straßenkoth gezerrt, wie ein Bund Flicken geschüttelt, ausgescholten und wieder geschüttelt und ausgescholten, bis sich ein Polizist seiner annahm und ihn und die energische Frau nach der Hauptwache geleitete.

Dort gab die Frau an, daß sich ihr Gatte John Nolan, Nr. 809 W. 21. Str., als Gefangener im Countyzwinger befinde. Während sie sich dort mit ihm unterhalten habe, hätte ihr dieser Mensch — sie deutete auf den Häftling — ihre Handtasche, in der sich eine Menge Geldscheine befand, entrissen und sei davongestürmt. Er sei auch entkommen. Sie habe aber unverzüglich seine Verfolgung aufgenommen und ihn nach zweistündiger Suche aufgestöbert und ihn nach heißer Jagd eingefangen.

Der Häftling gab an, Max Neuman zu heißen. Er weigerte sich, irgend welche Angaben zur Sache zu machen.

Einem glücklichen Zufall hat John A. Davidson, Präsident der John A. Davidson Marble Co., wohnhaft Nr. 2128 Calumet Ave., es zu danken, daß Verandakletterer, die ihm einen Besuch abgestattet hatten, mit verhältnißmäßig geringer Beute sich begnügen mußten. Die Familie Davidson speiste gestern Abend, ohne eine Ahnung davon zu haben, daß zwei Diebsgesellen in einem im zweiten Stock gelegenen Schlafzimmer Umschau nach Werthsachen hielten, als die Glocke des im selben Zimmer angebrachen Fernsprechers ertönte. Ein Freund versuchte, sich mit Herrn Davidson telephonisch in Verbindung zu setzen. Herr Davidson beeilte sich, den Fernsprecher zu bedienen. Die Diebe, welche wohl merkten, daß Jemand kommen würde, verloren keine Zeit, sich in Sicherheit zu bringen. Hastig rafften sie Schmuck im Werthe von etwa $500 zusammen, stiegen aus dem Fenster, ließen sich an den Pfeilern der Veranda hinabgleiten und liefen davon.

Herr Davidson sah das geöffnete Fenster und die davoneilenden Kerle. Er reimte sich sofort den Sachverhalt zusammen, eilte an den Fernsprecher, ließ umschalten und benachrichtigte die Polizei. In kaum zehn Minuten fuhren zwei mit Polizisten und Detektives bemannte Patrouillewagen der Bezirkswache an Cottage Grove Ave. und 22. Str. vor. Die Nachbarschaft wurde gründlich abgesucht, von den frechen Dieben aber keine Spur gefunden.

In der Kommode, die zu plündern die Diebe im Begriffe waren, als sie zur Flucht genöthigt wurden, befanden sich Schmucksachen im Werthe von mehreren tausend Dollars.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Theilweise bewölkt heute Abend und Mittwoch, morgen wärmer; Mindesttemperatur heute Abend etwas über dem Gefrierpunkt. Südostwind.

Illinois und Indiana: Wahrscheinlich bewölkt und regnerisches Wetter heute Abend und Mittwoch; morgen wärmer. An Stärke zunehmender Südwind.

Nieder-Michigan: Theilweise bewölkt heute Abend und Mittwoch, morgen wärmer im nördlichen und westlichen Theil. Veränderlicher, später lebhafter Südostwind.

Wisconsin: Regnerisches Wetter heute Abend und wärmer, ausgenommen im südöstlichen Theil; morgen möglicher Weise Regenschauer und wärmer. An Stärke zunehmender Südostwind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 31 Grad; Nachts 12 Uhr 32 Grad; Morgens 6 Uhr 30 Grad; Mittags 12 Uhr 31 Grad.

Der Pojaz.

Eine Geschichte aus dem Osten.

Von Karl Emil Franzos.

(25. Fortsetzung.)

Der Marschallik zuckte die Achseln: „Dann muß er die aus Kolomea nehmen," sagte er, „Reb Chaim Goldguldens Lea. Der Vater ist einverstanden, er weiß, daß sich kein Anderer findet!"

„Um Himmelswillen," schrie Frau Rosel auf, „die Kleine, Bucklige?! Und häßlich ist sie wie die Nacht und fast dreißig Jahr' alt — man hat's mir gesagt!"

„Achtundzwanzig!" sagte der Marschallik. „Uebrigens — ich hätt' dem armen Sender die hübsche Malke auch lieber gegönnt...."

Der Rabbi strich nachdenklich den langen Bart.

„Reb Chaim Goldgulden ist ein Frommer und Gerechter," sagte er. „Klein? Bucklig? Was thut das? Es steht geschrieben: Achte auf die Schönheit des Herzens!.... Die Tochter von Reb Chaim ist gewiß tugendhaft und flieht vor dem Laster!"

„Da könnt Ihr ganz ruhig sein!" rief der Marschallik. „Wenn Ihr sie kennen würdet! Lea braucht vor dem Laster nicht zu fliehen — das Laster flieht vor ihr!"

„Und die zweihundert Gulden für Dovidl Morgenstern würde Reb Chaim sofort erlegen?!"

„Ja!" erwiderte der Marschallik. „Ich glaub', der würde sogar fünfhundert zahlen! Wenn nur den alten Mann nicht vor Freud' der Schlag trifft! — daß er die noch anbringt, hat er wirklich nicht mehr gehofft! Uebrigens sind ihr achthundert Gulden vor Gericht zugeschrieben!"

„Gut," sagte der Rabbi. „Meyerl!" rief er laut.

Der Schulklopfer erschien an der Thüre.

„Du holst den Pojaz aus seiner Werkstätte," befahl ihm der Rabbi, „rasch!"

Der Bote stürzte davon.

„Rabbi!" rief Frau Rosel unter strömenden Thränen. „Das ist ja eine Sünd' vor Gott. Einen Menschen mit gesunden Gliedern wollt Ihr an einen Krüppel binden?"

„Schweigt!" rief der Greis in heftigem Zorn. „Was Sünde oder fromme That ist, weiß ich besser, als Ihr! Sünde wär's, wenn er Sellner würde! Glaubt Ihr, ich misch' mich zum Vergnügen in Eure Sachen! Aus Ehrfurcht für die Gebote Gottes! Aber dann muß ich auch so entscheiden, wie es seinem Willen entspricht."

„Oh!" schluchzte Frau Rosel. „Das kann seinem Willen nicht entsprechen! ....Die Ehe wird ja auch kinderlos bleiben. So ein Krüppel kann nicht Mutter werden. Nicht wahr, Reb Itzig?"

Der Marschallik zuckte die Achseln. „Bei Gott ist Alles möglich!.... Aber ein Wunder wär's!"

„Hört Ihr?" rief Frau Rosel. „Ich bin ja ein unwissend Weib, aber ich hab' immer gehört, eine Ehe zu stiften, die kinderlos bleiben muß, ist Sünde."

„Ein unwissend Weib!" sagte der Rabbi. „Ihr sagt es selbst. Es gibt nur eine Todsünde für Mann und Weib: unvermählt zu bleiben. Bleibt die Ehe kinderlos, so wird sie selbstverständlich wieder getrennt."

„Gebt mir die Vorladung," befahl er der Frau. Sie reichte sie ihm hin. Er schüttelte den Kopf. „Das kann ich nicht lesen," sagte er und schob das Blatt scheu von sich.

„In vierzehn Tagen ist die Rekrutirung," sagte Frau Rosel. „Aber bis dahin —"

„Sollen wir warten?" fuhr der Rabbi auf. „Unmöglich! Lea! Es bleibt dabei."

Während so über seine Zukunft entschieden worden, saß Sender ahnungslos in der Werkstätte. Als Meyerl Kaiseradler hereinstürzte, ihn zum Rabbi zu entbieten, schrak er heftig zusammen. Hatte Rabbi Manasse von seinen Besuchen im Kloster erfahren? Dann war er verloren!

„Warum?" stammelte er. „Wozu?"

„Es ist wegen der Rekrutirung," sagte Meyerl beruhigend.

„Der Rekrutirung?" stammelte Sender mit bleichen Lippen. „Ich bin ja frei!"

„O, nein!" flötete Joffele Alpenroth mit sanfter Stimme, aber seine Augen leuchteten vor Freude, „das ist ein Irrthum von Dir, lieber Sender! Du mußt Dich stellen!"

„Ja, das mußt Du!" bestätigte Meyerl. „Ich hab' Dir ja auch den Befehl zur Losung zuzustellen gehabt. Deine Mutter hat ihn eben für Dich übernommen. Aber komm' — sie warten!"

Einen Augenblick stand Sender starr vor Schrecken. Dann begann er zu taumeln; er empfand plötzlich einen furchtbaren Schmerz in der Lunge, als würde ihm da ein Messer eingebohrt, und gleichzeitig überfluthete das Blut sein Hirn — ein Schwindelanfall.

Erschreckt sprang der Meister auf den Schwankenden zu und ließ ihn auf den Schemel gleiten. Schwer athmend saß Sender da, sein Antlitz ward abwechselnd tiefroth und todtenfahl; instinktiv hielt er die Hand auf die Brust gepreßt.

„Sellner!" stammelte er. „Jetzt!" ....Barmherziger Gott.... jetzt!"

„Aber nein!" tröstete Meyerl. „So hör' doch nur! Sie berathen ja eben! Komm!"

Sender raffte sich auf und folgte dem Boten; Anfangs zögernden Schritts, dann lief er rascher als dieser. Die Wärme und Schwere in den Lungen wuchs zur quälenden Hitze, der Athem ging pfeifend aus und ein, das fahle Antlitz war von kaltem Schweiß überdeckt. So stürzte er, lange vor Meyerl, in die Stube des Rabbi und auf seine Mutter zu, die ihm, fast ebenso bleich wie er, das Antlitz von

Entstellt durch Eczema.

Unter ärztlicher Behandlung fünf Monate. Zustand verschlimmerte sich zusehends.

Geheilt durch Cuticura.

Staunenswerthe Aenderung in einer Nacht. In Monatsfrist war das Gesicht so rein wie je.

„Fünf Monate lang war ich mit Eczema im Gesicht behaftet und befand mich während dieser Zeit in ärztlicher Behandlung. Mein Gesicht befand sich in solchem Zustande, daß ich das Haus nicht verlassen konnte. Das Leiden verschlimmerte sich zusehends, und ich hatte bereits alle Hoffnung aufgegeben, als einer meiner Freunde die Cuticura-Heilmittel warm empfahl. Schon während der ersten Nacht, nachdem ich mein Gesicht mit Cuticura-Seife gewaschen und Cuticura-Salbe und Cuticura Resolvent angewandt hatte, vollzog sich eine erstaunliche Aenderung, und bei fortgesetzter Behandlung wurden sämmtliche Schinnen und Pusteln entfernt. Von jenem Tage an konnte ich wieder ausgehen, und in einem Monat war mein Gesicht so rein wie je."

Thomas J. Soth, 317 Stagg Str., Brooklyn, N. Y.

Das quälende

Jucken und Brennen der Haut,

wie bei Hitzblattern; die entsetzlichen Schinnen, wie bei Schuppenflechten; der Haarschwund und die Schorfbildung auf der Kopfhaut, wie beim Grind; die Gesichtsentstellungen, wie bei Finnen und Ringwurm; das schreckliche Leiden von Säuglingen und die Beklemmung erschöpfter Eltern, wie bei Milchausschlag, Flechte und Salzfluß, — alle erfordern ein Mittel von fast übernatürlichen Eigenschaften zu ihrer erfolgreichen Bekämpfung. Daß Cuticura-Seife, Salbe und Pillen solche sind, steht über allen Zweifel als erwiesen da. Die Reinheit und Angenehmheit, die Kraft, sofortige Linderung zu schaffen, die Gewißheit schleuniger und permanenter Heilung, die absolute Sicherheit und große Ersparniß haben sie zu Haupt-Hautheilmitteln der civilisirten Welt gemacht. Absolut rein.

Verkauft in der ganzen Welt. Cuticura Resolvent, 50c. (in Form von Pillen, die mit Chokolade überzogen sind, 25c. per Fläschchen von 60); Ointment, 50c.; Seife, 25c. Depots: London, 27 Charterhouse Sq.; Paris, 5 Rue de la Paix; Boston, 137 Columbus Ave. Potter Drug & Chem. Corp., alleinige Eigenth.

Thränen überströmt, die Arme entgegenbreitete.

„Es ist ja nicht möglich!" keuchte er mühsam hervor.... „Ich bin ja Dein einziger Sohn!.... Wo ist der Befehl?"

Er riß ihr das Schriftstück aus der Hand.

„Sender Glatteis!" schrie er auf. „Das bin ja nicht ich.... Und doch ....bei der Rosel Kurländer...."

Das Blatt entfiel seiner Hand.

„Barmherziger Gott!" stöhnte die alte Frau auf und schlug die Hände vor's Antlitz.

„Mutter.... was ist das.... was bedeutet das?!" Zitternd tastete seine Hand nach der ihrigen.

Da fühlte er sich plötzlich an der Schulter gefaßt und zurückgerissen. Der alte Rabbi stand vor ihm, hoch aufgerichtet, mit verstörten Augen, fassungslos vor Zorn.

„Elender!" schrie er. „Du kannst diese Buchstaben lesen? Meinen Fluch über Dich.... Hinweg...."

Sender suchte sich loszumachen — da fühlte er jenen schneidenden Schmerz wiederkehren, heiß und salzig quoll es in seiner Kehle empor und drohte, ihn zu ersticken; er sank zu Boden, und ein Blutstrom brach aus seinem Munde.

„Er stirbt!" schrie Frau Rosel auf und warf sich über ihn.... „Ihr habt ihn mir getödtet!"

XV. Kapitel.

Als Sender wieder zum Bewußtsein gelangte und um sich blickte, fand er sich in seinem Bette, aber im Wohnzimmer des Mauthhauses. Es war Nacht, auf dem Tisch brannte ein Oellämpchen, die Fenster standen weit offen und ließen die laue Frühlingsluft einströmen. Von der Straße her klang lauter Gesang aus rauhen Kehlen, der allmählich in der Ferne verhallte. Dieses Lärmen mochte ihn aus dem Schlaf geweckt haben, in dem er wohl lange gelegen, sehr lange; er empfand dies sofort, als er die Augen aufschlug. Auf seinem Kopf lag etwas Kaltes, Nasses — er tastete darnach, es war ein in Eiswasser getauchtes Tuch.

Vom Fußende des Bettes erhob sich eine Gestalt und beugte sich über ihn. „Reb Itzig?" murmelte der Kranke erstaunt.

„Gottlob!" rief der Marschallik fröhlich. „Aber nun schläfst Du noch ein bisle, wenn ich Dich schön bitten thu! Es ist kaum Zwei — was fängst Du so früh an?"

„Ich war wohl krank?" stammelte Sender, und nun kam ihm die dunkle Erinnerung, als hätte sich das letzte Mal, da er dies Antlitz gesehen, etwas Peinvolles, ja Furchtbares zugetragen — aber was war es nur gewesen — und wann?"

„War das gestern?" murmelte er.

„Pst!" machte der Marschallik. „Geschichten erzählen wir uns ein andermal." Er streichelte ihm liebevoll das Antlitz. „Nun schlaf', sag' ich!"

Und Sender schloß gehorsam die Augen — er fühlte sich so furchtbar müde. Der Alte nickte zufrieden. Dann schlich er auf den Fußspitzen an's Fenster.

Am Schranken draußen stand Frau Rosel; sie konnte heute Nacht ihren Posten kaum auf eine Minute verlassen, denn es war die Nacht nach der Rekrutirung; von Mitternacht ab strömten die Bauern des Bezirks aus Barnow wieder in ihre Dörfer zurück; die Einen traurig, die Anderen fröhlich, aber Alle betrunken. Wer der Gefahr entronnen, mußte dies ausgiebig feiern; die Rekruten aber und ihre Angehörigen konnten ja nicht ungetröstet heimkehren. Unablässig scholl das Heulen, Schluchzen und Johlen durch die Nacht.

Dennoch theilte der Marschallik der Frau nur flüsternd die Freudenbotschaft mit.

„So wahr ich die Freud' haben soll," schwor er, „meine Jütte unter dem Trauhimmel zu sehen, er hat ganz deutlich „Reb Itzig" gesagt und vernünftig gesprochen. Frau Rosel, er ist gerettet."

Sie erhob die Augen zum Himmel.

„Aber nun schließet die Fenster," bat sie, „das Gesindel schreit immer lauter! Wenn nur die Nacht schon vorbei wär'!"

Der Marschallik that, wie sie gewünscht, aber schon war Sender emporgefahren.

„Rekruten —," murmelte er verstört. „Ich muß auch mit...." Er suchte die Decke abzuschütteln.

„So wie Du bist, in dieser Generalsuniform?" lachte der Marschallik, und drückte den Kranken in die Kissen nieder. „Du bist kein Rekrut, es geht Dich nichts an," sagte er nachdrücklich. „Heute bin ich Dein Hauptmann und befehl' Dir: Augen zu!" Aber er mußte lange bitten, bis Sender sich beruhigte, und nun fuhr der Kranke bei jedem Geräusch empor.

So auch, als Frau Rosel zwei Stunden später endlich abkommen konnte und an sein Lager trat.

„Mutter!" rief er freudig, als er sie erkannte. Dann aber wurde seine Miene ängstlich: „Bist Du — bist Du mir bös?"

Sie hatte bisher tapfer an sich gehalten, nun war ihre Kraft zu Ende. „Mein armes Kind!" schluchzte sie auf, und die Thränen überströmten das bleiche, vergrämte Antlitz, das in diesen bösen Tagen um Jahrzehnte gealtert war, „quäl' Dich nicht. Wenn Du nur gesund wirst, ist Alles gut!"

Da lächelte der Kranke, und als ihm die Mutter die Hand auf die Stirn legte, schlummerte er sanft wieder ein.

„Das wär' in Ordnung," sagte der Marschallik. „Das Fieber ist weg, in vier Wochen ist er gesund. Der versoffene Grundmayer hat ja kaum gewußt, was er verschreibt, aber Gott hat ihn gerettet!"

„Gelobt sei sein Name!" stimmte sie unter heißen Thränen bei. „Aber morgen wird er sich besinnen, was geschehen ist,und zu fragen anfangen..."

„Und dann ist Gott todt und Ihr verloren!" fiel der Marschallik ein. „Sprecht nicht so thöricht, Frau Rosel, es wird sich Alles finden! Jetzt aber legt Ihr Euch auf ein paar Stund' schlafen!.... Gleich werdet Ihr gehorchen!" fuhr er fort, als sie sich sträubte. „Wollt Ihr auch krank werden?"

„Reb Itzig," sagte sie gerührt. „Was seid Ihr für ein Mensch!"

„Ein kluger!" erwiderte er. „Der einzige Schlaukopf in ganz Barnow! Da ist eine arme, verlassene Wittwe mit ihrem todtkranken Sohn — wo war mehr Gotteslohn zu holen, als in den letzten vierzehn Tagen hier? Und Alles haben die dummen Leut' mir gelassen.... Im Ernst, Frau Rosel," fügte er bei, „ich hab' Euch zu danken."

Nachdem sie in ihre Kammer gegangen war, setzte sich der Marschallik an das Fußende des Lagers und verließ den Platz nur, wenn ein Wagen am Schranken hielt. Er dachte nach — es waren keine fröhlichen Gedanken, die den mitleidigen Mann erfüllten. Er war kein Fanatiker, der fröhliche, kluge Lustigmacher von Barnow, es entsetzte ihn nicht, daß Sender heimlich die „christlichen Zeichen" erlernt, aber unbehaglich war es ihm doch. „Darum also," dachte er, „hast Du mir und dem dicken Mortche in Mielnica so übel mitgespielt. Natürlich, ein Deutsch heirathet spät oder gar nicht. Und ein Deutsch willst Du ja werden. Wer das hinter dem lustigen Pojaz gesucht hätt'! Mein armer Jung', dazu wär's, fürcht' ich, zu spät für Dich, und wie willst Du's denn machen? Wer Dir die Bücher geschenkt hat, die wir oben in Deiner Lade gefunden haben, mag der Teufel wissen; sie sind nun verbrannt, aber das Schlimme für Dich ist nun geblieben! Der Rabbi in Wuth, die Gemeinde gegen Dich — was machen wir nun aus Dir, wo Du Deinen richtigen Namen kennst?"

Sorgenvoll griff er nach Senders Gebetriemen, die — wie es die fromme Sitte bei schwer Erkrankten gebietet — sammt dem Andachtsbüchlein in einem Netz zu Häupten des Lagers hingen, schlug sie um Stirn und Rechte und verrichtete sein Morgengebet. Als er an die Stelle kam: „Hilf uns, Vater, dann wird uns geholfen sein! Denn von Dir allein kommt das Heil," belebte sich sein Antlitz, und nachdem er das Gebet beschlossen, wiederholte er die Worte noch einmal.

(Fortsetzung folgt.)

— Ein Mann von Wort: ein Mann von Werth.

Wenn Ihr einen **Hals** hättet wie dieser Geselle und er wäre **wund** von oben bis unten **Tonsiline** würde ihn schnell heilen.

Tonsiline ist das größte Kehl-Heilmittel der Welt. Tonsiline heilt wunde Kehlen aller Art sehr schnell und bietet positive, nie versagende und schnelle Heilung für wunden Mund, Heiserkeit und Bräune. Eine kleine Flasche von Tonsiline hält länger als fast irgend ein Fall von wundem Hals. 25c und 50c bei allen Apothekern. The Tonsiline Co. Canton, Ohio.

Thedje Kieslings Diamant.

(Autorisirte Uebertragung aus „Tit-Bits".)

Der alte Seebär blickte verächtlich auf meinen Tabaksbeutel, aber er nahm trotzdem einen außerordentlichen Posten, rollte ihn zu einem kunstgerechten „Priemtje" zusammen und steckte ihn hinter die „Kusen". Dann begann er sein Garn:

„Vierzig Jahre lang bin ich zur See gefahren, und als 'ne Regel hab' ich gefunden, daß die Seeleute 'ne ganz verträgliche Sorte Menschen sind. Aber dieser Thedje Kiesling, von den ich jetzt erzählen will, war 'ne Ausnahme; kein Mensch, wenn er nich taubstumm war, hätte mit den zwölf Stunden zusammenleben können, ohne daß er das Verlangen gehabt hätte, ihn den Hals umzudrehen. Da war nich viel an ihn zu sehen — 'n großer, plumper Kerl — aber seine Zunge, die that es. Nicht daß seine Redensarten ungewöhnlich schlecht für'n Seemann waren — ich bin mit Leute gefahren, die ein Loch durch die dickste Bohle fluchen konnten, wenn sie richtig ärgerlich waren —, aber er hatte das 'raus, die Leute ihre schwachen Stellen 'rauszufinden und dann immer daran 'rumzusticheln.

Eines schönen Tages fehlte ihn was aus seiner Koje und er beschuldigte Georg Lapper, daß er's genommen hätte, und als Georg ihn, höflich genug, sagt, daß er'n Lügner wär', sagte er: „Ich hab' auch nie nich die Wahrheit zu hören erwartet von'n Mann, der einen nich mal g'rade ins Gesicht sehen kann." Und Georg — der so schrecklich schielen that, daß, wenn er geweint hätte (was ich ihn aber nie nich thun sah), die Thränen ihn höchstwahrscheinlich den Puckel 'runtergelaufen sein würden — war natürlicherweise wüthend. Und nachdem spielt er immer wieder darauf an. „Fritz," sagte er denn so recht thutig, „ich glaube, Georg kuckt nach Dich."

Da war noch 'n anderer, auf den er's immer besonders abgesehen hatte, und das war Klaus Dabelstein, der sicherlich die schönsten rothen Haare hatte, die ich all mein Tage gesehen hab'. Thedje nannte ihn „Feuerkopp," und stand immer da und kuckte ihn an und hielt seine Hände über die Augen, als wenn die Gluth von Klaus seine Haare ihn blenden thät. Klaus wurde der reine Schatten vor Aerger und Nachdenken, was er Thedje wohl für'n Namen geben könnt'. Se waren in dieselbe Wache, und wenn es ihre Zeit unter Deck war, und sie gerade einschlafen wollten, dann rief Thedje: „Feuerkopp, ich wollt', Du decktest Dich was über'n Kopp; ich kann nich schlafen mit'n Licht ins Zimmer."

Und nun erst Peter, der schwarze Koch, den wir an Bord hatten. Den machte Thedje ganz verrückt, daß er immer so that, als wenn es alles schmutzig machte, was er anfaßte, indem daß die schwarze Farbe von ihn abfärben thät. Einmal, als Peter zufällig gegen ihn stieß, zeigte Thedje auf die schwarze Schmiere auf seinen Hemdärmel und sagte: „Da kuck Dir das mal an, Du Schmutzfink; warum wäschste Dich nich?" Jederein, der kein Nigger war, hätte sehen können, daß die Schmiere Theer war und 'ne Woche alt, aber Peter war so erschrocken, daß er direkt hinging und ein Bad nahm, was, wie ich sagen muß, sonst nich gerade seine starke Seite war.

Es war in Sydney, daß Thedje an Bord kam, für die Heimreise, und die Brigg war noch nicht lange unter Segel, hatte er es fertig gebracht, sich bei jedenein unbeliebt zu machen. Er schien sich aber nix aus zu machen, sondern fuhr fort mit seine häßlichen Schnackereien, erst eine und denn 'ne andere. Die Geschichte wurde so schlimm, daß bei die Zeit, daß der alte Kahn in Sicht von Kapstadt kam, mehr als einer in Thedje seine Wache war, der ihn gern aus reinem Pläsier umgebracht hätte, und er kriegte 'nen deutlichen Wink, daß er, wenn er keine Luft hätte, beim ersten Sturm über Bord zu fallen, man lieber Urlaub an Land nehmen sollt' und denn das Schiff verpassen.

Na, wir alle dachten, er hätt' sich das gemerkt, denn er nahm Urlaub und ging an Land. Zwei Tage lang sehen wir nix nich von ihm, und die Ruhe war einfach himmlisch, und denn, gerade bevor, daß der Anker gelichtet werden sollte, kam er an, flegelig wie immer.

„Du solltest wirklich lieber unter Deck bleiben, Feuerkopp, wenn wir im Hafen sind," sagte er, „die Leute dachten, das Schiff brennte, bis ich sie von Dein Leuchtfeuer erzählen that."

Klaus sagte keinen Thon nich, aber ich sah, wie er Georg zunickte, dann kam Peter da längs, und natürlich hatte Thedje auch für ihn 'was.

„Sah 'ne Masse von Deine Brüder an Land, Peter," fing er an. „Da is 'ne geweißte Wand in 'r Stadt mit'n langen, schwarzen Streifen darauf, und man hat mich erzählt, daß der von die faulen Nigger käm', die sich den ganzen Tag da anlehnten und nach Arbei auskuckten."

Peter gab ihn auch keine Antwort; kuckte bloß Klaus und Georg an auf 'ne Art, daß ich sicher nix zu merken— lachte los mit so'n verrücktes, ekelhaftes Kichern, das, nach seine Zunge, das unangenehmste an ihn war.

Gut, die nächsten Tage waren still und es passirte nix. Thedje war so ruppig wie immer, aber es sprach sich allmählich 'rum — von Hein Peter ging's aus, den einzigsten in 'r Wache, der noch mit ihn sprechen that — daß wir alle in 'nen großen Irrthum waren. Wie Hein sagte, wär' Thedje wirklich 'n nobler Kerl, trotz seine Schwäche für persönliche Redensarten, woran er seit seiner Geburt gelitten hätte, ja, noch mehr, er hätte all die Zeit die Absicht, uns recht was gutes zu thun.

„Er sagte es mich im Vertrauen und ich weiß nich recht, ob ich's weitersagen darf", sagte Peter. „Aber als er an Land war in Kapstadt, lief ihn 'n betrunkener Kaffer über'n Weg, der in die Diamantenfelder gearbeitet hatte, und Thedje kaufte ihn 'nen großen Diamanten ab — bezahlt ihn hundert Mark dafür, sagt er."

„Hundert auf' Kopp wohl eher," sagt Klaus. „Ich möcht' der Kaffer nich sein."

„Auf jeden Fall hat er den Stein, und 'n schöner Stein is es, denn ich hab'n gesehen", sagt Hein darauf. „Und die Hauptsache is, wenn er'n in Hamburg verkauft hat, will er jeden in seine Wache was davon abgeben."

Natürlich glaubte kein Mensch was davon, und wir sagten Hein, er sollt' seine Visage mal auskochen und sehen, ob sie denn nich 'ne andere Farbe kriegte; aber den nächsten Abend bestätigte Thedje selbst die Geschichte.

„Ich wollte Euch alle damit überraschen, aber wo Hein geschwatzt hat, kann ich's ja selbst schon sagen," sagt er. „Wie der Nigger zu dem Stein kam, weiß ich nich; wahrscheinlich hat er'n gestohlen, aber das geht mir nix an. Ich hab' ihm all meine Ersparnisse dafür gegeben — hundert Mark — und hier es er."

Damit zog er 'ne kleine Holzschachtel aus seine Tasche und darin lag auf 'n bischen Watte 'ne trübe, graue Art von Kieselstein ungefähr wie die Größe von 'n Tonpfeifenkopp.

„Rumreichen will ich ihn lieber nich, im Fall, daß ihn einer von Euch verliert," sagt er und läßt wieder sein ekelhaftes Lachen los.

„Sieht man wenig nach 'n Diamanten aus," sagt Klaus und setzt, ohne nachzudenken, hinzu: „da is ja kein Feuer in."

„Er is genau so, wie er aus 'r Erde kommt; wenn er erst geschliffen is, wird er mehr Feuer haben, als Du in Dein Haar, und 'nen ganzen Posten schöner aussehen," sagt Kiesling, und man sah Klaus das an, daß es ihn leid that, daß er den Mund aufgemacht hatte.

„Natürlicherweise wird er 'n gut Theil kleiner sein, wenn er geschliffen is," fuhr Thedje fort. „Ich hab' den zweiten Steuermann so im allgemeinen über Diamanten ausgefragt, und nach dem, was er sagt, da kann dieser hier so zwischen hundert- und zweihunderttausend Mark werth sein, und vielleicht noch mehr."

Nu rissen die Leute aber die Augen 'n bischen auf, und mehr als einer davon dachte, daß Thedje doch trotz allem ein ganz famoser Kerl wär.

„Was willst Du damit machen, Thedje?" frägt einer.

„Ich hab' gedacht, ich wollt 'ne große Kneipe kaufen," war die Antwort, und einige von uns malten sich gleich 'n Bild von unbeschränktes Freibier aus.

„Dann mußt Du aber jemand haben, der Dir dabei helfen thut," sagt Christel Schmidt, der nie nüchtern war, wenn er an Land war.

„Wenn Du gedacht hast, Dich um den Posten zu bewerben, denn kannste Dich die Mühe sparen," sagt Kiesling. „Wirthschaften brauchen keine rothe Lampe, Du solltest lieber Deine Nase an 'ne Unfallstation vermiethen."

Christel wollt' eben seine Meinung von Thedje in seine gewöhnliche bilderreiche Weise ausdrücken, als ihm der Diamant einfällt, und er noch rechtzeitig seinen Mund zumachte.

„Zu eins hab' ich mich schon fest entschlossen, und das is, daß ich Euch alle von meine Wache traktiren will," fährt Thedge fort. „Wir wollen 'ne ordentliche Bierreise machen, soviel wie jeder trinken will, und dann für jeden 'ne kleine Ueberraschung, die ich aber noch für mich behalten will; Ihr werdet's nich eher gewahr werden, als bis die Zeit da is."

„Wo willste denn den Diamanten verstauen, Thedje? Er sollt' an 'nen sicheren Platz sein," sagt Georg.

„Am sichersten wird er bei mir selbst sein, sollt' ich meinen," antwortet Kiesling.

„Aber Du kannst doch am Ende mal über Bord fallen. Denk doch bloß mal, was das für 'n Verlust sein würde," sagt Georg und schielt nach Klaus hin.

„Ein Verlust für Euch, aber, wo ich denn ertrunken sein werd', weiß ich nich, ob ich davon graue Haare kriegen werde," antwortet Thedje.

„Angenommen, daß Du nu an Bord stirbst, wer kriegt denn den Diamanten?" frägt Hein.

„Denn kriegen ihn die Fische, denn ich werd' ihn über Bord schmeißen, wenn ich in den letzten Zügen liege," sagt Kiesling prompt.

Gut, das gab den Ausschlag, und da die anderen Leute anfingen, eine Art Besitzinteresse an den Stein zu nehmen, so nahmen sie Klaus und Georg und Peter beiseite und machten ihnen klar, wie nothwendig es wär', daß Thedje am Leben blieb.

Für den Rest von die Reise hat Thedje das bequemste Leben, das Sie sich nur denken können. Er wurde so aufgepaßt, als wenn er ein zartes Kindlein wär'. Wir machten den Köppen weiß, daß er sich eins von seine Beine gequetscht hätte und es ging immer einer von uns für ihn den Mast. Wir gaben ihn das Beste von unsere Kost, aus Angst, daß seine Gesundheit Schaden nehmen könnt', und wenn er nahe an die Reeling ging, stand immer einer von uns parat, ihn zu greifen, im Fall daß sich das Schiff plötzlich auf die Seite legen sollte. Wenn er über Bord gefallen wär', glaub' ich, wäre die ganze Wache hinterher gesprungen. Und dabei war er so scharf wie immer; aber wir schluckten alle seine Beleidigungen 'runter, als wenn's Komplimente wären. Es war aber 'ne harte Zeit, und es war etwas ganz gewöhnliches, zu sehen, wie Georg oder Klaus oder Peter — die am meisten zu leiden hatten, wegen ihre natürlichen Gaben, so zu sagen — über die Reeling hingen und Dampf abließen. Es wurde so schlimm, daß selbst Hein froh war, als wir in Hamburg ankamen.

Wir waren mit acht Mann in Thedje seine Wache außer ihn, und sobald als wir abgeheuert waren, ging er mit uns in 'ne große Wirthschaft, wo er ein Klubzimmer miethete und erst mal 'n Faß Bier und 'ne Kiste Glimmstengel bestellte für 'n Anfang.

„Nu," sagte er, als wir es uns alle recht bequem gemacht hatten, „müssen wir uns über den Verkauf von den Diamanten klar werden. Das is nich so leicht, als es aussehn thut, denn wenn ich hingeh, wie ich bin, und einen Stein, wie diesen hier verkaufen will, denn würde das allerlei dumme Fragen geben, und meine Geschichte würde mich kein Mensch glauben. Kann einer von Euch 'nen guten Vorschlag machen?"

Wir konnten's nich, denn wir hatten nie an irgend welche Schwierigkeit gedacht, und nach 'ne ungemüthliche Pause fragte Hein Thedje, ob er selbst keinen Plan hätte.

„Ja, das hab' ich wohl, aber ich dachte, vielleicht hättet Ihr einen besseren," sagte Thedje. „Mein Plan is, daß ich mich anziehe wie 'n Patentfatzke, Plätthemd, Zylinder, Bratenrock, und denn 'nen Wagen nehme und nach 'nen Juwelier fahre. Wenn ich ordentlich aufgekratzt bin und viel Geld zeigen kann, glaub' ich, werden sie wohl keine Fragens stellen. Das einzigste is, es wird 'nen ganzen Posten mehr kosten, als ich habe, um die Sache richtig zu deichseln, aber ich will Euch sagen, was ich thun werde. Wenn Ihr mich das Geld vorschießen wollt, Leute — ich werde wenigstens achthundert Mark gebrauchen — will ich Euch das zehnfache zurückbezahlen, wenn der Diamant verkauft is. Einen anständigeren Vorschlag kann ich doch wohl nich machen?"

„Und wer weiß, ob Du dann wiederkommst?" fragte Georg.

„Hör 'mal zu," sagt Thedje und dreht sich nach ihm um. „Du kannst noch zurücktreten, wenn Du Lust hast; wenn nich, denn denk daran, wen sein Bier Du trinkst. Ich wollte gerade diesen Punkt klarstellen," fährt er fort. „Während ich die Sachen kaufen geh, will ich Euch den Diamant als Sicherheit hier lassen, und wenn ich wiederkomme, können zwei von Euch mitgehen, wenn ich ihn verkaufe."

Das schien anständig genug, und das Geld war bald zusammen, denn die Schanze, tausend Mark für hundert zu machen, bietet sich 'n Seemann nich oft. Thedje holte die Schachtel 'raus, zeigte uns den Diamant darin und stellte sie denn auf ein Bort.

„Wenn ich in drei Stunden nich wieder da bin, ist er Euer," sagt er und grinst dabei. „Ich hab' Mittagessen bestellt und Ihr könnt so viel zu trinken haben, wie Ihr wollt. Wenn's Euch zu warm im Zimmer wird, laßt Klaus sein Kopp zum Fenster 'raus stecken."

Na, wir hatten denn Mittagessen, und 'n gutes dazu. Mit die Weile, daß wir damit fertig waren, waren zwei Stunden vergangen, ohne 'ne Spur von Thedje. Hein meinte, vielleicht wär' er übergefahren und einige von die Leute sahen ganz vergnügt aus bei den Gedanken.

„Wenn er nich zur rechten Zeit zurück is, denn is der Diamant unser, er hat's selbst gesagt," sagt Georg. „Zehntausend für jeden, wenigstens. Es wär' ihn ganz recht geschehen, wenn wir gar nich auf ihn warteten; er würd' uns nie wiederfinden."

„So 'ne Schanze kriegen wir nie wieder," sagt Klaus, der wohl an Thedje seine Abschiedsworte dachte.

Aber die anderen sagten, sie wollten keinen faulen Kram, und so saßen wir denn und kuckten die Uhr an, bis nur noch 'n paar Minuten an die Zeit fehlten. Kein Mensch dachte an Bier, selbst Christel Schmidt nich; jeder von uns horchte nach Thedje, aber er kam nich, und endlich war die Zeit um. Eine Minute lang konnte sich keiner bewegen, und dann sprang Georg nach das Bort, riß die Schachtel runter und schwenkte sie in'r Luft.

„Er is unser. Er is unser!" schreit er, und wir stellten uns alle um ihn.

„Nimm Dich in acht, daß Du 'n nich fallen läßt, Du Hansnarr!" kreischt Hein.

„Das macht nix, wenn er's thut; nix kann 'nen Diamant kaputt brechen, Du Torfkopp," sagt Klaus. „Den kannste auf 'n Ambos legen und mit 'n Hammer draufschlagen."

„Wirklich?" sagt Georg. „Na, hier is die Probe," und bevor daß einer von uns ihn stoppen konnte, hatte er den Diamant auf den Fußboden gelegt und stampfte mit 'n Fuß drauf. Georg seine Füße müssen ursprünglich für 'nen viel größeren Mann bestimmt gewesen sein, und, um die Sache noch viel schlimmer zu machen, hatte er seine schweren Seestiebel an. Wir hörten einen knirschenden Ton, und als er seinen Fuß aufhob, war der Diamant 'n kleiner Haufen Pulver.

„Da hast Du die Bescheerung," sagt Hein.

„Oder wir, meinste wohl," schreit Georg und bückt sich und hebt was von das Pulver auf. „Das ist Glas, weiter nix, und wir haben ihn achthundert Mark dafür bezahlt. Dies war seine kleine Ueberraschung. O, wenn ich ihn jetzt blos hier hätte," und er langte aus und stieß in die Luft.

Na, das war klar genug, daß wir reingelegt waren, und wenn wir daran denken thaten, wie wir uns mit den Lumpen die halbe Reise angestellt hatten, seine Arbeit gethan und ihn gefüttert wie 'n Preisschwein, dann gibt's gar kein Wort, um unsere eGfühle zu beschreiben. Für die nächsten zehn Minuten war das Zimmer wie 'n Käfig mit wilden Thieren, außer daß die Thiere so schnell redeten, daß sie sich gar kein Wort, um unsere Gefühle zu Mitten in dem Radau kam der Wirth 'rein, der das Stampfen gehört hatte, und fragte, ob wir mehr Bier wünschten, und die Luft war so dick, daß er nich durch's Zimmer sehen konnte.

„Bier?" schrie Georg. „Blut woll'n wir haben — Thedje Kiesling sein Blut!"

Wieviel der Wirth davon hörte, weiß ich nich, aber er lief 'raus und kam gleich mit 'n Zettel wieder, den er Klaus gab, der sich ganz schwach geflucht hatte und gegen die Wand lehnte.

Klaus warf nur einen Blick drauf und denn sank er in 'nen Stuhl und fing von frischem an; er konnt' keine neuen Worte finden, aber er brauchte all die alten noch mal auf und brauchte sie in 'ne neue Reihenfolge. Als die anderen fanden, daß der Zettel die Rechnung war für die Zimmermiethe, das Mittagessen und all die anderen Sachen, die wir gehabt hatten — der gemeine Kerl hatte selbst das nich bezahlt — folgten sie Klaus sein Beispiel. Einige von die Redensarten waren so kräftig, daß Sie fast Ihren Hut daran hätten aufhängen können, und was die Kulör betraf, — na, der Wirth sagte, er hätt' nun dreißig Jahre seine Wirthschaft in die Hafengegend, aber er hätt' noch nie was gehört, was diese Wortmalerei nahe kommen thät. Natürlich, es blieb uns nix über, als zu berappen, und dann gingen wir los und suchten Thedje Kiesling.

Aber wir haben ihn nie gefunden!"

Bargains in Pianos.

Dutzende von gebrauchten Pianos bester Marke, die in Tausch genommen oder vom Vermiethen zurückkamen, werden hier zu bedeutend herabgesetzten Preisen offerirt. Ebenso viele Spezialitäten in neuen Instrumenten. Wir führen hier einige an:

Spezielle Partie vom Leland Pianos, immer $250, herabgesetzt auf	$190
Ein feines Hardman Upright, ganz umgebaut, früher $400	195
Drei $400 Fischer Pianos, um damit zu räumen, zu	250
Ein fancy Oak Chickering Upright, gewöhnlich $600, jetzt	250
Hallet & Davis Upright, Cabinet Grand, früher zu $475 verkauft, jetzt	190
Vier große Stuyvesant Uprights, ganz neu	290
Vier ganz neue $600 Knabe Upright Pianos, neueste Facon	450
Drei Huntington Upright Pianos, neuester Entwurf	185
Ein Steinway Upright Piano, ebonized Gehäuse, zu	450
Zwei Krakauer Pianos, Semi-Colonial Gehäuse, zu	215
Ein $400 Camp & Co. Upright, fancy Walnuß-Gehäuse, zu	175
Ein Lyon & Healy Upright, Mahagony-Gehäuse, früher $450, zu	195
Ein New York Piano Co. Upright, Walnuß-Gehäuse, zu	165
Ein Hale Upright Piano, Mahagony-Gehäuse, für Anfänger, zu	90
Ein Bauer Upright, in gut spielendem Zustand, zu	115
Steinway Parlor Grand, prachtvolles Rosenholz-Gehäuse, zu	475
Steinway B Grand, Rosenholz-Gehäuse, ein feines Instrument, zu	575
Steinway Baby Grand, feines Eichenholz-Gehäuse, Standard Werth, zu	650
Steinawy Baby Grand, ebonized Gehäuse, der allerneueste Entwurf, zu	690

Und viele andere.

Käufer, die außerhalb der Stadt wohnen, sollten wegen unserer Bargain-Liste von gebrauchten Pianos und solchen, die vom Vermiethen zurückkamen, schreiben.

Wichtig — Wir beschäftigen keine Stadtreisende und belästigen das Publikum niemals in seinen Wohnungen. Wir sind daher in der Lage, den Käufern die große Kommission zukommen zu lassen, die natürlich solchen Reisenden bezahlt werden muß und die den Preis der Pianos so wesentlich erhöht.

Bedingungen: $10.00 Anzahlung und $5.00 den Monat an billigen Pianos.

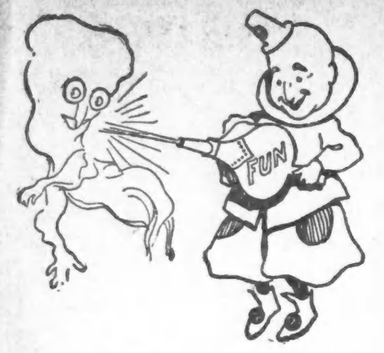
LYON & HEALY, Wabash Ave. & Adams Str.

Heilt Erkältung in einem Tag.

Nehmt Laxative Bromo Quinine Tablets. Apotheker gibt's Geld zurück, wenn sie nicht heilen. E. W. Grove's Unterschrift auf Schachtel. 25c. Ino,bifasd

Flaschen als Bazillenträger.

Unsere Zeit steht ohne Zweifel unter dem Zeichen der Bazillenfurcht; überall wittert man die Nähe der tückischen Liliputwesen, die anscheinend nur auf irgend eine Gelegenheit lauern, um in den menschlichen Körper einzudringen und dort ihr Zerstörungswerk zu beginnen. Eine neue, eigenartige Infektionsquelle, die merkwürdigerweise bisher so gut wie ganz übersehen worden ist, wird in der letzten Nummer der Wochenschrift Medizinische Klinik zur Kenntniß gebracht. Es handelt sich um die Wiederverwendung gebrauchter Flaschen. Man hat festgestellt, daß ein Tafelgetränk von Keimen aller Art wimmeln kann, wenngleich das in die Flasche hineingegebene Rohprodukt in Bezug auf Keimgehalt einwandsfrei gewesen ist. Schuld an dieser auffallenden Erscheinung ist die allgemein beliebte Wiederverwendung alter Flaschen und die Art ihrer Reinigung, ihrer Spülung. Solche Flaschen werden in der Wirthschaft gewöhnlich zur Aufbewahrung von Oel, Petroleum, Zuckersäurelösung, Bleiwasser, Karbollösung, Urin, Auswurf und anderen zweifelhaften Dingen verwendet. Die Spülung selbst wird meist in unvollkommener Weise vorgenommen. Sehr erschwert wird die Reinigung durch die weit beliebten Patentflaschen, wie sie Brauereien und Mineralwassergeschäfte führen; die Patentverschlüsse sind wegen ihrer Gummiringe und Rillen recht schwer zu säubern. Auch das Ausspülen von Glasflaschen in einem mit Wasser gefüllten Becken und das Durchschütteln mit Schrot genügt nicht, da das Spülwasser recht bald selbst mit Schmutzstoffen durchmischt wird. Den Wiedergebrauch alter Flaschen polizeilich zu untersagen, geht nicht an; dagegen würden sich unsere Hausfrauen in gleicher Weise wie die Händler sträuben. Man muß vielmehr — so fordert das ärztliche Fachblatt — wie für das Spülen der Seidel in den Gasthäusern, so auch für die Wiederbrauchbarmachung benutzter Flaschen, für Bier, Wein, natürliche und künstliche Brunnen, Konserven usw. strenge polizeiliche Vorschriften fordern, und die Ausführung der Verordnungen müßte sorgfältig beobachtet werden. Es sollten z. B. alle Flaschen mit Lauge ausgekocht und darauf zwei bis drei Tage lang in wirklich fließendes Wasser gelegt werden. Die Korke müssen vor dem Gebrauch ausgekocht werden. Die Flaschen dürfen nicht mit Tüchern abgetrocknet werden, sondern müssen, umgekehrt in der Luft stehend, trocknen.



Die spaßigen Märzwinde wehen, aber das Frühjahr ist doch da.

Frühjahrs-Anzüge fertig für Männer, die gerne sehen möchten, welch' schöne Facons Rogers, Peet & Co. für dieses Frühjahr hergestellt haben -- $16 bis $35.

F. M. ATWOOD,
Hüte und Ausstattungswaaren.
Rogers, Peet & Co. Kleider.
Ecke Clark & Madison Str.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Bahnräuber in Iowa.

Bringen einen Zug zum Entgleisen.

Des Moines, 21. März. Unweit Homestead, im County Iowa, entgleiste heute früh ein westwärts fahrender Personenschnellzug auf der Rock Island-Bahn. Der Postclerk Lew Webber und der Lokomotivführer Hotchkiß wurden wahrscheinlich tödtlich verletzt. Der Waggondiener Van Flunk und ein Heizer unbekannten Namens trugen schlimme, und mehrere Passagiere leichte Verletzungen davon.

Des Moines, Ja., 21. März. Beamte der Rock-Islandbahn behaupten, daß der erwähnte Ueberfall des Schnellzug bei Homestead, Pa., durch Bahnräuber verursacht worden sei, welche an zwei Schienenlängen die großen Eisennägel herauszogen. Dadurch wurden die Lokomotive, der Postwaggon, ein gemischter Personen- und Güterwagen und der Schlafwagen zum Entgleisen gebracht, und das Geleise wurde 300 Fuß weit aufgerissen. Zur Ausführung des Raubes selbst aber kam es allem Anschein nach nicht.

Waldbrände in Hawaii.

Honolulu, 21. März. 500 oder mehr Personen haben die Waldbrände zu Wahiawa bekämpft, und man glaubt, daß dieselben jetzt unter Kontrolle sind. Etwa 2000 Acres sind abgebrannt; es ist dies größtentheils Land, welches von den Ver. Staaten für ein Militärreservation erworben wurde. Der Ward wird jetzt Nachts abpatroullirt. Zum Theil wurde die Bekämpfung der Flammen durch Regenfälle unterstützt.

Ausland.

Ein Bismarckbuch verboten.

Andrassy als ungarischer Premier? — Sienkiewicz gegen Russifizirung der Schulen. — Hebung der Flotte vor Port Arthur.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 21. März. Das mehrerwähnte einaktige Schauspiel Heinrich v. Poschingers „Bei Fürst Bismarck" ist jetzt für Berlin verboten worden. Es behandelt bekanntlich das Getriebe im Hause Bismarck, als der Kanzler am 7. April 1877 die Antwort Kaiser Wilhelms I. auf sein Entlassungsgesuch erwartete. Der Bescheid mit dem berühmten „Niemals!" bildet den Abschluß des Stückchens.

In politischen Kreisen zu Budapest verlautet auf das Bestimmteste, Kaiserkönig Franz Joseph werde dem Grafen Julius Andrassy einige militärische Zugeständnisse machen, welche es ihm ermöglichen sollen, die Bildung eines Kabinets zu unternehmen. Neuerdings haben sowohl Franz Kossuth, wie der neue Parlaments-Präsident Justh ihre Bemühungen eifrig fortgesetzt, mäßigend auf die Unabhängigkeitspartei einzuwirken. Die nächsten Tage dürften bereits über die Berufung Andrassys entscheiden.

Wie aus Warschau gemeldet wird, erregt ein öffentlicher Brief des bekannten polnischen Dichters und Romanschriftstellers Henryk Sienkiewicz großes Aufsehen. Sienkiewicz bespricht in der Epistel in feurigen und kräftigen Worten das Elend der Russifizirung der Schulen durch schroffe polizeiliche Maßregeln. Er bestreitet, daß die Frage, ob in den russischen Schulen etwas Anderes erzogen werde, als Haß und Widerstands.

Die japanische Regierung hat soeben dem Nordischen Bergungsverein in Kuxhaven die Hebung der von Port Arthur gesunkenen russischen Kriegsschiffen übertragen. Mehrere Hebeprähme gehen demnächst nach Ostasien ab. Ursprünglich verlautete, daß die meisten russischen Schiffe, welche vor Port Arthur von den Japanern in Grund und Boden geschossen oder von den Russen selbst zum Sinken gebracht wurden, werthlose Wracks geworden seien, deren Hebung sich nicht mehr lohne; aber neuere genauere Untersuchungen haben im Gegentheil festgestellt, daß viele der Schiffe sich sehr wohl repariren lassen und wieder in Dienst gestellt werden können. Da Japan selber der nöthigen Vorrichtungen entbehrt, ist dem genannten Bergungsverein der lohnende Auftrag zu Theil geworden.

Verne schwer krank.

Paris, 21. März. Eine Depesche aus Amiens bestätigt, daß der berühmte (übrigens schon seit einigen Jahren beinahe blinde, aber bis vor Kurzem schriftstellerisch sowie als Gemeinderath thätige) Erzähler Jules Verne gefährlich erkrankt ist.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Die Wall Street in New York ist ebenfalls geneigt, einen Theil der neuen Anleihe Japans zu übernehmen.

— Die 17jährige, sehr hübsche Sadie Laboriwitsch in New York beging aus unbekannter Veranlassung Selbstmord mit Karbolsäure.

— Ein Wirbelsturm suchte Smithfield bei Uniontown, Pa., heim und verursachte großen Schaden. Auch wurden mehrere Personen verletzt.

— Das Städtchen Tishomingo im Indianerterritorium, mit 2500 Einwohnern, ist durch eine Feuersbrunst mit vollständiger Zerstörung bedroht.

— Frl. Gertrude Barnum, Tochter eines früheren Chicagoer Richters, hat in New York eine Kampagne zur Organisirung der dortigen Arbeiterinnen begonnen.

— Bei Fairfield, Ja., entgleiste ein Schnellzug der Rock Island-Bahn infolge Ausweitung der Schienen. Ein Bremser und eine Anzahl Passagiere wurden verwundet.

— In Peoria, Jll., begann der Prozeß gegen den 21jährigen Otis Boits unter der Anklage, am 5. Juni v. J. seine Gattin mit einem Taschentuch erdrosselt zu haben.

— Zum ersten Mal ist in die „Central Labor Union" zu Brooklyn, N. Y., auch ein Geistlicher als Mitglied aufgenommen worden, der Presbyterianerpastor Warren H. Wilson.

— Infolge Ausströmung von Gas aus einem kleinen Gasofen ringen Frau und 3 ihrer Kinder in Cleveland mit dem Tode; die 4 anderen Kinder werden mit dem Leben davonkommen.

— In St. Louis wurde die 70jährige Wahrsagerin und Logirhaushälterin Mary B. Page in ihrer Wohnung, an Market Str., erwürgt, und die Wohnung ausgeplündert. 4 Personen, die im Haus wohnten, wurden als verdächtig verhaftet.

— Bundessenator Allison kündigt an, daß Präsident Roosevelt für den 1. Oktober, zwei Monate vor dem Beginn der regulären Tagung, den neuen Senat zu einer Extratagung zusammenrufen werde, um die Eisenbahngesetzgebung zu erledigen.

— Die Gattin von Patrick Kinsella in Cleveland sandte aus Jux ihrem Gatten, der ihrer Ansicht nach auf einer Geschäftsreise nach Erie zu lange ausblieb, eine Depesche, welche besagte, daß sein Freund Barney plötzlich gestorben sei. Sofort trat Kinsella die Heimfahrt an, — und er stürzte unterwegs vom Zug und wurde zermalmt.

Ausland.

— Durch eine Explosion in einer Kohlengrube bei Drenkowa, Ungarn, wurden 10 Arbeiter getödtet, und viele verletzt.

— Unter peinlichen Umständen verschwand spurlos der Anwalt Sambaß aus St. Ingbert, in der bairischen Pfalz.

— Eine Division unseres Nordatlantischen Flottengeschwaders traf zu Havana, Kuba, ein, und damit wurde eine Reihe Freundschaftskundgebungen eröffnet. Viele Gebäude der Stadt hatten Flaggenschmuck angelegt.

— Das Oberkriegsgericht des 10. Armeekorps in Braunschweig stieß das Urtheil erster Instanz über den Major v. Sydow um, der wegen Kindesmißhandlung 4 Monate Gefängniß erhalten hatte, und verurtheilte ihn nur zu 300 Mark Geldbuße.

— Der marokkanische Räuberhauptmann Raisuli, welcher den Griechisch-Amerikaner Perdicaris raubte und dann ein hohes Lösegeld erpreßte, ist vom dortigen Sultan zum Gouverneur einer bedeutenden Anzahl Eingeborenenstämme ernannt worden.

— John Mitchells Buch „Organisirte Arbeit" erschien in deutscher Uebersetzung in Berlin. Man ist dort überrascht davon, daß dieser konservative Arbeitführer in vielen Punkten dieselben Forderungen aufstellt, wie die deutschen Sozialdemokraten.

— Heinrich Zöllner, der bekannte deutschamerikanische Komponist, ist vom Schillerkomite in Weimar und dem Generalintendant des dortigen Hoftheaters aufgefordert worden, für die dortige Schillerfeier eine Festkomposition zu schreiben.

— Da der früheren Kronprinzeß Luise von Sachsen wegen ihrer Weigerung, ihr kleines Kind herauszugeben, das ausbedungene Jahrgeld entzogen wurde, so haben, wie aus Dresden gemeldet wird, Freunde für sie gesammelt und bereits über 40,000 Mark zusammengebracht. Die Sammlung soll fortgesetzt werden, bis der König die Sperrung des Jahrgeldes wieder aufhebt.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Patricia von Hamburg; Ultonia von Triest, Palermo u. s. w.; Lucania von Liverpool.
San Juan de Portoriko: Prinzessin Viktoria Luise von New York. (Auf einer westindischen Rundfahrt.)
Hongkong: Pleiades, von Tacoma über Jokohama nach Manila.
Gibraltar: Königin Luise und Lombardia, von New York nach Neapel und Genua; Romanic von Boston. (Auf einer Mittelmeerrundfahrt.)
Konstantinopel: Moltke von New York. (Auf einer Mittelmeerrundfahrt.)
Rotterdam: Rotterdam von New York.
Antwerpen: Zeeland von New York.
Glasgow: Astoria von New York.

Abgegangen.

Jokohama: Empreß of Japan, von Hongkong usw. nach Vancouver.
Gibraltar: Pannonia, von Triest nach New York.
Der Dampfer „Lucania" von der Cunard-Linie ist mit 60 Stunden Verspätung von Liverpool in New York eingetroffen. Auch er hatte äußerst stürmisches Wetter zu bestehen.

— Unsere Dienstboten. — Fräulein (alte Jungfer): Ihr Schatz darf nicht mehr in unser Haus, Lina. Als ich vorhin in die dunkle Küche trat, hat mich der freche Mensch gleich umarmt und geküßt. Er war natürlich in dem Glauben, daß er Sie vor sich hätte.— Köchin: Na, da können sich gnädiges Fräulein doch nur gefreut haben, daß Sie auch 'mal von einem Mann geküßt worden sind.

Lokalbericht.

Unterbrochenes Leichenbegängniß.

Der Leichenwagen stieß mit einer Trolleycar zusammen.

Nachdem er den fünfjährigen James Hawley aus dem Pfade eines führerlosen, wild dahinstürmenden Gaules gezerrt, sprang Charles O. Barton, Ambulanzkutscher der Bezirkswache zu Hyde Park, dem durchbrennenden Gaul vom nachgeschleiften Buggy aus auf den Rücken und brachte ihn zum Stehen, ehe er irgend welches Unheil hatte anrichten können. Der Vorfall spielte sich an Lake Ave., in der Nähe der Bezirkswache, ab.

Der Fischer Peter Richards, an der 71. Str., nahe demSee, wohnhaft, und Sidney Hammond, Nr. 5230 Ashland Ave. hatten eben in einem Boote Platz genommen, um auf EntenJagd zu machen, als Richards Büchse sich zufällig entlud. Richards wurde von der Ladung getroffen und so schwer verletzt, daß er heute im South Chicago-Hospital starb.

Auf den Geleisen der Chicago & Evanston Straßenbahn an Keeney und Chicago Ave., Evanston, stieß gestern Nachmittag ein Leichenwagen, der einen Sarg mit der sterblichen Hülle der Frau Elizabeth Newman, Nr. 1731 Chicago Ave., enthielt, mit einer nördlich fahrenden Elektrischen zusammen und kippte um. Die Glaswände des Leichenwagens wurden zertrümmert, der Sarg wurde beschädigt. Nachdem ein anderer Leichenwagen besorgt worden war, wurde die Fahrt nach dem Rosehill-Friedhofe fortgesetzt.

Appellhof-Entscheidungen.

Der frühere Richter Hanecy bekommt schon wieder einen Nasenstüber.

Der frühere Richter Hanecy hat heute schon wieder einen Nasenstüber vom Appellhof bekommen, der erst kürzlich eine seiner Entscheidungen umgestoßen hatte. Im vorliegenden Fall handelt es sich um den Einhaltsbefehl, welchen der Richter bei Nacht und Nebel auf Antrag von John Farson und seinen Gefolgsleuten gegen die hiesigen Parkbehörden erlassen hat. Durch diesen Einhaltsbefehl wurde es ihnen verboten, Kraftwagenfahrer in den Parks zu verhaften, welche den Verordnungen nicht Folge leisteten, die von den Behörden zum Schutz von Leib und Leben der Fußgänger in den Parks erlassen worden waren. Der Zweig-Appellhof setzte heute jenen Einhaltsbefehl mit der Begründung außer Kraft, daß der Richter seine Machtbefugniß überschritt, als er ihn erließ, ohne daß den Beklagten vorher die Mittheilung gemacht worden war, daß ein solcher Antrag überhaupt vor ihm gestellt wurde. Der Gerichtshof geht in der Entscheidung auf die Frage überhaupt nicht ein, ob die betr. Verordnungen der Parkbehörden gesetzlich anfechtbar sind, oder nicht, und verweist die Klage zu neuer Verhandlung abermals an das Superiorgericht zurück.

Bestätigt worden ist das Urtheil der unteren Instanz in dem Schadenersatz-Prozeß, welchen die geschiedene Frau Annie Graff gegen die jetzige zweite Gattin ihres früheren Ehemannes, Frau Paula Graff, angestrengt hat, weil dieselbe ihr diesen angeblich abspenstig gemacht hat, theils durch ihre persönlichen Reize, theils durch das viele Geld, welches sie von ihrem ersten Manne, einem gewissen Gatter, geerbt hatte. Der Fall war ursprünglich vor Richter Hanecy verhandelt worden. Dieser Richter ließ die Klage garnicht erst zur Berathung an die Jury gehen, sondern wies diese ohne Weiteres an, die Klägerin mit ihren Ansprüchen abzuweisen. Zur Begründung hatte er gesagt, daß Frau Paula Graff weder dafür etwas könne, daß sie lieblich anzuschauen sei, noch auch dafür, daß sie mit irdischen Glücksgütern gesegnet ist. Daß sie besondere Anstrengungen gemacht, um Graff, den sie schon als junges Mädchen in Deutschland gekannt, seiner ersten Gattin abwendig zu machen, habe die Klägerin nicht nachgewiesen. Der Appellhof hat sich nun dieserAuffassung angeschlossen, und die Klägerin muß sich in ihr Schicksal ergeben.

Erreichte ein hohes Alter.

Im Alter von 91 Jahren ist gestern Frau Ellen S. Bliß, seit 50 Jahren fast ununterbrochen in Chicago wohnhaft, im Hause ihres Bruders Horace R. Stebbins, Nr. 6015 Indiana Ave., gestorben. Sie stammte aus Vermont und eröffnete ein Putz- und Kleidergeschäft nahe der Ecke von Lake Str. und Fifth Ave., als sie zuerst hierher kam. Kurz nach ihrer Heirath mit Deacon Zebina Bliß wohnte die Verstorbene in Burlington, Wis. Seit ihres Mannes Todes lebte sie bei ihrem Bruder, außer welchem sie zwei Schwestern hinterläßt, Frau Cornelia Hulburt vonMaywood und Frau Lydia Birge, Chicago. Morgen Mittag findet die Todtenfeier im Trauerhause statt, wonach die Leiche nach Ivanhoe, Lake County, gebracht werden wird.

Jäher Tod.

In seiner Wohnung, Nr. 164 Artesian Ave., brach gestern der 52jährige Fuhrmann Thomas Redmond entseelt zusammen. Der Koronersarzt ist der Ansicht, daß der Verstorbene einem Herzleiden erlag.

Spezielle Nahrung für's Gehirn

Grape-Nuts

Gesundes Gehirn schafft volle Börse.

Versuch beweist.

Nicht zufriedengestellt.

Ein Urtheil, gegen das beide Seiten appelliren wollen.

Die Steuerklage der Lehrerschaft.

Der Nothbau des Postamtes soll der Countyverwaltung zum Unterschlupf dienen.— Vergrößerung der Anlagen beim Lehrer-Seminar.—Kohlenpreise gefallen.

Richter Dunne hat gestern seineEntscheidung in dem Prozeß abgegeben, welchen Mitglieder der „Chicago Teachers' Federation" (1645 im Ganzen) vor drei Jahren gegen den Schulrath angestrengt haben, um diesen zu zwingen, einen Theil der Mehrsteuern, welche dem Schulrath durch das Vorgehen der „Federation" gegen die privilegirten Korporationen für das Jahr 1902 zugeflossen sind, zur Begleichung der Gehaltsforderungen zu verwenden, welche die betr. Lehrer ihren Kontrakten nach noch an die Behörde zu stellen hatten. Der Richter sagt in seinem Erkenntniß, daß die Ansprüche der Kläger berechtigt sind, soweit sie in dem betr. Schuljahre Unterricht ertheilt haben, ohne dafür die volle, ihnen zugesicherte Bezahlung zu erhalten. Keinen Anspruch auf Bezahlung könnten sie aber für die Zeit erheben, um welche der Schulrath das fragliche Schuljahr abgekürzt hat. Durch diese Entscheidung wird dem Schulrath das sofortige freie Verfügungsrecht über $126,673.79 von den eingeklagten $250,000 ertheilt. Die klägerischen Lehrer würden im Ganzen $73,980 erhalten, ihre Ansprüche auf weitere $48,901 weist der Richter zurück. Weder der Schulrath noch die klägerische Lehrerschaar ist mit diesem Urtheil zufrieden. Beide Parteien werden gegen dasselbe Berufung einlegen. — Durch das Vorgehen der „Teachers' Federation" sind seiner Zeit den öffentlichen Kassen nachträglich Steuergelder im Gesammtbetrage von $597,033 verschafft worden, wovon $250,000 dem Schulfonds überwiesen wurden. Die Lehrerschaft verlangte dann Ersatz für die Gehaltsabzüge, welche man ihnen vorher wegen des schlechten Kassenstandes gemacht hatte, doch wurde ihnen derselbe verweigert, worauf sie klagbar wurden und bisher verhindert haben, daß das streitige Geld für andere Zwecke verwendet wurde.

Der Countyrath hat gestern auf Antrag des Kommissärs Garner beschlossen, Schritte zu thun, um der Countyverwaltung den Nothbau des Postamtes als zeitweiliges Quartier zu sichern, sofern der Plan, das Countygebäude durch einen neuen Prachtbau zu ersetzen, am 4. April von der Wählerschaft gutgeheißen werden sollte. Ein Ausschuß bestehend aus den Kommissären Garner, Walker, Carolan, Kopf und Mack soll die Sache in die Hand nehmen. Um den Wählern zu Gemüthe zu führen, wie nothwendig der geplante Neubau ist, werden für den Wahltag in der Nähe der Stimmplätze Plakate mit dem amtlichen Bericht über den kläglichen baulichen Zustand der County-Ruine angebracht werden.

Der Countyrath hat gestern die neun Angebote eröffnet, welche auf die Bondsausgabe ($500,000) eingelaufen sind, welche die Behörde zu machen hat, um eine fällige Bondschuld in der angegebenen Höhe zu refundiren. Die beiden höchsten Angebote, von N. W. Harris & Co. und der Ersten National Bank ausgehend, wurden dem Finanz-Ausschuß zurBegutachtung überwiesen. Harris & Co. erbieten sich zur Zahlung einer Prämie von $16,028, die Erste National Bank will $13,800 Aufschlag zahlen.

Der Stadtraths-Ausschuß für Rechtsfragen hat gestern zu empfehlen beschlossen, daß verschärfte Strafbestimmungen zur Unterdrückung des Glückspieles erlassen werden. Empfehlen wird er auch, daß Michigan Ave. nun auch auf der Strecke zwischen Madison Str. und Jackson Blvd. zum Boulevard umgewandelt werden möge. Diese Umwandlung nördlich bis zur Randolph Straße ausdehnen zu lassen, dazu hat der Ausschuß sich vorderhand nicht verstehen wollen.

Der Schulraths-Ausschuß für Liegenschaften und Bauten hat zu befürworten beschlossen, daß zwecks Vergrößerung der Anlagen bei dem Lehrer-Seminar in Normal Park ein 66 Fuß breiter Streifen Land längs des Bahndammes der Rock IslandCo. angekauft werde, für welchen die jetzigen Eigenthümer $18,000 verlangen. $25,000 sollen auf einen Saalanbau zur Blaine-Schule an Grace Str. und Southport Ave. verwendet werden und $12,000 auf bauliche Verbesserungen in der John M. Smyth-Schule, Ecke 13. Str. und Blue Island Ave.

Kommissär Blocki von der städtischen Abtheilung für öffentliche Arbeiten vergab gestern Kontrakte für die Lieferung von zusammen 116,500 Tonnen Kohle an städtische Pumpenstationen. Die ausbedungenen Preise stellen sich auf $2.23, bezw. $2.80 die Tonne, im Vergleich zu $2.45, bezw. $3.05, die im vorigen Jahre für die Tonne zu zahlen gewesen sind. Durch die eingetretene Preisermäßigungen tritt eine Verminderung um $36,000 in den Ausgaben ein, welche dieStadtverwaltung für Feuerungsmaterial zu machen hat.

Gräßliches Ende.

Der 35jährige Fritz Herstein, Nr. 2449 Wentworth Ave., fiel heute in die Malzdarre der McAvoy BrewingCompany, 24. Str. und S. Park Ave., und erstickte, ehe er von Arbeitsgenossen hervorgezogen werden konnte. Die Leiche wurde nach Ryans Bestattungsgeschäft, Nr. 2449 Cottage Grove Ave., geschafft.

Aus den Polizeigerichten.

Medium geht straffrei aus, weil Betrug nicht nachgewiesen wurde.

Frl. Jennie Nichols, Nr. 186 Sebor Str., welche DetektiveClifton R.Woolbridge und ein gewisser C. E. Mattock der Erlangung von Geld unter falschen Angaben angeklagt hatten, wurde heute von Richter Caverly straffrei entlassen, weil die Ankläger ihr keine betrügerische Absicht nachweisen konnten. Mattock sagte aus, daß er gegen Erlegung von $1.50 Zutritt zu einer „Sitzung" für sich selber, seine Frau und eine Base erlangt habe, in welcher menschliche Wesen, in weiße Tücher gehüllt, „Geister" vorgestellt hätten, und Woolbridge erklärte, er habe die „Geister" und ihre Vermummungen bei einer Haussuchung in der Wohnung der Nichols gefunden. Der Richter entschied aber, die Angeklagte habe nicht versprochen gehabt, daß „echte" Geister erscheinen würden, als sie das Eintrittsgeld erhob, und sprach sie frei. Das Urtheil wurde von den anwesendenFreundinnen der Nichols mit lautem Beifall aufgenommen, dem jedoch ein zorniges Wort des Richters schleunigst ein Ende machte.

Frank Graham und Frank Ludwig, angeklagt, einen Versuch zur Befreiung Frank Gagens aus dem County-Gefängniß gemacht zu haben, standen heute vor Richter Prindiville. Ludwig erklärte, Gagen überhaupt nicht zu kennen; Graham behauptete, seit dem Jahre 1900 habe er Gagen nicht mehr gesehen und nichts von ihm gehört. Anwalt D. B. Carmichael bat um Aufschub der Verhandlung, und der Richter setzte das weitere Verhör auf den 24. März fest, indem er die beiden Häftlinge unter je $1000 Bürgschaft stellte.

Richter Prindiville verwies George Wilson unter $1500 Bürgschaft an das Kriminalgericht, nachdem er sich dreier Diebstähle schuldig bekannt hatte. Er war Tafeldiener bei Frl. Maryant S. Rice inRiverside gewesen und hatte als solcher Schmucksachen und andere Dinge im Werthe von $2000 entwendet, welche seiner Herrin und zweien ihrer Gäste gehörten. Nach Verübung seiner Diebereien soll Wilson sich den Volunteers of America in Joliet angeschlossen haben. Als er nach Chicago zurückkehrte, wurde er verhaftet. Als Grund zu seinen Veruntreuungen gab Wilson an, Frl. Rice habe ihm $20 den Monat versprochen, ihm aber nur $15 gezahlt.

Professors-Gattin blatternkrank.

Im feinsten Wohnbezirke von Hyde Park herrschen die Blattern. Frau Ellen Revell, die 34 Jahre alte Gattin von Daniel G. Revell, Professor an der Chicagoer Universität, wohnhaft Nr. 5430 Lexington Ave., mußte gestern nach dem Isolir-Hospital geschafft werden. Die Dame ist nie geimpft worden. Inspektoren des Gesundheitsamtes ordneten sofort zwangsweise Impfung der Bewohner der Nachbarschaft an.

Wer ist Pusheck?

Man liest so viel über Dr. Pusheck und die wunderbaren Kuren, die er fertig gebracht hat, daß jeder gerne mehr über ihn wissen möchte. Dr. Pusheck hat seit mehr wie 25 Jahren hier in Chicago praktizirt. Aller Rath ist frei und seine Behandlung kostet $1.00 die Woche, was elektrische Behandlung, Vibration u. s. w. mit einschließt. Er heilt Schwäche, Schmerzen, Rheumatismus oder irgend ein Blut-, Magen- oder Nervenleiden.

mz21,ap21

Zu spät.

Isaak Golden, Nr. 1653 W. 63. Str., ersuchte die Polizei, seine 18jährigeTochter Lottie und Wm.H.Hughes, einen Angestellten der Pullman Company, mit dem sie am Samstag durchbrannte, zu verhaften. Heute traf bei der Polizei eine Depesche von John Hayes, dem Polizeichef von Kansas City, Mo., des Inhalts ein, daß die Ausreißer sich dort befänden, aber schon ein glückliches Ehepaar seien, und daß die dortigen Behörden keine Veranlassung hätten, gegen sie einzuschreiten.

Erlangt Schadenersatz.

Die Geschworenen in Richter Gary's Gerichtshof erkannten Ray Ziv, Nr. 364 Blue Island Ave., $800 Schadenersatz zu, welche die Chicago Union Traction Co. zu zahlen hat. Am 9. März 1903 bestieg Frl. Ziv eine Ashland Ave.-Car an der Ecke von Erie Str. und händigte dem Schaffner einen Umsteigezettel ein, dessen Giltigkeit er dann bestritt. Im Verlauf des Streites wurde Frl. Ziv zu Boden geworfen und schließlich hinausgestoßen. Sie hatte auf $20,000 geklagt.

* Die Geschworenen in Richter Chytraus' Gerichtshof sprachen gestern dem Koch Joseph Burrell $90 zu, welche er als rückständigen Lohn vom Unity Klub beanspruchte. Angestellt am 1. Juli 1903, wurde er nach zehn Tagen fortgeschickt, weil der Betriebsleiter und mehrere Gäste seine Suppe für ungenießbar erklärten. Er hatte einen Monat Lohn verlangt, aber nicht erhalten. Als er von Richter Hamburgher ein Zahlungsurtheil erlangte, legte der Klub Berufung ein. Burrell behauptete, die übergroße Hitze in der Küche sei Schuld, wenn die Suppe ihm mißrathen sei, und die Geschworenen glaubten ihm.

* Heute ist Frühlings-Anfang, d. h. nach dem Kalender hat der „holde Knabe" 37 Minuten nach 12 Uhr heute Morgen seinen Einzug gehalten, in Wirklichkeit dürfte es noch geraume Zeit dauern, bis die Natur ihr Frühlingskleid anlegt. Für morgen hat der Wetterprophet allerdings wärmeres Wetter in Aussicht gestellt, heute Abend aber wird sich die Quecksilbersäule noch immer in der Nähe des Gefrierpunktes aufhalten.

Baupolizeilich geschlossen.

Herbergen, in denen die Sicherheitsvorschriften nicht befolgt wurden.

Auf Veranlassung des Bauamtes wurden heute von der Polizei 10 Herbergen, in denen die behördlichen Sicherheitsvorschriften nicht befolgt worden sind, bis auf Weiteres geschlossen. Es handelt sich zumeist um Hindernisse, welche den Weg zu den Brandleitern versperren, die an den Außenseiten der betreffenden Gebäude angebracht sind, zu denen man aber von innen der fraglichen Hindernisse wegen nicht wohl gelangen kann. Die Inhaber von etwa hundert weiteren Gasthäuser, in denen ähnliche Uebelstände vorwalten, werden ebenfalls in dieser Weise gemaßregelt werden, falls sie nicht binnen kurzem den getroffenen Anordnungen nachkommen. Die heute geschlossenen Plätze sind die folgenden: Herberge der Heilsarmee, Nr. 376 Dearborn Str.; Logishaus Nr. 394 Dearborn Str.; Northern Pacific Hotel, 62—64 Sherman Str.; National Hotel, 28 Van Buren Str.; Hotel Linden, 75—77 Van Buren Str.; Dover Hotel, 76 Van Buren Str.; Stagg Hotel, 79 Van Buren Str.; Hotel Renfoe, 358 Wabash Ave.; Grand Eastern Hotel, 358—360 Wabash Ave.; Great Western Hotel, 363 bis 369 Wabash Ave.

Hunt und Hayes.

Polizei-Inspektor Hunt, gegen den beim Polizeichef von der „Citizens' Association" die Beschwerde erhoben worden ist, daß er städtische Angestellte zu privaten Dienstleistungen für sich verwende, wurde heute von Chef O'Neill in einer halbstündigen Unterredung über diese Angelegenheit in's Gebet genommen, tauchte aber nachher recht vergnügt wieder auf. Herr O'Neill wollte vorläufig nicht sagen, was er in der Sache zu thun gedenkt.

Der Polizeikapitän Hayes von Hyde Park, welchen dieselbe Vereinigung der Pflichtvernachlässigung anklagt, liegt noch immer krank darnieder. Die Benachrichtigung, daß er sich auf jene Anschuldigungen hin vor der Zivildienst-Behörde verantworten müssen wird, ist ihm deshalb nicht persönlich zugestellt worden, doch hat man sie ihm in seine Wohnung geschickt.

Ingenieurs-Konvent.

Im Auditorium Hotel findet heute, morgen und übermorgen die sechste jährliche Versammlung der „American Railway Engineering & Maintenance of Way Association" statt. Das zweite Stockwerk des Hotels gleicht einer Maschinenhalle, da die aus allen Gegenden der VereinigtenStaaten herbeigeströmten Ingenieure zum Theil Maschinen ausstellen. Präsident Hunter McDonald von Nashville, Tenn., eröffnete die Versammlung mit einer Begrüßungsrede, wonach die Berichte des Sekretärs und desSchatzmeisters verlesen wurden. Auch heuteNachmittag und Abend werden Sitzungen abgehalten werden. Morgen Abend wird die Theilnehmer ein Bankett vereinen, und am Donnerstag, nach Erwählung der neuenBeamten, folgt Vertagung.

Preise für Architekten.

Der erste Preis in dem vom Chicago Architektural Klub veranstalteten, fünften jährlichen Wettstreit wurde gestern C. H. Hammond zuerkannt. Der Preis besteht in einer freien Reise nach Europa. Zum zweiten Preise erwiesen sich als gleichmäßig berechtigt Alfred S. Alschuler und Christian Morgenstern, zum dritten ebenso C. H. Kable, Vernon H. Behel und Walter Griffin. Die den Bewerbern gestellte Aufgabe war der Entwurf eines englischen städtischen Wohnhauses mit bestimmten, schwierigen Anordnungen der Zimmer und der Beleuchtung. Preisrichter waren Irving K. Pond, Howard Van D. Shaw und P. J. Weber.

Soll bankerott sein.

Ein Antrag auf Bankerotterklärung der Home Preß Publishing Co., Nr. 324 Dearborn Str., wurde heute im Bundes-Distriktgericht von drei Gläubigern gestellt, nämlich der J. W. Butler Paper Co., mit einer Forderung von $680; dem Regan Printing House, $300; und W. Fowler, $600. Außerdem sollen noch viele andere Gläubiger vorhanden sein mit Forderungen im Gesammtbetrage von mehreren tausend Dollars. Den Schulden sollen ungefähr $1000 an Beständen gegenüber stehen. Der Präsident der Gesellschaft ist John Rocen, und der Sekretär Emanuel Schmidt. Richter Kohlsaat ernannte die Equitable Trust Co. zum Masseverwalter.

Mißbrauch eines Einhaltsbefehls.

Der Sachwalter von William E. Hyde und Charles E.Piper, „Supreme Archon" und „Scribe" der Royal League, welche angeklagt sind, von dem Gelde des Ordens $34,000 unterschlagen zu haben, beantragte heute vor Bundesrichter Kohlsaat, daß der Einhaltsbefehl gegen seine Klienten aufgehoben werden möge, weil die Kläger ihn mißbraucht hätten. Der Richter weigerte sich einzuschreiten, ehe er sich vergewissert habe, daß ein solcher Mißbrauch wirklich vorliege. Der Anwalt für die Kläger, H. T. Gilbert, bestritt das entschieden. Der Einhaltsbefehl verbietet Piper und Hyde, weiterhin ihre Befugnisse als Beamte des genannten Ordens auszuüben.

Von seinen Qualen erlöst.

Der zweijährige George Babor, der gestern in der Küche der elterlichen Wohnung, Nr. 1457 Trumbull Ave., in einen mit siedendem Wasser angefüllten Eimer fiel, ist heute früh den erlittenen Verbrühungen erlegen. Die Koroners-Jury, welche den Inquest über seinen Tod abhielt, gab einen den Thatsachen entsprechenden Wahrspruch ab.

Erschöpft? Entkräftet?

Ich gebe Euch gern einen vollen Dollar werth meines Mittels, damit Ihr es versucht.

Ich verlange keine Sicherheit. Kein Versprechen. Die Dollar-Flasche ist frei. Euer Apotheker wird auf meine Anweisung Euch einen vollen Dollar werth aushändigen und mir die Rechnung zuschicken.

Wodurch untergraben Arbeit und Sorge, Ueberanstrengung, Ausschreitungen, übermäßige Genußsucht die Konstitution und erschöpfen und schwächen Männer und Frauen, machen sie ruhelos, schlaflos, entmuthigt und mürrisch? Weil sie die kleinen zarten Nerven schwächen, auf welche das Leben selbst beruht.

Nicht die Nerven, an die Ihr gewöhnlich denkt — nicht die Nerven, welche Eure Bewegungen und Eure Gedanken beherrschen.

Sondern die automatischen Nerven, welche allein und unwillkürlich Tag und Nacht Euer Herz in Bewegung halten — Eure Verdauungs-Apparate kontrolliren — Eure Leber reguliren — Eure Nieren in Thätigkeit versetzen.

Dies sind die Nerven, welche durch Sorgen sich abnutzen und zusammenbrechen.

Es ist nutzlos, das leidende Organ zu behandeln — das unregelmäßige Herz — die kranke Leber — den rebellirenden Magen — die affizirten Nieren. Diese sind nicht Schuld daran. Wendet Euch den Nerven zu, welche sie kontrolliren. Dort werdet Ihr den Sitz des Leidens finden.

Es ist nutzlos, Stimulanz- und Betäubungsmittel zu nehmen, denn diese geben im besten Falle nur zeitweilige Linderung und verschieben nur den Tag der Abrechnung.

Dies ist nichts Neues—dies kann kein Arzt leugnen. Aber es blieb Dr. Shoop vorbehalten, diese Kenntnisse praktisch anzuwenden. Dr. Shoop's Wiederhersteller (Restorative) ist das Resultat eines viertel Jahrhunderts Forschens nach gerade solch' einem Mittel. Es wirkt nicht auf das Organ, auch betäubt es nicht die Schmerzen—sondern es wirkt sogleich auf den Nerv — den inneren Nerv, den Kraftnerv und richtet ihn auf, stärkt ihn und macht ihn gesund. Dies ist das Ende aller vitalen Leiden. Dies ist das Ende aller schlaflosen Nächte und ruheloser Tage. Dies ist das Ende von „Nervosität," das Ende von Gehirn-Erschöpfung und -Ermüdung.

Wenn Ihr erschöpft und entkräftet seid und mein Mittel noch nicht versucht habt, schreibt mir einfach und ersucht darum. Ich schicke Euch eine Anweisung an Euren Apotheker, welche er ebenso bereitwilligst annimmt, als er einen Dollar annehmen würde. Er reicht Euch von seinen Regalen eine volle Größe Standard-Flasche meines Mittels und schickt mir die Rechnung. Diese Offerte gilt nur für Diejenigen, die mein Mittel noch nicht kennen. Diejenigen, die den Wiederhersteller bereits gebraucht haben, brauchen diese Beweise nicht. Ihr geht keine Versprechungen — keine Verpflichtungen ein. Sie ist offen, ehrlich und reell. Sie beweist auf's Beste mein unbegrenztes Vertrauen. Alles, um was ich Euch ersuche, ist, zu schreiben — schreibt heute.

Um eine freie Anweisung für eine volle Dollar-Flasche müßt Ihr Dr. Shoop, Box G. 609, Racine, Wis., adressiren. Gebt an, welches Buch Ihr wünscht.	Buch 1 über Dyspepsie. Buch 2 über das Herz. Buch 3 über die Nieren. Buch 4 für Frauen. Buch 5 für Männer. Buch 6 über Rheumatismus.

Milde Fälle werden oft durch eine Flasche geheilt. Zu haben in 40,000 Apotheken.

Dr. Shoop's Wiederhersteller

7,21mz

Der folgsame Lehrling.

Der „Frankf. Ztg." wird von einer Leserin aus Fürth berichtet: Ein hiesiger Schreinermeister hatte im letzten Sommer einen jungen Hund gekauft, der sehr nett heranwuchs und seinem Herrn durch treue Anhänglichkeit und drolliges Wesen vielVergnügen machte. Nicht so sehr der Gattin des Meisters. Sie liebte das Thierchen gar nicht, es war ihr immer im Wege und wurde sogar nicht selten die Ursache zu einem kleinen Zwist zwischen den sonst sehr friedfertigen Ehegatten. Als nun gar im Januar die Zeit gekommen war, wo der Hund versteuert werden mußte, nahm das Brummen und Schimpfen der Frau über den Hund kein Ende. Der Mann sagte gar nichts — der Frieden des Hauses war ihm heilig. Aber heimlich gab er einem seinerLehrbuben fünfzehn Mark und befahl ihm, am nächsten Morgen mit dem Hunde das Haus zu verlassen, ohne daß die Meisterin es merke (er werde schon dafür sorgen, daß seine Frau nicht in der Nähe sei), und den Hund auf dem Rathhaus zu versteuern. Wenn das „Unglück geschehen sei", werde sich die Frau wohl darein fügen. „Mehr wie schimpfen kann sie auch nicht," meinte der Schreinermeister, „und schließlich muß sie ja gute Miene zum bösen Spiel machen, wenn das Geld nun doch einmal bezahlt ist!" Die Frau aber wußte auch, daß am nächstenTage der Steuertermin für die Hunde sei. Früh morgens sagte sie zu demselben Lehrbuben: „So — der Sache mit dem Hundevieh will ich jetzt ein Ende machen! Nimm den Hund heimlich fort (ich werde schon dafür sorgen, daß mein Mann nichts merkt!), führe ihn zum Schinder und lasse ihn umbringen!"

Der Bub nahm gehorsam den Hund an die Leine und ging bitterlich weinend mit ihm aus dem Hause. Das arme Thier that ihm gar leid; er hatte es sehr lieb, denn es war auch ihm ein treuer Freund und ein geduldiger Spielkamerad. Aber was war zu machen? Der Wille der Meisterin ist das höchste Gesetz. Zunächst aber führte der Bursche den Auftrag des Meisters aus. Er geleitete den treuen Hausgenossen zur Versteuerung, erlegte pflichtschuldigst die empfangenen fünfzehn Mark, empfing eine Steuermarke und trollte ab. Dann zog er schweren Herzens, Quittung und Marke für den versteuerten Delinquenten sorgfältig in der Tasche bergend, mit dem Hunde zur Stadt hinaus, über Felder und Wiesen, bis vor das Anwesen des Schinders. Dem übergab er das arme Thier mit der von der Meisterin empfangenen Weisung — es umzubringen. Und laut heulend lief er davon, um der Vollziehung des grausamen Urtheils nicht beiwohnen zu müssen. Welcher Art der Empfang gewesen, der dem treuen Diener seines Herrn und seiner Herrin zu theil geworden ist, konnte ich nicht ermitteln. —

— Rücksichtsvoll. — „Wie kam es denn, daß Sie gleich zwei Schutzleute durchprügelten?"— Angeklagter: „Für einen wären die Schläge wohl zu viel gewesen."

— Ertappt. — Medium: „Diese Rose schickt Ihnen Ihre verstorbene Gemahlin."—Herr: „Das ist Schwindel! Die hätte mir einen Stiefelknecht zugeworfen."

Jucken der Haut, schreckliche Plage. Beinahe Jeder leidet daran in einer oder der anderen Weise. Nur eine sichere, nie versagende Kur — Doan's Ointment. In jeder Apotheke. 50 Cents.

dltc

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Alles verpfuscht.

Da streiten sich die Leut' über die Straßenbahnfrage herum, (wenn sie auch keinen großen Lärm machen), und ehe sie sich's versehen, setzt das Schicksal in Gestalt des Mayors Harrison den Hobel an und hobelt alle Kandidaten und Platformen gleich oder ab. Wenn es sich in dem sogenannten Wahlkampfe wirklich nur um die verschiedenen Arten der Verstadtlichung handelte, so brauchten die Stimmplätze gar nicht erst geöffnet zu werden. Denn die ganze „Frage" ist bereits den Staatsgerichten vorgelegt worden, deren Entscheidungen bekanntlich durch Volksabstimmungen nicht beeinflußt werden, die sich um kein verbindliches oder unverbindliches Referendum kümmern und Gerechtigkeit selbst dann walten lassen, wenn darüber die ganze „Politik" zugrunde geht. Was das Volk am 4. April auch beschließen, welchem Mayorskandidaten es auch den Vorzug geben mag, an dem „gesetzlichen" Laufe der Dinge kann es nichts ändern. Es würde also vielleicht gut daran thun, die Herren Kandidaten zu bitten, daß sie von etwas Anderem reden.

Herr Harlan muß entweder ein Prophetenauge besitzen oder allein von allen Sterblichen in die Geheimnisse des Bürgermeisters Harrison und seines Korporationsanwaltes eingeweiht gewesen sein. Als er jüngst verkündete, daß er die versuchsweise Ordinanz nicht gutheiße und keinem Bürger rathen könne, für ihre Annahme zu stimmen, entstand im republikanischen Lager allgemeines Kopfschütteln, während sich im demokratischen ein ganz unchristliches Triumphgeschrei erhob. Freund und Feind waren der Ansicht, daß der republikanische Wortführer die Parteiplatform verleugnet, die republikanischen Aldermen schwer gekränkt und einen nicht wieder gut zu machenden Fehler begangen hätte. Nun hat aber der Stadtrath selbst mit allen gegen die eine Stimme des grauen Wolfes Coughlin die besagte Ordinanz auf den Rath des Mayors zurückgezogen, der bekanntlich ihr geistiger Urheber und eifrigster Verfechter war. Der Bürgermeister hat rund heraus erklärt, daß der Versuch, zunächst mit der Straßenbahngesellschaft der Südseite eine gütliche Vereinbarung zu treffen, als vollständig gescheitert anzusehen ist, weil die Mächte, welche seit einigen Wochen diese Gesellschaft beherrschen, in den denkbar engsten Beziehungen zu der widerspenstigen „Union Traction Company" stehen und letzterer nicht ihr Spiel verderben wollen. Während die „Chicago City Railway Company" früher geneigt gewesen wäre, sich mit der Stadt auf der Grundlage der versuchsweisen Ordinanz zu verständigen, hätte sie in der jüngsten Zeit alle Verhandlungen abgebrochen und mit der „Union Traction" gemeinschaftliche Sache gemacht. Beide Gesellschaften wollten jetzt, mit anderen Worten, ihre angeblichen Rechte unter der 99 Jahre-Akte geltend machen, also behaupten, daß ihre Freibriefe noch nicht verfallen sind, sondern erst im Jahre 1964 oder frühestens im Jahre 1945 ablaufen. Daher wäre es rathsam, den Gesellschaften wenigstens den Weg zu den Bundesgerichten abzuschneiden und den Fall in die Staatsgerichte zu tragen. Der Stadtrath gab hierzu sofort seine Genehmigung, ein Staatsrichter, der gefällig in seinem Gerichtszimmer gewartet hatte, nahm Abends um 8 Uhr 15 Minuten den Antrag der Stadt entgegen, — und nun kann es mit dem „Kondemnirungsverfahren" losgehen, dessen Ende freilich nicht abzusehen ist.

Inwiefern die Bundesgerichte durch das eingeschlagene Verfahren verhindert werden können, sich die Gerichtsbarkeit in dem Streitfalle „anzumaßen", ist dem Laien nicht verständlich. Denn erstens hat der Bundesrichter Grosscup über die 99 Jahre-Frage bereits eine theilweise Entscheidung abgegeben, die er früher oder später vervollständigen wird, und zweitens werden die Straßenbahngesellschaften unzweifelhaft auch dann noch an das Bundesobergericht appelliren können, wenn der höchste Staatsgerichtshof ein Urtheil gefällt hat. Desgleichen liegt kein Grund zu der Annahme vor, daß das Bundesobergericht eine den Straßenbahnen ungünstige Entscheidung bestätigen, oder daß das Staatsobergericht gegen die Bahngesellschaften entscheiden wird. Es handelt sich also nur um Hoffnungen und Wünsche, die in Erfüllung gehen oder vereitelt werden mögen. Was aber auch der Endausgang sein möge, jedenfalls wird „das Volk" nicht ein einziges Wort hineinzureden haben. Seine Weisheit, an die sich die Kandidaten so vertrauensvoll gewendet haben, wird sich überhaupt nicht bethätigen können. Es wird in Ruhe und Geduld abwarten müssen, was die hohen Gerichtshöfe zu verfügen belieben.

Vielleicht hätten die Straßenbahngesellschaften sich nachgibiger gezeigt, wenn sie es nur mit einem entschlossenen Bürgermeister und Stadtrathe zu thun gehabt hätten. Da sie nicht nur seelenlos, sondern auch gewissen- und rücksichtslos sind, so mögen sie sich gesagt haben, daß sie keine Zugeständnisse an eine Stadt zu machen brauchen, deren Vertreter keinen Schritt wagen, ohne vorher die ganze Bürgerschaft um gütige Erlaubniß zu bitten. Was würde wohl ein General ausrichten, der immer erst sein ganzes Heer zum Kriegsrathe hinzuziehen müßte? Die Straßenbahnfrage wäre vermuthlich schon längst gelöst, wenn sie nicht zum Spielball der „Politik" gemacht worden wäre. Sie ist vollständig verpfuscht.

„Von Präsidents Gnaden."

Als Präsident Roosevelt am 4. März kurz nach der vollzogenen Amtseinführung im Kreise von Diplomaten, Staatsmännern, Richtern usw. auf der Freitreppe des Kapitols das Nahen der Parade erwartete, soll er zu einem gratulirenden Mitgliede des Bundesobergerichts u. A. lachenden Mundes gesagt haben: „Ich hatte doch etwas starkes Herzklopfen, als ich beschwor, die Verfassung achten und hochhalten zu wollen."

Diese Geschichte mag selbstverständlich erfunden sein; dann ist sie aber besonders gut erfunden. Denn während es auf der einen Seite gar nicht anders sein konnte, als daß sich bei dem feierlichen Schwur und in Erinnerung an seine verschiedenen Umgehungen und Verletzungen der Verfassung des Präsidenten Gewissen rührte und mahnend klopfte, ist es auf der anderen ganz „rooseveltisch," daß er sich mit Lachen und Spott darüber hinwegsetzte. Denn Gewissensbisse und Herzklopfen sind ein Zeichen von Schwäche, und jede Schwäche ist unserem starken, kühnen und thatenfreudigen Präsidenten verhaßt und immer noch das Ziel seiner Spottlust gewesen. Wenn der Präsident jene Worte nicht sprach, so hätte er sie sprechen müssen, wenn er sich offen zeigen wollte, wie er ist und wie ihm zumuthe war; auch weil das Wort und das begleitende Lachen noch das Gute hatten, seine zukünftige Haltung der Verfassung gegenüber anzudeuten, was ja bei der Amtseinführung am Platze und programmgemäß war.

Daß des Präsidenten Herzklopfen im Rückblick auf sein früheres Verhalten zur Verfassung bei jener Eidesleistung begründet war, wird wohl niemand bestreiten wollen. Man braucht nur an die Panama-Affäre, an den Alterspensions-Erlaß, das San Domingo-Protokoll, die Indianerschulen-Frage usw. zu denken, um ziemlich starkes Herzklopfen natürlich zu finden; denn in allen jenen „Angelegenheiten" wurde „wenigstens" der Geist der Verfassung verletzt, wenn auch nicht in allen der Buchstabe. Und daß der Präsident auch im Hinblicke auf die Zukunft etwas „Herzpochen" haben mußte, als er schwur, die Verfassung achten, vor jeder Verletzung schützen und aufrechterhalten zu wollen, das zeigt sich aus dem, was sich seither zutrug. Es ist seither zwar kein Sturmwind aus dem Weißen Hause hervorgebrochen, der die Verfassungseiche entwurzelt hätte, sondern nur ein kleiner Windstoß — ziemlich unbedeutend an und für sich, aber sehr bedeutungsvoll insofern, als er ein Blatt abriß und entführte, an dem man erkennen kann, woher der Wind weht.

* * *

Es war am 4. März, als der Präsident den mehrerwähnten Eid auf die Verfassung ablegte, — tags zuvor hatte er die allgemeine Nachtragsbewilligungs-Bill unterzeichnet, die einen Zusatz enthält, der besagt, daß kein Departement und kein Beamter der Regierung irgendwelche freiwillige Dienstleistungen für die Regierung, außer solche, die vom Gesetze vorgesehen sind, annehmen darf, und bestimmt, daß jeder Zuwiderhandelnde ohne Verzug aus dem öffentlichen Dienst zu entlassen ist und außerdem noch zur Zahlung einer Geldbuße bis zu $100 oder Einsperrung bis zu einem Monat verurtheilt werden mag. Diese Bestimmung wurde durch die Unterschrift des Präsidenten am 3. März Landesgesetz. Am 7. März aber erging vom Weißen Hause aus ein „Exekutiv-Erlaß", in welchem Herr Roosevelt die Herren Burnham, McKim, Olmsted St. Gaudens und Green (Architekten, Bildhauer und Landschaftsgärtner), zu außerordentlichen und „freiwillig" und ohne Bezahlung dienenden Park- und Baukommissären ernannte, und die Chefs der Departements und die Vorsteher aller Bureaus und alle anderen Personen, die mit den Regierungsbauten in Washington etwas zu thun haben, anweist, in allen Baufragen mit dieser „freiwilligen Kommission" zu berathschlagen. Mit anderen Worten: die Kommissäre des Distrikts von Kolumbia (Washington) und die Sekretäre und Beamten wurden angewiesen, sich bezüglich der unter ihrer Aufsicht im Bau begriffenen Bundesgebäude den Anordnungen der Herren Burnham, McKim und Olmsted (die übrigen Kommissäre haben nicht viel zu sagen) zu fügen und deren Befehle einzuholen.

Sie hatten auch schon angefangen, dies zu thun, als sie auf das oben skizzirte neue Gesetz aufmerksam gemacht wurden. Dann war guter Rath theuer. Denn die Herren standen zwischen dem Willen ihres Herrn und Meisters, des Präsidenten, und dem Gesetze, das im vorliegenden Falle auf die Befolgung jenes Willens Amtsentlassung, Geldbuße und Einsperrung setzt. Der Präsident wurde auf den Widerspruch seines Erlasses zum Gesetz aufmerksam gemacht, u. „der Präsident gab sein Versehen offen zu" — so heißt es in der Berichterstattung aus Washington — „indem er dem ursprünglichen Erlaß einen Zusatz gab, nach dem die Kommissäre für jeden Tag, an dem sie wirklich Dienst thun, je $10 erhalten sollen." Welch' feine Lösung der Frage! Und wie echt rooseveltisch! Ist das Gesetz dumm genug, die Annahme „freiwilliger" und kostenloser Dienste seitens der Kommissäre von Präsidents Gnaden zu verbieten, so ordnet der Präsident eben die Bezahlung der Dienste an, und da die Herren sich voraussichtlich gegen das Geld nicht sträuben werden, ist alles schön und gut. So scheint Herr Roosevelt zu denken oder dem Lande glauben machen zu wollen. Die Sache liegt aber doch ganz anders. Als der Kongreß jenen Zusatz erließ, welcher die Annahme unentgeltlich geleisteter Dienste für die Regierung verbietet, wollte er nicht dem opferfreudigen Patriotismus eins auswischen, sondern es lag ihm dabei nur daran, eine Hinterthür zuzubauen, die ein schon lange bestehendes Gesetz offen gelassen hatte. Es lag dem Kongreß nicht daran, etwaige Kommissäre u. s. w. „von Präsidents Gnaden" zur Annahme von Bezahlung für ihre Dienste zu zwingen, sondern er wollte die außergesetzliche Ernennung von Kommissären, Rathgebern u. s. w. überhaupt unmöglich machen, bezw. gegenstand- und zwecklos machen, indem er den Beamten der Regierung verbot, auch irgendwelche unbezahlte Dienste anzunehmen.

Ein Gesetz aus dem Jahre 1882 sagt: „....kein Zivilbeamter, Schreiber, Zeichner, Bote oder anderer Angestellter soll ... beschäftigt werden oder aus irgendeiner Bewilligung für besondere oder allgemeine Zwecke Bezahlung erhalten, außer seine Anstellung und die Bezahlung seiner Dienste wurde von dem betreffenden Bewilligungsgesetze vorgesehen." Die Absicht dieses Gesetzes ist deutlich genug. Der Kongreß wollte das Recht, neue Stellen irgend welcher Art zu schaffen, ausschließlich für sich selber behalten, und er glaubte das zu erreichen, indem er es allen „ungesetzlichen" Angestellten unmöglich machte, Gehalt zu beziehen — an die freiwillige Dienstleistung dachte man damals wohl noch nicht. Diese zu erfinden, war unserer „thatkräftigen" Regierung vorbehalten, aber der Kongreß hatte die Augen offen und schob einen Riegel vor.

* * *

Es ist schwer glaubhaft, daß der Präsident, ein Gesetz, das er ein paar Tage vorher unterzeichnete, nicht kannte, und noch schwerer, daß er und seine Rathgeber von jenem alten Gesetze keine Ahnung hatten. Eher kann man wohl annehmen, daß der Präsident sich über diesen Gesetzen erhaben fühlt. Für manche sind solche Gesetze ja gut; es gibt ja Uebelwollende. Aber er will doch nur das Beste seines Volkes und für ihn kann solch' kleinliche Einschränkung doch gar nicht gemeint sein; er lacht darüber und das Volk wird ihn darin unterstützen, er ist ja so populär! So denkt er wohl, aber dabei bleibt es noch immer unverständlich, wie er seinem Erlaß jenen $10-Zusatz geben konnte. Das ist ungefähr so, als wollte ein Mann, der einen anderen niederstach und zur Verantwortung gezogen wurde, sich der Sachbeschädigung (Beschädigung von Rock und Hemd) schuldig bekennen, in der Erwartung, die Sache sei damit abgethan.

Und noch herausfordernder wird das ganze Verhalten des Präsidenten in dieser Angelegenheit, wenn man in Betracht zieht, daß der Kongreß sich ausdrücklich geweigert hatte, den Hrn. Burnham wieder zum Parkkommissär zu machen und ihm Einfluß auf die Regierungsbauten zu geben, weil die früheren „freiwilligen" Dienste dieses Herrn der Senatskasse sehr theuer zu stehen kamen und er und sein Genosse McKim im Verdacht stehen, als opferfreudige Patrioten zu paradiren, dabei aber im Trüben zu fischen.

Wenn es noch eines Beweises bedurfte, daß Herr Roosevelt glaubt, über dem Gesetze und der Verfassung zu stehen, so wurde der durch diese „Kommissions"-Geschichte erbracht.

Der Lehrerinnen-Streit.

Den „Schulmam's" war es zu danken, daß seinerzeit die gerichtliche Entscheidung erreicht wurde, welche die Freibriefe von Korporationen mit öffentlichen Gerechtsamen als steuerpflichtiges Eigenthum auf die Steuerliste brachte und der Stadt Chicago eine zusätzliche Einnahme von fast $600,000 eintrug, wovon ungefähr $250,000 dem Schulrath zufielen. Die verbündeten Lehrerinnen hatten ihren Kampf allerdings nicht aus rein patriotischen Beweggründen geführt, nicht der Stadt und nicht den Schulen zuliebe, sondern sich selbst zuliebe, um sich die erhöhte Besoldung zu sichern, die sie verlangt hatten und die ihnen auch versprochen worden war, die jedoch wegen Mangels an Geld nicht hatte gewährt werden können. Immerhin war es sehr gut, daß der Kampf geführt worden ist. Er ist für die Stadt von Vortheil gewesen und jedermann gönnt es den Lehrerinnen, daß er auch ihnen genutzt hat. Sie haben seither den Vortheil besserer Bezahlung gehabt. Nur haben sie ihn noch nicht gehabt in dem Jahre, um das eigentlich der gerichtliche Streit sich gedreht hat und für welches die gesetzliche Zahlung zum ersten Male, wenn auch erst nachträglich, in die Kasse gelangte. Der Schulrath ist jener Zeit in großen Geldnöthen gewesen; als das Geld schließlich kam, hatte er andere, dringende Verwendung dafür. Die Lehrerinnen aber klagten aufs Neue, diesmal gegen die Stadt und den Schulrath und setzten eine vorläufige Beschlagnehmung des Geldes durch, von dem sie behaupteten, daß es ihnen gehöre. Betreffs dieses Rechtsstreits hat nun gestern Richter Dunne seine Entscheidung abgegeben, die den Anspruch der Lehrerinnen, wenn auch nicht im vollen Umfange, für berechtigt erklärt.

Sicherlich ist ein gewisser Billigkeitsanspruch in Anbetracht der Sachlage den Lehrerinnen nicht abzusprechen. Wie es um den Rechtsanspruch bestellt ist, ist eine andere Frage. Richter Dunne sagt, sie haben den auch. Die Entscheidung verpflichtet den Schulrath zur Nachzahlung der Beträge, um welche die Lehrergehälter während eines Theils des Schuljahres 1900—1901 zufolge der mißlichen Finanzlage verkürzt werden mußten. Soweit wird die erhobene Forderung für berechtigt erklärt. Als nicht berechtigt bezeichnet der Richter die weitere Forderung, derzufolge der Schulrath auch Zahlung leisten sollte für die Zeit, um die er (gleichfalls aus Geldnoth) das Schuljahr verkürzt hatte.

Nun sind die Lehrerinnen böse, weil ihnen der Richter nicht Alles bewilligt hat; und der Schulrath ist unzufrieden, weil er die ganze Forderung für unberechtigt hält. Es wird also der Streit nunmehr vor das Appellationsgericht gebracht werden, dessen Entscheidung vermuthlich etwas anders ausfallen wird: den Lehrerinnen entweder Alles geben wird oder—Nichts.

Richter Dunnes Entscheidung ist nichts weniger als klar. Sie erscheint mehr als ein Kompromiß, denn als ein Rechtserkenntniß. Sie ist von der Art, wie man sie gewöhnlich im schiedsrichterlichen Verfahren erzielt, wenn der Schiedsrichter sich bemüht, es womöglich beiden Parteien recht zu machen.

* * *

So weit die Entscheidung die Lehrerinnen begünstigt, wird sie begründet mit dem Satze, daß die besagten Gehaltsverkürzungen ein Kontraktbruch von Seiten des Schulraths gewesen. Das ist „wichtig — wenn richtig". Es setzt voraus, daß die Anstellung der Lehrkräfte und, folgeweise, die Anstellung irgend welcher Personen im städtischen Dienste solchen Personen das Recht gibt, die ihnen einmal ausgesetzte Bezahlung zu fordern für alle Zeit, so lange ihre Dienstleistung währt, oder wenigstens für so lange, als das betreffende städtische Dienst- oder Geschäftsjahr währt. Daß also, wenn die Stadtverwaltung am Beginn eines Geschäftsjahres gewisse Besoldungen für Polizei, Feuerwehr und sonstige Angestellte festsetzt, diese Gehaltssätze nicht mehr geändert werden dürfen, auch wenn sich herausstellt, daß sie aus den vorhandenen Einkünften nicht bestritten werden können. Es setzt voraus, daß das Gehaltsrecht der Angestellten höher steht, als alle anderen Rechte; daß an Allem gespart werden darf, nur an den Gehältern nicht.

Es setzt aber auch voraus, daß wirklich ein Kontrakt im gesetzlichen Sinne besteht. Ein Vertrag also, der gleichmäßig beide Theile bindet. Und demzufolge auch der Angestellte den städtischen Dienst vor Ablauf des Jahres nicht verlassen darf: — daß der Angestellte bleiben muß, auch wenn er des Dienstes müde ist, oder anderwärts etwas Besseres findet. Daß also beispielsweise auch keine Lehrerin den Schuldienst vor Ablauf des Schuljahres verlassen darf, ohne sich eines Vertragsbruchs schuldig zu machen, für den man sie verantwortlich halten kann. Und so lange das nicht gilt, so lange kann füglich auch das andere nicht gelten. Wo ein Dienstverhältniß den Angestellten nicht bindet, kann es auch den Ansteller nicht binden. Kann der Angestellte sich jederzeit beliebig „verändern", so kann auch der Ansteller für seinen Theil beliebige Aenderungen treffen. Der Angestellte hat dann eben nur das Recht, den Dienst zu verlassen, falls ihm die verringerte Bezahlung oder sonstige Veränderung der Arbeitsbedingung nicht paßt.

Erscheint demnach die Dunne'sche Entscheidung, soweit sie das Kontraktrecht aufstellt, an und für sich schon schwach, so wird sie noch hinfälliger dadurch, daß er ihr selbst widerspricht, indem er dem Schulrath das Recht zur Verkürzung des Schuljahres zugesteht. Gilt ein Kontrakt für den bestimmten Arbeitslohn, so gilt er doch auch für die bestimmte Arbeitszeit. Hat der Angestellte ein Kontraktrecht auf das einmal bestimmte Gehalt der Bedienstung, so hat er doch offenbar gleiches Recht auf die einmal bestimmte Dauer der Bedienstung. Je mehr man die Dunne'sche Entscheidung sich betrachtet, desto unwiderssprechlicher drängt die Ueberzeugung sich auf, daß er mit seiner Kontraktlehre entweder zu weit gegangen ist, oder nicht weit genug, den Klägern entweder zuviel oder ihnen zu wenig zugesprochen hat.

Lehrreich ist übrigens der Umstand, daß dieser an und für sich kleine und einfache Rechtsstreit in Herrn Dunnes eigenem Gerichtshof erst drei Jahre nach der Anhängigmachung zur ersten, auch nur vorläufigen Erledigung gekommen ist. Nichtsdestoweniger erklärt Herr Dunne sich für überzeugt, daß er den ganzen großen und verwickelten Straßenbahnstreit „sofort, wenn nicht früher" gerichtlich zu Ende führen könnte.

Der Streik der Kurrende.

In diesen Tagen, da der Streik sozusagen in Permanenz erklärt wird, ist es Zeit, eines merkwürdigen Streiks zu gedenken, der 1789 die Gemüther von Berlin für eine kurze Zeit in Spannung hielt. An der Berliner Oper gab es Anno dazumal noch keinen festen Chor. Die nöthigen Gesänge leistete die Kurrende, die sich aus den Schülern der höheren Gymnasialklassen zusammensetzte, gegen entsprechende Bezahlung. 1789 studirte man die „Penthesilea" ein. Nach dem Bericht des Intendanten Freiherrn von der Reck betrugen sich die Chorsänger während der Generalprobe äußerst ungebührlich, so daß er alle, die nichts auf der Szene zu thun hatten, von der Bühne weisen mußte. Statt zu gehorchen, setzten sich die „Herren Jungens" zur Wehr. Als sie auftreten sollten, waren sie nicht da und hatten sich mit noch zwanzig anderen vor'm Theater zusammengerottet und weigerten sich weiterzuspielen, sie „wollten sich nicht kujoniren lassen". — Einer, ein gewisser Bartsch, wurde auf die Wache gebracht. Jetzt folgte ihm der ganze Haufe dahin und machte Skandal. Nur wenn der Genosse freigegeben, wollte man wieder zur Arbeit zurückkehren. Schließlich wurde der Streit beigelegt, doch wurden die „Aufrührer" mit Entziehung des Freitisches auf vier Wochen bestraft. Ebenso ging die Direktion infolge des „Streiks" an die Bildung eines festen Opernchors.

Lokalbericht.

Vom Felde der Arbeit.

Droschkenkutscher und Arbeitgeber haben sich auf den Entwurf eines Uebereinkommens geeinigt.

Mit Ausnahme einer Klausel, die sich auf Besitzer einer Droschke bezieht, haben die Vertreter der Leihstallbesitzer und Leichenbestatter und die Beamten der Droschkenkutscher-Union sich auf den Entwurf eines Uebereinkommens geeinigt, der am Montag Abend der Union zur Annahme unterbreitet werden soll.

Zuvor hatte sich der betreffende Ausschuß der Arbeitgeber vergeblich bemüht, die Vertreter der Union für einen Plan zu interessiren, demnach die Kutscher ihrem Alter, ihren körperlichen Eigenschaften und geistigen Fähigkeiten nach in drei Klassen eingetheilt werden und natürlich dementsprechend höhere oder geringerer Löhnung, d. h. $6 bis $16 wöchentlich, erhalten sollten.

Nach dreistündiger Berathung gelangte gestern Nachmittag der Sonderausschuß der „Chicago Federation of Labor," der damit betraut wurde, auf Mittel und Wege zur erfolgreichen Durchführung des Streiks der Gewandmacher zu sinnen, zu der Ansicht, daß das wirksamste Mittel, den Fabrikanten eine Niederlage zu bereiten, darin bestände, ihnen die Zufuhr von Material abzuschneiden.

C. P. Shea, Präsident der Internationalen Brüderschaft der Fuhrleute, ist daher telegraphisch ersucht worden, nach Chicago zu kommen und den Mitgliedern der hiesigen Fuhrleute-Gewerkschaften entsprechende Anweisungen zu geben. Die Milchfahrer, die sich kontraktlich vorbehalten haben, in keinen Häusern, in denen Union-angestellte streiken, Milch abzuliefern, haben gestern schon aus freien Stücken die Lieferung von Milch an die Streikbrecher während der Mittagspause eingestellt. Auch die übrigen Fuhrleute sympathisiren mit den Streikern, wollen aber erst auf „höheren Befehl" dem Beispiele der Milchfahrer folgen und keine Materialien, Kohlen u. s. w. in den betreffenden Anlagen abliefern, oder solche von dort fortbefördern. Die „Chicago Federation of Labor" hat den Streikern $2000 Beihilfe gewährt und die Gewerkschaften des Landes ersucht, ihr Scherflein zur Unterstützung der Streiker beizutragen.

Richter Kavanagh hat heute auf Antrag der Firma M. Born & Co., Nr. 337 Franklin Str., Beamte und 40 Mitglieder der Gewandmacher-Gewerkschaft auf den 28. März vor sich geladen. Sie werden sich wegen angeblicher Mißachtung des Gerichtshofes, denen sie sich durch Uebertretung eines am 28. November v. J. der klageführenden Firma gewährten Einhaltsbefehls schuldig gemacht haben sollen, zu verantworten haben. Unter Anderen sind folgende Gewerkschaftler vorgeladen: Robert Noreen, S. J. Stern, G. H. Alexander, Frau Ellen Lindstrom, Frau Anna Sorenson, Albert Pettelkow, A. Bergreen, Frank Kreston, Ernest F. Albright, Chas. Anderson, S. J. Scott, Wm. Donney, Frank Sparka, Wm. Rodett, Ralph Ferrare, W. Hankinson, H. Hovander und Rob. Haike.

Vom Grundeigenthumsmarkt.

Das Chicago Musical College sieht sich nach einem eigenen Heim um.

Das Chicago Musical College steht in Unterhandlungen, welche die Gründung eines eigenen Heims für die Anstalt bezwecken, und zwar an Congreß Str., westlich vom Auditorium Annex. Das dreistöckige Wohnhaus, welches jetzt dort neben seinen riesigen Nachbarn so zwerghaft aussieht, soll verschwinden und auf dem Grundstück und dem westlich angrenzenden, 20 Fuß breiten Landstreifen ein zwölfstöckiges feuerfestes Gebäude errichtet werden, zum ungefähren Preise von $250,000. Die Gasse, welche jetzt westlich neben dem Wohnhaus sich befindet, wird um 20 Fuß weiter westlich verlegt werden, so daß das neue Gebäude auf drei Seiten freien Zugang haben wird. Die Grundstücke sind 111 Fuß tief. Das Wohnhaus gehört zum Colvin Nachlaß, die angrenzenden leeren Baustellen bilden einen Theil des Nachlasses des Bostoner Kapitalisten Taylor. Das geplante Heim der Musikschule wird ein Auditorium für 1500 Zuschauer enthalten, mit großer Bühne, sowie 150 Unterrichts- und Musikzimmer.

Die Susquehanna Coal Co. hat von Omar S. Richardson und August Benke ein Grundstück an Elston Ave. angekauft, welches 156 Fuß nördlich von Division Str. gelegen ist, 178 Fuß Front an Elston Ave. und 384½ Fuß am nördlichen Arm des Flusses hat, sowie ein zweites Grundstück, 269 bei 205 Fuß groß und an der Südwestecke von Elston Ave. und Bradley Str. gelegen. Der Kaufpreis betrug zusammen $90,000. Eine Hypothek von $35,000 lastet auf den Grundstücken.

Sechs Acres Land, zwischen Ashland und Diversey Ave. und Wellington Str. gelegen, hat Fred Zapel für $42,000 an Andrew O. Monson verkauft.

Joseph Downey hat sein Wohnhaus an der Südostecke von Central Park Ave. und Jackson Boulevard für $25,000 an Edward H. Peters verkauft. Der dazu gehörige Stall hat allein $5000 gekostet.

Kann's nicht lassen.

Die 17jährige Lottie Rosen eine unverbesserliche Ladendiebin.

Zum dritten Male wurde gestern die 17jährige Lottie Rosen unter der auf Ladendiebstahl lautenden Anklage dem Richter Prindiville vorgeführt. Der Kadi überwies sie, ihrer Thränen ungeachtet, unter $300 Bürgschaft den Großgeschworenen. Die mit ihr unter derselben Anklage verhaftete 21jährige Frau Emma Olson erklärte, gleichfalls ganze Thränenbächlein vergießend, daß sie nie zuvor vom Pfade der Tugend abgewichen sei und es auch nie wieder thun werde, wenn der Richter sie laufen ließe. Ihr Verhör wurde auf den 22. März verschoben. Sie gab an, die Gattin eines Straßenbahnschaffners zu sein und Nr. 19 Tell Place zu wohnen.

Lottie gestand, schon zweimal zuvor unter derselben Anklage verhaftet gewesen, aber, nachdem sie Besserung gelobt, straffrei entlassen worden zu sein. Ihr Vater Charles Rosen wohnt Nr. 835 N. Robey Str.

Fred Taylor, Nr. 6518 Madison Ave., der von seiner 60jährigen Haushälterin Frau Nellie Wagner bezichtigt wurde, sie um ihre Ersparnisse im Betrage von $300 bestohlen zu haben, mußte von Richter Quinn wegen Mangels an Beweisen freigesprochen werden. Die Klägerin gab an, daß sie ihm das Versteck ihres Geldes verrathen habe. Als sie gestern von einem Spaziergang heimkehrte, hätte sie die betrübliche Entdeckung gemacht, daß das Geld futsch sei. Ihr Verdacht, es gestohlen zu haben, habe sich auf den Arbeitgeber gelenkt, dessen Verhaftung sie dann erwirkt habe.

John Glenn, der bezichtigt war, Einbrüche in die Wohnungen von Joseph Lindgren, Nr. 336 W. Erie Str., und Christ Larson, Nr. 322 W. Ohio Str., verübt zu haben, wurde gestern von Richter Severson wegen unordentlichen Betragens um $100 und die Kosten gestraft.

Das Verhör von Elmer Jones, der angeklagt ist, seine Frau Emma im Verlauf eines Streites niedergeschossen zu haben, mußte gestern von Richter Prindiville auf den 30. März verschoben werden, da die Verwundete noch in bedenklichem Zustande im Peoples Hospital darniederliegt. Der Angeklagte steht unter $5000 Bürgschaft.

Leo J. Ernst, 125 Ohio Str., wurde gestern von Richter Mayer unter $10,000 Bürgschaft an die Großgeschworenen verwiesen. Er soll sich an der 10 Jahre alten Bertha Hagenbauer, 31 Cleveland Str., und dem 15 Jahre alten Norman Kobels, der bei Ernst wohnte, vergriffen haben. Der Junge soll jetzt nicht ungefährlich erkrankt sein.

Frank und Louise Noble, 228 22. Straße, wurden von Polizeirichter Prindiville den Großgeschworenen überantwortet. Thos. McQuade, 6617 Parnell Ave., behauptete, die Frau habe ihn in jenes Haus gelockt und um $5 beraubt.

Der Chinese Sam Lee hatte am Samstag in einem Großgeschäft an der State Straße ein silbernes Theeservice unter sein Gewand geschoben, angeblich in der Absicht, es zu kaufen. Kadi Prindiville wollte das gestern nicht glauben, und Lee wird sich vor den Großgeschworenen zu verantworten haben.

Auf Ersuchen seines bisherigen Arbeitgebers, des Kleiderhändlers W. Woolf, State und Monroe Str., wurde der Verkäufer Frank A. Henderson von Richter Prindiville nur um $5 gestraft. Henderson ist geständig, mehrere Kleinigkeiten entwendet zu haben.

Ertränkte sich.

Albert Sturms Leiche aus dem Fluß gezogen.

Die Leiche des 40jährigen, seit dem 17. März vermißten Albert Sturm, Nr. 175 Austin Ave., wurde gestern Nachmittag in der Nähe der Randolph Str.-Brücke aus dem Fluß gezogen und in einer Polizeiambulanz nach Jordans Bestattungsgeschäft, Nr. 14 Madison Str., geschafft.

In einer Westentasche des Todten fand man einen Zettel, der folgende Zeilen enthielt: „Lebt alle wohl. Sagt den Genossen in der Werkstätte, daß ich keine Gelegenheit fand, mich von ihnen zu verabschieden. Ich thue dieses nicht, um mich an Jemandem zu rächen, sondern einfach, weil ich der Schufterei müde bin. Well, here goes."

Der Koroner ist benachrichtigt worden.

Die 24jährige Frau Sadie Skeet, Nr. 451 24. Str., nahm heute in selbstmörderischer Absicht Kreosot. Sie wurde bewußtlos aufgefunden von einem gewissen Lewis Phillips, der sofort einen Arzt holte. Sie wird voraussichtlich genesen. Seit ihr Mann sie vor mehreren Wochen böswillig verließ, soll die Aermste in tiefe Schwermuth verfallen sein.

* Heute Nachmittag findet in der Mandel-Halle die 54. vierteljährliche Schlußfeier der Universität Chicago statt. In Abwesenheit des Präsidenten Harper führt Dekan Harry Pratt Judson den Vorsitz. Dr. Herbert Putnam, Bibliothekar des Kongresses, hält die Ansprache. Der übliche Bericht des Präsidenten, nebst Ankündigung von Geldzuwendungen an die Universität, fällt aus.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere Mutter

Julia Schulz

am Montag, den 20. März, im Alter von 68 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag Vormittag um 10 Uhr, vom Trauerhause, 2730 Princeton Ave., nach der Dreieinigkeitskirche und von da nach dem Bethania Friedhofe. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Ernst Schulz, Gatte.
Herman E. William, R. Schulz, Kinder, nebst Verwandten. dmi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn und Bruder

Charles Schmidt

im Alter von 32 Jahren gestorben ist. Beerdigung findet statt vom Hause der Mutter, 484 Clybourn Ave., am Mittwoch, 2 Uhr Nachm., nach dem Montrose Friedhof. Um stille Theilnahme bitten:

Mrs. Mary Schmidt, Mutter.
Charles Schmidt (verstorben), Vater.
Frank, Otto und Fred Schmidt, Brüder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

Matthias Zeller

im Alter von 36 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch Morgen punkt 9 Uhr, vom Trauerhause, 3759 Wentworth Ave., nach der St. Georgs-Kirche und von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stille Theilnahme bittet die trauernde Gattin:

Susanna Zeller geb. Schnitz, nebst Verwandten. mdi

Zur Erinnerung

an meinen geliebten Gatten und Vater

Julius Freudenthal,

der heute vor 2 Jahren, am 21. März 1903, so plötzlich von unserer Seite gerissen wurde.

Der Tag, da Du von uns geschieden,
Heut' jährt er sich zum zweitenmal,
Du selber ruh'st nun aus in Frieden,
Doch bleibt für uns die Scheidequal.
Wir denken Deiner Lieb' und Treue,
Die nun im kühlen Grabe ruht,
Und jeden Tag fühlen wir auf's neue,
Wie Du so edel warst und gut.
Geachtet warst Du im Gesellschaftskreise
Und Umgang hatte Jeder gern mit Dir,
Denn Deine frohe, heitere Handlungsweise
Gefiel ja Allen, die Dich kannten hier.

Gewidmet von Marie Freudenthal, Wittwe, und Kindern

Zur Erinnerung.

Zur Erinnerung an meine geliebte Tochter

Ida Heidemann,

gestorben am 21. März 1903.

Schon sind zwei Jahre vorüber
In Trauer und in Schmerz,
Uns ist es ja kaum möglich,
Vor Weh brach unser Herz.
Gibt's noch ein größeres Unglück
Als dieses was uns traf,
Die Wörter von Deinen Lippen
Brachten uns den größten Schmerz.
So schlumm're sanft in Gottes Frieden,
Gott zahl' den Dank für Deine Müh',
Ob Du auch bist von uns zu früh geschieden,
In unseren Herzen stirbst Du nie!

Von Deiner tiefbetrübten Mutter und Geschwister:
Augusta Kanarska.
Emma Boeckel, Augusta Greiner, Ottilie Schindehütte.

Zur Erinnerung.

Zur Erinnerung an unsere geliebte Mama

Ida Heidemann,

gestorben am 21. März 1903.

Zu schmerzlich war für uns Dein Scheiden,
Zu bitter Dein so schwerer Tod.
Doch Du bist nun befreit vom Leiden,
Und auch von jeder Angst und Noth.
D'rum ruhe sanft, ob wir auch weinen
Und Thränen uns das Herz erfüllt,
Einst wird uns Gott vereinen,
Der alle Thränen wieder stillt.
Wir umringen stets Dein Grab
Und sehen wehmuthsvoll hinab.

Deine Dich liebenden Kinder:
Hermann, Augusta u. Hedwig Heidemann.

Gestorben: Heute Morgen um 7.45 starb nach kurzer Krankheit unsere geliebte Gattin, Mutter und Schwester **Marie Battermann**, Mutter des verstorb. John Battermann. Beerdigung am Donnerstag, den 23. März, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 480 Ashland Blvd., nach dem Graceland Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen: John Battermann, Gatte, nebst Tochter und Schwester.

Gestorben: Wilhelmina Hochkirch, Montag, den 20. März, Mutter von Edward und Emil Mangelsdorf und Frank und Helen Hochkirch, im Alter von 53 Jahren. Beerdigung Donnerstag Nachmittag um 1.30 Nachm., von 428 School Str., nach dem St. Lukas Friedhof.

Gestorben: Am 18. März starb in Denver, Colorado, **Albert G. Zimmer,** 23 Jahre alt, geliebter Sohn von Herrn und Frau Georg H. Zimmer. Beerdigungs-Anzeige später. mdi

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten, welche sich bei der Beerdigung unserer innigst geliebten Tochter

Lulu Schultz

so zahlreich betheiligten, besonders dem Herrn Pastor Lambrecht für die trostreichen Worte am Sarge, sowie den Trägern, Blumenträgern und Schulkindern, desgleichen für die werthvollen Blumenspenden an unsere liebe Tochter sagen wir hiermit unseren tiefgefühlten Dank.

Herr und Frau Schultz und Geschwister.

Danksagung.

Allen unseren Freunden, welche sich so zahlreich an dem Begräbniß meines lieben Sohnes und unseres Bruders

Charles W. Korff

betheiligt haben, und für die schönen Blumenspenden sprechen wir hiermit unseren herzlichen Dank aus.

Elizabeth Jakob, Mutter, nebst seinen Geschwistern, 1028 Fletcher Str.

Danksagung.

Allen den Freunden und Bekannten, die sich am Begräbniß meines geliebten Gatten

Louis Nagel

betheiligt haben, insbesondere dem Herrn Pastor Brüggemann für die trostreichen Worte am Sarge, sowie der Painters and Decorators Union Nr. 275, und für die zahlreichen Blumenspenden spreche ich in tiefer Traurigkeit meinen innigsten Dank aus. Die tieftrauernde Wittwe:

Hermine Nagel, nebst Kindern.

Sensationell! Als Arbeiter in Amerika.
Preis $1.00 und 10c Porto.
von Regierungsrath Kolb. — 141 Seiten. —
KOELLING & KLAPPENBACH,
Buchhandlung, 100—102 Ost Randolph Str.

Charles Burmeister
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Strasse,
Telephon, North 185. dsfdblj
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephone 273 West.—Stadt-Office 670 W. Chicago Ave. Tel. 751 West.
Philip Maas, Sekr. Jacob Schwab, Supt.
20il,1iX

THE AUDITORIUM—Diese Woche
Grosse Oper.
Mon., 20. März, 8 Abds., „Lucia". Dienstag, 21. März, 5 Abds., „Parsifal", Mitt., 22. März, 8 Abds., „Cavalleria Rusticana" u. „Pagliacci", Donn., 23. März, 11:30 Vorm., „Parsifal"; 8 Abds, „Die Fledermaus". Freitag, 24. März, 8 Abds., „La Gioconda". Samst., 2 Nachm., „Die Hugenotten"; 8 Abds., „Die Meistersinger".
Weber Piano wird benutzt.
mz19,20,21,22,23

Relic House,
900 N. Clark Str.
Konzert
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
JOHN WEIS,
7feb,bidosa,3m Eigenthümer.

Y.M.C.A. Auditorium
153 La Salle Str.
ist die beste Halle in der Stadt für deutsche Vereine zur Abhaltung von musikalischen Unterhaltungen, Konzerten, Konventionen etc. 1000 Sitzplätze. Phone Central 359. 2mz,dosabi,1m

11. Ward.
Hörbers Halle, Blue Island Ave. u. 21. Place, heute Abend um 8 Uhr.
Redner—John F. Waters, Edmund, Stack, Frank O'Shaugnessy, A. J. Sabath, Emil Höchster, Hugo Grosser, E. F. Cullerton.
Grau's Halle, 14. und Laflin Str., heute Abend um 8 Uhr.
Redner—James Maher, Jacob Ingenthron, E. F. Rogart, M. F. Doney, E. F. Cullerton.

WATRY N. WATRY & CO.,
90 Ost Randolph Str.,
— Deutsche Optiker —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ
Geld
120 Randolph Str.
zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2804. 1lfdj

Lokalbericht.

Guter Abgang.

Mayor Harrison verschafft sich denselben durch eine Ueberraschung.

Der Stadtrath hilft ihm.

Klageverfahren angestrengt, um die City Railway Co. an der weiteren Ausübung erloschener Rechte zu verhindern. — Ein „nächtlicher Ueberfall".

Mayor Harrison hat gestern erst dem Stadtrath und sodann, mit Hilfe desselben, der City Railway Co. eine Ueberraschung bereitet, auf die man nicht vorbereitet gewesen. Er hat sich dadurch einen „guten Abgang" gesichert, der nicht nur für Schauspieler im Theater, sondern auch für Akteure auf der politischen Schaubühne von großer Wichtigkeit ist.

Nachdem in der Stadtrathssitzung gestern Abend in der üblichen Manier auf die Verlesung des Protokolls der vorhergegangenen Sitzung Verzicht geleistet worden und die Liste der vom Mayor während der Woche vollzogenen Begnadigungen vorgelegt worden war, ließ der Mayor den Stadtraths-Sekretär eine lange Zuschrift verlesen, die er betreffs der Straßenbahnfrage aufgesetzt hatte. Die Stadtväter maßen der Sache wenig Wichtigkeit bei und schenkte dem Vortrage kaum irgendwelche Aufmerksamkeit, bis der Mayor sich solche ausbat, indem er erklärte, es handle sich um eine Maßnahme, bei welcher für die Stadt viel auf dem Spiele stehe. Nun wurde es mäuschenstill im Saale, und Alles spitzte die Ohren. Der Inhalt der Zuschrift des Mayors, mit deren Verlesung nun fortgefahren wurde, ist kurz folgender:

Der Mayor verweist auf die von ihm am 14. Aug. vor. Jahres an den Stadtrath gerichtete Zuschrift, worin er die Ansicht vertreten hat, daß es am Zweckmäßigsten sein würde, mit der City Railway Co. ein neues Abkommen zu treffen, und zwar unter Zugrundelegung von Bedingungen, wie sie in dem von der Verkehrs-Kommission ausgearbeiteten Entwurf festgesetzt sind. Leider hätte aber die City Railway Co. weder unter ihrer früheren Leitung noch seit ihrer vor Kurzem erfolgten Reorganisation auch nur die leiseste Andeutung gemacht, daß sie willens sei, auf die fraglichen Bedingungen einzugehen; sie habe vielmehr, als der Stadtrath vor einigen Monaten neue Regulationen betreffs der zu gewährenden Umsteigeprivilegien aufstellte, ihre Zuflucht zum Bundesgerichte genommen, um die Durchführung dieser Bestimmungen zu hintertreiben. Damit habe die Gesellschaft klärlich zu verstehen gegeben, daß sie — wie die Union Traction Co. es schon vorher gethan — es lieber auf ein langwieriges Prozeßverfahren in den Bundesgerichten ankommen lassen wolle, als sich mit der Stadt gütlich den Anforderungen von Recht und Billigkeit gemäß zu einigen. Dazu komme noch, daß von den zur Zeit im Felde befindlichen vornehmlichsten Mayors-Kandidaten der eine den „versuchsweisen Entwurf" für ungenügend erkläre, während der andere im Falle seiner Erwählung auf sofortige Einleitung eines Enteignungsverfahrens gegen die Straßenbahn-Gesellschaften dringen wolle. Unter diesen Umständen sei es von Wichtigkeit, daß man der City Railway Co. zuvorkomme, d. h. sie verhindere, die Streitfragen in die Bundesgerichte zu tragen, deren langsames Arbeiten notorisch sei. Im Jahre 1901 hätte der seither verstorbene Ex-Präsident Benjamin Harrison in einem Rechtsgutachten, das er bezüglich der 99-Jahr-Akte für die Union Traction Co. abgegeben, ausdrücklich betont, daß es für diese Gesellschaft wichtig sein würde, zu verhindern, daß die Streitfrage von der Stadt vor die Staatsgerichte gebracht würde. Diesen Rath hätte die Gesellschaft wohlweislich befolgt. Nachdem ihr erster Versuch, den Fall in's Bundesgericht hinüberzuspielen, mißlungen war, hätte sie ihren Zweck zu erreichen gewußt, indem sie die Einleitung eines Bankerottverfahrens veranlaßte, das zwar wiederholt sogar im Gericht als schwindelhaft bezeichnet worden sei, aber nichtsdestoweniger der Gesellschaft bisher den Schutz gesichert habe, um den es ihr zu thun ist. Es komme nun darauf an, zu verhüten, daß die City Railway Co. sich in ähnlicher Weise der staatlichen Gerichtsbarkeit entziehe. Der Stadtrath habe allerdings vor kurzem der City Railway Co. eine Verlängerung ihrer Gerechtsame bis zum 1. Juli gewährt, sich aber das Recht vorbehalten, diesen Vertrag mit oder ohne Grund jederzeit wieder aufzuheben. Der Zeitpunkt dafür sei nun gekommen. Halte man einen Grund für den Widerruf der Verordnung vom 23. Febr. für nothwendig, so biete derselbe sich in dem Berechnungssystem, welches die City Railway Co. anwendet, um die Höhe der von ihr zu zahlenden Lizensgebühren festzustellen. Anstatt $100 jährlich für jeden ihrer Straßenbahnwagen an die Stadtkasse zu entrichten, versteife die Gesellschaft sich nach wie vor darauf, die Lizensgebühr nur für die Durchschnittsanzahl derjenigen Wagen zu zahlen, welche täglich 13 Rundfahrten über eine bestimmte Linie machen. Aber, ob mit oder ohne Grund: die Stadt habe die Berechtigung, die gewährten Privilegien jederzeit wieder zurückzuziehen. Sie möge das nun sofort thun und veranlassen, daß in einem der Staatsgerichte festgestellt werde, ob die City Railway Co. noch irgendwelches Recht zur Benutzung der Straßen hat, und auf welche Straßen sich dieses Recht erstreckt. Betreibe man die Angelegenheit mit dem nöthigen Eifer, so werde sich eine endgiltige Entscheidung der Frage seitens des Staats-Obergerichtes binnen vier bis sechs Monaten erzielen lassen. Eine unbillige Rechtsverkürzung für die City Railway Co. liege in solchem Vorgehen nicht, denn es würde dieser immer noch freistehen, gegen die Entscheidung des Staats-Obergerichts beim Bundes-Obergericht Berufung einzulegen, vorausgesetzt, daß für eine derartige Berufung irgend ein zulänglicher Grund vorhanden. — Entschließe man sich aber für das empfohlene Vorgehen, so würde es nothwendig sein, die **sofortige** Ausführung des Beschlusses zu ermöglichen, d.h. die Ordinanz-Vorlage, welche der Zuschrift angehängt sei, ohne Weiteres anzunehmen, statt sie erst einem Ausschusse zu überweisen und bis zur nächsten oder übernächsten Sitzung zurückzulegen. Thäte man dieses, so ließe sich mit Bestimmtheit erwarten, daß die City Railway Co. inzwischen unter Hochdruck arbeiten lassen würde, um die ganze Sache vor ein Bundesgericht zu bringen.

Der Ordinanz-Entwurf, welchen der Mayor in seiner Zuschrift erwähnt und den er unmittelbar nach deren Verlesung zur Annahme vorlegte, hat folgenden Wortlaut:

„1. Der Stadtrath erklärt hiermit seinen Entschluß, die von ihm am 23. Februar 1905 (in Bezug auf die City Railway Co.) angenommene Verordnung gemäß den Bestimmungen welche darin für diesen Fall vorgesehen sind, wieder aufzuheben, was hiermit geschieht.

„2. Daß der Korporationsanwalt angewiesen wird, solche gerichtliche Schritte zu thun, er für zweckmäßig erachten mag, um gerichtlich feststellen zu lassen, in welchen Straßen der Stadt Chicago die City Railway Co. kein Recht hat, Straßenlinien zu betreiben, und der Stadt wieder das volle Verfügungsrecht über die betr. Straßen zu sichern.

„3. Während das anzustrengende gerichtliche Verfahren schwebt, soll seitens der städtischen Behörden die City Railway Co. nicht daran verhindert werden, ihre Straßenbahnlinien wie bisher weiter zu betreiben, oder auf den Theilstrecken von Madison Str., Wabash Ave., Michigan Ave. und Randolph Str., für welche ihr das zeitweilig gestattet worden ist, die gegenwärtig in denselben befindlichen Leitungsdrähte weiter zu belassen — vorgesehen jedoch, daß diese Erlaubniß an dem Rechtsstandpunkt nichts ändern soll, welche die betheiligten Parteien einnehmen.

„4. Diese Verordnung soll vom Zeitpunkt ihrer Annahme an in Kraft treten und wirksam sein."

Nachdem die Rathsherren sich einigermaßen von ihrer Verblüffung über dieses gänzlich unerwartete Vorgehen erholt, erhob sich Ald. Foreman, der Vorsitzer der Verkehrskommission. Er erklärte, daß er von der Absicht des Mayors, diese Vorlage einzubringen, keine Ahnung gehabt, daß er unter den obwaltenden Umständen aber es für's Beste halte, die Vorlage sofort anzunehmen. Er stelle deshalb einen dahinzielenden Antrag. Ald. Bennett, Vorsitzer des Finanz-Ausschusses und anerkannter Führer der republikanischen Mehrheit des Rathes, ergriff als zweiter das Wort. Auch er, sagte er, sei durch das Vorgehen des Mayors in hohem Maße überrascht. Er halte dasselbe nicht unbedingt für richtig, sehe aber ein, daß — nachdem die Frage einmal in dieser Weise angefaßt sei — dem Stadtrath kaum etwas anderes übrig bleibe, als die Vorlage anzunehmen. Er unterstütze demnach den Antrag Foreman's. Ald. Werno, vom Ausschuß für Rechtsfragen, befürwortete nun, daß der Stadtrath dem anwesenden Korporationsanwalt Tolman das Wort ertheilen möge zu einer Erklärung der Gründe, welche des Mayors Vorgehen veranlaßt haben, und über die Tragweite der empfohlenen Maßnahme. Dem Vorschlage des Herrn Werno wurde stattgegeben. Herr Tolman faßte sich kurz, denn er hatte wohl bemerkt, daß Anwalt Minzesheimer, welcher in der Stadtraths-Sitzung anwesend war, um den Verhandlungen im Interesse der City Railway Co. zu folgen, nach einem Vorzimmer geeilt war, um von dort aus krampfhaft an verschiedene Personen zu telephoniren, denen er Mittheilung von den Vorgängen machte und von denen er Verhaltungsmaßregeln verlangte.

Herr Tolman sagte, er sei durch die von der City Railway Co. eingenommene Haltung zu der Ueberzeugung gebracht worden, daß diese die Absicht hege, dem Beispiele der Union Traction Co. insofern zu folgen, als auch sie zu versuchen beabsichtige, die Lösung der Straßenbahnfrage durch endloses Prozessiren in den Bundesgerichten auf unabsehbare Zeit hinauszuschieben. Um diesen Anschlag zu vereiteln, müsse man der Gesellschaft zuvorkommen und eine Entscheidung der Streitfragen durch die Staatsgerichte herbeiführen. Er versichere den Mitgliedern des Stadtrathes, daß der vom Mayor befürwortete Plan nicht als ein Manöver zur Förderung irgendwelcher parteipolitischen Interessen zu betrachten, sondern eine Maßregel sei, die durch das Gesammtinteresse des Gemeinwesens geboten werde. — Nachdem Herr Tolman geendet, bat der biedere Ald. Coughlin ums Wort. Derselbe machte in unbeholfener Weise einen Versuch, die sofortige Erledigung der Angelegenheit zu hintertreiben, und ließ sich hiervon auch durch des Mayors Einrede nicht abbringen, daß er einer wichtigen Nothstandsmaßnahme hemmend in den Weg trete. Wie gewöhnlich blieb dann Coughlin aber in seinen Redeversuchen stecken, worauf der Mayor ihm das Wort entzog. Ald. Raymer fragte jetzt, ob etwa Vorkehrungen getroffen seien, um das beabsichtigte Klageverfahren noch im Laufe des Abends einzuleiten. Herr Tolman antwortete bejahend; eine Abtheilung des Kreisgerichtes sei zur Zeit in Sitzung und erwarte die Einreichung der Klage. Ald. Hunter beantragte nur die Abstimmung über den vorliegenden Antrag, und dieser wurde fast einhellig angenommen. Mayor Harrison unterzeichnete die Vorlage sofort und gab dann einem bereitstehenden Gerichtssekretär gegenüber die vorgeschriebene Erklärung ab, daß die in der Klageschrift, welche Herr Tolman inzwischen dem Gerichtsbeamten eingehändigt hatte, enthaltenen Angaben auf Wahrheit beruhen. Herr Tolman und der Gerichtsbeamte eilten dann nach dem County-Gebäude hinüber, wo Kreisrichter Mack ihn erwartete. Dieser, in aller Eile von der Sachlage verständigt, ließ die Einreichung der Klage protokollarisch bestätigen und gestand auf Herrn Tolmans Ansuchen den Rechtsvertretern der Stadt fünfzehn Tage Zeit zu, um etwanige Fehler auszumerzen, welche sich in die Klageschrift eingeschlichen haben mögen, oder diese zu vervollständigen. Die Klageschrift lag übrigens bereits im Druck vor; sie ist 307 Seiten stark, wovon aber 287 Seiten auf eine Zusammenstellung aller Straßenbahn-Verordnungen entfallen, welche seit dem Jahre 1859 in Bezug auf die City Railway Co. erlassen worden sind.

Col. Bliß, der Generalanwalt der City Railway Co., stellte gestern Abend in Abrede, daß diese die Absicht habe oder gehabt habe, die Regelung der Straßenbahnfrage durch langwieriges Prozessiren im Bundesgericht zu verzögern. Im scheine es, trotz der gegentheiligen Versicherung des Herrn Tolman, daß das Vorgehen des Mayors einen politischen Hintergrund habe und darauf berechnet sei, dem nächsten Mayor, wer immer das sein möge, in der Straßenbahnfrage die Hände zu binden.

* * *

Dem Ald. Scully gelang es gestern nach mehrmaligen vergeblichen Anläufen es schließlich doch durchzusetzen, daß der Bezirk, in welchem die Firma Sears, Roebuck & Co. ihren neuen Gebäude-Komplex aufführen läßt, für ein „Local Option"-Gebiet erklärt wurde. Es war hierzu die Einwilligung einer Mehrheit sämmtlicher Stadtrathsmitglieder erforderlich. Bei der ersten Abstimmung über die Frage waren nur 33 Aldermen dafür, 15 dagegen; bei der zweiten: 33 dafür, 14 dagegen; bei der dritten: 35 dafür, 13 dagegen. Wider den üblichen Brauch gestattete man Herrn Scully, die Sache immer wieder von Neuem vorzubringen, und bei der gestern Abend erfolgten vierten Abstimmung ergab sich endlich die erforderliche Mehrheit für den Antrag: derselbe wurde angenommen mit 37 gegen 10 Stimmen.

Auf Antrag des Ald. Raymer wurde die Bestätigung des Protokolls der Sitzung vom 13. März bis zur nächsten Woche verschoben. Wahrscheinlich wird ein Versuch gemacht werden, an der Bauordnung, welche in jener Sitzung zur Annahme gelangte, nachträglich noch dieses und jenes zu ändern.

Der von den Anwälten Mason und Arthur revidirte Codex Juris der Stadt wurde auf Empfehlung des Ausschusses für Rechtsfragen angenommen. Hundert Exemplare sollen zur Vertheilung an die Stadtväter und andere zuständige städtische Beamte gedruckt werden. Dem Finanzkomite überwiesen wurde ein Antrag des Chefs der Feuerwehr, daß man die Wachthürme aufgeben möge, mit welchen die älteren Spritzenhäuser ausgestattet sind. Das Geld, welches für die Instandhaltung dieser Thürme angewiesen ist, könnte nach Ansicht des Herrn Campion für allgemeine Reparaturzwecke besser verwendet werden.

Ald. Johnson will verboten wissen, daß in Miethskasernen Geflügel- oder Kaninchenzucht betrieben wird. Der Antrag wurde dem Ausschuß für Sanitätswesen zur Begutachtung überwiesen.

Auf Befürwortung des Ald. Bennett wurde beschlossen, daß mit der Schließung des Calumet-Theaters, welche von der Baupolizei angeordnet worden ist, bis nach der Wahl gewartet werden solle, da inzwischen das Theaterlokal noch mehrmals für die Abhaltung politischer Versammlungen benutzt werden soll.

Zur Annahme gelangte eine Verordnung, welche zweckentsprechende Bestimmungen hinsichtlich der Ventilirungs-Einrichtungen in Hospitälern trifft.

Seit über sechzig Jahren.

Ein altes bewährtes Heilmittel.

Frau Winslow's Soothing Syrup seit sechzig Jahren von Millionen Müttern beim Zahnen ihrer Kinder mit bestem Erfolge angewandt. Er beruhigt das Kind, erweicht das Zahnfleisch, stillt die Schmerzen, heilt Wind-Kolik und ist das beste Mittel für Abweichen. Verkauft von Apothekern in der ganzen Welt. Verlangt Mrs. Winslow's Soothing Syrup und nehmt nichts Anderes. 25 Cents die Flasche. lev,fridol.U

* Vier chinesische Zauberkünstler wurden gestern im Bundeskreisgericht des Landes verwiesen. Sie waren unter besonderer Erlaubniß in's Land gekommen, um in St. Louis aufzutreten, und haben nach Richter Humphreys Entscheidung eine der Bedingungen ihrer Zulassung nicht erfüllt. Die Betriebsleiter mehrerer Schaustellungen möchten sich ihrer Dienste sichern und werden Berufung einlegen. Sie behaupten, die vier Chinesen könnten nicht ausgewiesen werden, da sie weder Kaufleute noch Arbeiter seien, sondern Künstler.

— Unnöthige Sorge. — „Du hast das große Loos gewonnen, Frau, und sagst es mir nicht einmal!?" — „Ach, ich traute mir ja nicht, weil Du immer so ungehalten warst, wenn von Lotteriespielen die Rede war!"

Das Flötenspiel.

Kandidat Harlan hält's bei einem Polizeichef für überflüssig.

Die Mueller-Zertifikate.

Herr Dunne baut auf dieselben wie auf einen Felsen. — Die Revision der Registrirungs-Listen. — Reformatoren gründen einen unabhängigen Harlan-Klub.

Kandidat Harlan hat der Abwechslung halber in den Kampagnereden, welche er gestern Abend hielt, auch einmal etwas anders behandelt, als die Straßenbahnfrage. Er beschäftigte sich mit der gegenwärtigen Polizeiverwaltung. Er gab seinen Zuhörern die Zusicherung, daß er zwar persönlich nichts gegen Dichter und Flötenspieler einzuwenden habe, daß er aber keinen solchen zum Polizeichef ernennen werde, sondern einen Mann, der sich darauf verstehe, für die öffentliche Sicherheit besser zu sorgen, als es gegenwärtig geschieht. Auch die Politik werde er aus der Polizei fernzuhalten wissen und die Polizei aus der Politik. Er wisse nicht, ob das im Umlauf befindliche Gerücht auf Wahrheit beruhe, daß Chef O'Neill die Brandschatzung seiner Untergebenen zu politischen Zwecken dulde, aber wo so viel Rauch aufsteige, da pflege gewöhnlich auch Feuer zu sein. Sollte er, Redner, Mayor werden, dann würde von den Polizisten nicht nur verlangt werden, daß sie ihre Dienstpflichten erfüllen, sondern sie würden dazu auch freie Hand erhalten. Mit dem „Einfluß" zweifelhafter Elemente auf die Polizeiverwaltung würde es ein sehr plötzliches Ende nehmen. Redner erklärte sich dann des Weiteren entschieden für strikte Durchführung der Zivildienst-Bestimmungen, sagte aber nicht, ob er für oder gegen den Zusatz zur Zivildienst-Ordnung ist, welcher gegenwärtig in der Staats-Legislatur unter Berathung ist und welcher dem Bürgermeister das Recht geben soll, auch Zivildienst-Angestellte beliebig zu entlassen, falls ihm dieselben aus irgend einem Grunde nicht zusagen.

Kandidat Dunne äußerte sich gestern absprechend über den vorerwähnten Zusatz zur Zivildienst-Ordnung und meinte, es sollte bleiben wie es jetzt ist, nämlich so, daß städtische Angestellte, die auf den Schutz des Zivildienst-Gesetzes Anspruch erheben, nur auf zureichende Gründe hin und nach einer öffentlichen Untersuchung der Anklagen entlassen werden können, die gegen sie erhoben werden. In Bezug auf die Straßenbahnfrage sagte Herr Dunne, er erfahre aus guter Quelle, daß man auf republikanischer Seite kurz vor dem Wahltage eine Erklärung bekannter Finanzleute zu veröffentlichen beabsichtige, dahin gehend, daß die sog. „Mueller-Zertifikate" von den Banken und sonstigen Finanzinstituten nicht als Zahlungsmittel würden anerkannt werden. Der Richter meint, daß sich trotzdem auf jene Zertifikate hin genügend Geld zum Ankauf der Straßenbahnen werde auftreiben lassen. In den Chicagoer Banken befänden sich zur Zeit Spareinlagen im Gesammtbetrage von 500 Million Dollars, welche nur mit 3 Prozent verzinst würden. Es würden sich Leute genug finden, welche ihr Geld aus den Banken zurückziehen und dafür lieber 5prozentige „Mueller-Zertifikate" kaufen würden. Sicherheit böten ihnen diese Zertifikate für ihr Geld ausreichend, denn zur Deckung derselben würden nicht nur die Straßenbahneinkünfte da sein, sondern auch die Straßenbahnen selber, welche den Inhabern der Zertifikate würden pachtweise überlassen werden müssen, sofern die Mueller-Zertifikate nicht verzinst und eingelöst werden, wie es bei ihrer Ausstellung vereinbart wird.

Das New Yorker Börsenblatt „Wall Street Summary" bringt die Mittheilung, man würde es in den Kreisen der Straßenbahn-Magnaten gar nicht ungern sehen, daß Dunne erwählt würde, denn man sei der Ansicht, daß sich dessen Enteignungspläne mit Hilfe der Gerichte auf lange Zeit hinaus würden vereiteln lassen, während es schwieriger sein dürfte, sich der kostspieligen Bedingungen zu erwehren, von welchen Harlan die Erneuerung der Betriebsprivilegien abhängig machen will.

Für heute Abend sich größere demokratische Versammlungen angezeigt für die Arlington Halle, 31. Str. und Indiana Ave., für die Freiheit-Turnhalle, 3417 Halsted Str., und für Wißmers Halle, Archer Ave. und 35. Str.

Herr Harlan ist für heute Abend als Redner angesetzt für Versammlungen in der Aldine Halle, 169 Center Straße, und in der Wicker Park-Halle, 501 W. North Ave.

Die Sozialistische Partei kündigt für heute Abend Agitations-Versammlungen an, wie folgt: Westside Auditorium, Ecke Taylor Str. und Central Ave.; Schönhofens Halle, 2160 Lake Str.; Rehburgs Halle, 48. Ave. und Indiana Str.; Sommerfelds Halle, 192 W. North Ave.

* * *

Der Unabhängige Harlan-Klub, welchen Geschäftsleute und „Professionisten" gebildet haben, die sich dem Parteitreiben fernzuhalten pflegen, hat sein Hauptquartier im alten Lokale des Kinsley'schen Restaurants aufgeschlagen. Zum Präsidenten des Klubs hat sich Herr Graham Taylor, von den Chicago „Commons" wählen lassen, und zum Schriftführer Herr Raymond Robbins, von der sozialen Siedelung der „Northwestern University".

Die „Municipal Voters' League" wird im Laufe der nächsten Tage sämmtlichen Stadtraths-Kandidaten die von ihr ausgearbeitete „Verpflichtung" zustellen. Sie erklärt übrigens, daß sie einem an sich anstößigen Kandidaten der diese Verpflichtung unterzeichnet, deshalb nicht den Vorzug vor einem ehrlichen Kandidaten geben werde, der aus diesem oder jenem Grunde die Verpflichtung nicht eingehen will.

Die Wahlbehörde hat gestern die Revision der Wählerlisten beendigt, mit dem Ergebniß, daß jetzt insgesammt 412,955 Namen in den Listen stehen, nur 7,390 mehr, als für die Herbstwahl eingetragen waren. Jetzt steht noch die Untersuchung der Fälle bevor, in welchen das Stimmrecht von Leuten, die sich haben registriren lassen, von anderen in Frage gezogen wird.

* * *

Geschäftsleute der 29. Ward haben gestern einen Verband gegründet, welcher für die Wiederwahl von Alderman Peter A. Wendling eintreten wird. Präsident des Verbandes ist Joseph Tomsovic, Sekretär Herm. A. Mayer und Schatzmeister Fred Heintz.

Fordert Schadenersatz.

Verweigerung der Annahme eines Umsteigezettels führt zu einem Prozeß.

Vor Richter Gary wird zur Zeit die Schadenersatzklage verhandelt, welche Frl. Ray Ziv, 364 Blue Island Ave., gegen die Union Traction Co. angestrengt hat. Sie behauptet, daß sie im Jahre 1903 an der Erie Str. einen Wagen der Ashland Ave.-Linie bestieg und dem Schaffner Wm. Erdmann einen Umsteigezettel einhändigen wollte, den dieser aber mit der Begründung zurückwies, er sei ungiltig. Frl. Ziv weigerte sich, den verlangten Fahrpreis zu entrichten, worauf sie Erdmann in so rücksichtsloser Weise abgesetzt haben soll, daß sie bei dieser Gelegenheit körperliche Verletzungen erlitten haben will. Sie verlangt nun von der Straßenbahngesellschaft Schadenersatz in Höhe von $20,000.

Die Geschworenen von Richter Holdom haben gestern dem Arbeiter Anton Juricus Schadenersatz in Höhe von $12,000 von der Illinois Zentralbahn für Verletzungen zuerkannt, welche er erlitten hat, als er als Streckenarbeiter in Diensten der genannten Gesellschaft stand. Er arbeitete an der 116. Str. und Kensington Ave. auf den Geleisen der Illinois Zentralbahn und überhörte das Nahen eines Frachtzuges, von dem er erfaßt und so schwer verletzt wurde, daß ihm ein Bein abgenommen werden mußte.

Aus Vereinskreisen.

Der vom Damen-Verein der „Chicago Turngemeinde" gestern veranstaltete Karten-Abend muß in jeder Beziehung als gelungen bezeichnet werden. Der große Saal bot nicht Raum genug für alle die nöthigen Spieltische, so daß auch im Weinzimmer noch Platz geschaffen werden mußte. Hier vereinigten sich die Whistspieler, während im Saale an 100 Tischen Skat, Cinch und Euchre das Szepter schwangen. Die Reineinnahme der Veranstaltung fließt in die Reisekasse der das Bundes-Turnfest in Indianapolis besuchenden Mitglieder der Turngemeinde. Der größte Theil der werthvollen und geschmackvollen Preise war von Mitgliedern und Freunden des Vereins gestiftet worden. Ihre Anordnung und Vertheilung lag in den Händen eines Komites, bestehend aus den folgenden Damen: Frau Emil Höchster, Vorsitzende, Frau Chas. Hammesfahr, Frau Gus. Kuehnen, Frau Ed. Homann, Frau A. G. Carr und Frl. Elsa Becker.

— Er spricht aus Erfahrung. — „Das Leben ist ein ewiger Kampf; ich wollte, ich könnte reich heirathen." — Alter Ehemann: „Dann wären Sie auch nicht viel gebessert, denn das Eheleben ist erst recht ein Kampf."

Von Hämorrhoiden geheilt.

Nach mehr als fünfundzwanzigjährigem Leiden.

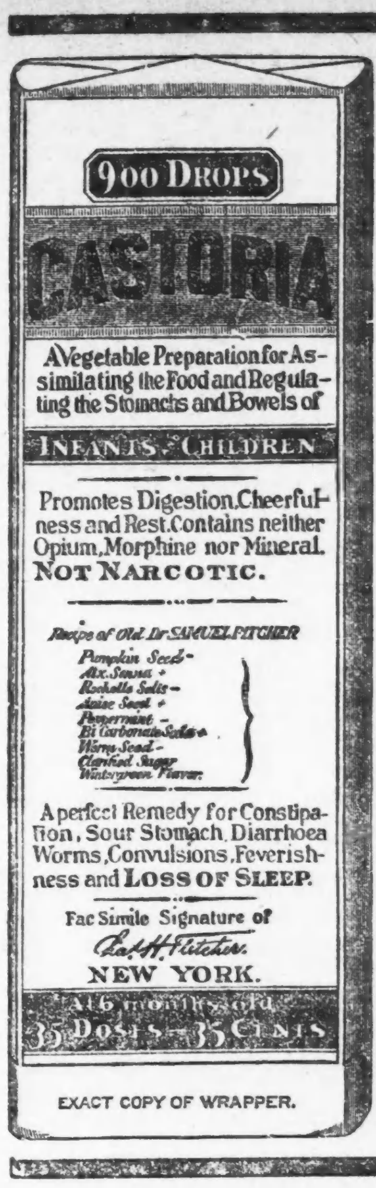
Probe-Packet frei per Post.

„Bis vor ungefähr zwei Jahren litt ich an Hämorrhoiden ungefähr dreißig Jahre lang; manchmal bluteten sie und waren sehr schmerzhaft. Ich kaufte eine fünfzig Cents-Schachtel von Pyramid Pile Cure in der Apotheke und gebrauchte sie und wurde vollständig geheilt; ich kaufte noch eine Schachtel, im Falle ich sie gebrauchen sollte, und als die Hämorhoiden in 6 Monaten nicht wiederkehrten, gab ich das Mittel einem Freunde, welcher sich vom Doktor operiren lassen wollte, um geheilt zu werden. Mein Freund sagte, daß er die „Pyramids" gebrauchen wolle, aber glaube, daß sie ihm nicht helfen würden, aber sie heilten ihn von Hämorrhoiden, an welchen er fünfundzwanzig Jahre gelitten hatte. Ich bin heute frei von Hämorrhoiden und war es, seit ich Pyramid Pile Cure gebrauchte. Ich war Hauptmann im Bürgerkrieg." — James Adams, Soldiers Home, Cal.

Die Mehrzahl von Leuten steht unter dem Eindruck, daß eine Operation in schlimmen Fällen von Hämorrhoiden nothwendig ist und sind sehr skeptisch in Bezug auf die Wirkungskraft irgend eines Mittels. Zeugnisse wie das obige sollten sicherlich dazu beitragen, diesen Eindruck zu beseitigen, obgleich es sonderbar ist, daß eine solche Idee überhaupt besteht und noch mehr, daß viele Leute glauben, eine Operation bewirke eine nachhaltige Heilung während das Gegentheil viel häufiger der Fall ist.

Schickt Euren Namen und Adresse an die Pyramid Drug Co., 562 Main Str., Marshall, Mich., und Ihr erhaltet umgehend per Post das Probepacket in schlichtem Umschlag. Tausende wurden in dieser leichten, schmerzlosen und wohlfeilen Weise privatim im Hause kurirt. Kein Messer und die damit verbundenen Qualen. Kein Arzt und seine Rechnungen.

Alle Apotheker, 50 Cents. Schreibt heute nach einem Frei-Packet.



CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

In Gebrauch Seit Mehr Als Dreissig Jahren

CASTORIA

THE CENTAUR COMPANY, NEW YORK CITY.

Die Liste abgeschlossen.

Eine reiche Auswahl von Stadtraths-Kandidaten.

Gestern Abend ist die Frist abgelaufen, innerhalb deren Kandidaten für die bevorstehende Stadtwahl angemeldet werden mußten. Kurz vor Thoresschluß erfolgte noch ein bedeutender Zudrang von solchen. Die „Sozialistische Arbeiterpartei" (nicht zu verwechseln mit der „Sozialistischen") erwirkte mittels einer Petition, die 10,000 Unterschriften aufweist, das Recht, wieder mit einem Mayors-Kandidaten nebst Zubehör auf dem Stimmzettel zu paradiren. Ihre Kandidaten sind: Mayor — Albert Lingenfelter; Stadtschreiber — Edward R. Vasconcelles; Stadtanwalt — J. W. Koch; Stadt-Schatzmeister — August F. Fiedler.

Unabhängige Stadtraths-Kandidaten sind für vierzehn Wards angemeldet worden, darunter die gegenwärtigen Aldermen Jozwiakowski und Johnson. In der zweiten Ward sind nicht weniger als vier unabhängige Kandidaten im Felde und in der 29. sogar fünf. Die vollständige Liste der Stadtraths-Kandidaten folgt:

1. Ward — Michael Kenna, D.; Fred Scholl, S.; Rollo K. McBride, P.; Isaac W. Lillis, U. R.

2. Ward — George F. Harding jr., R.; Robert Kurth, S.; S. F. Welbasky, P.; W. H. Williamson, U.; Henry S. Fitch, U. D.; Henry W. Peterson, U. R.; Arthur W. K. Townes, U. D.

3. Ward — Milton J. Foreman, R.; Thor J. Benson, D.; Frank Bohlman, S.; James Ritchey, P.; Maxwell Edgar, U.

4. Ward — John Fett, R.; James M. Dailey, D.; David Walker, S.; George W. Wescott, P.; Chas. H. Sturmer, U. D.; Edward J. Murphy, U.

5. Ward — Emil Tobler, R.; Chas. Martin, D.; Peter Cunningham, S.; Samuel Winegar, S.; A. Leszozynski, U. R.

6. Ward — Linn H. Young, R.; J. H. Greer, S.; H. O. Orton, P.; Hiram B. Farmer, U. R.

7. Ward — Frank J. Bennett, R.; Wm. Kerwin, S.; Charles A. Young, P.; Wm. H. Walker, U. R.

8. Ward — P. H. Moynihan, R.; Thos. F. Wall, D.; P. D. Beaner, S.; Charles G. Osterberg, P.

9. Ward — A. J. Harris, R.; Michael J. Preib, D.; Henry A. Frankel, S.; August C. König, P.

10. Ward — William M. Curran, R.; Thomas F. Scully, D.; Edward Kapek, S.; John A. Silha, U.

11. Ward — E. F. Cullerton, D.; Charles Moertel, R.; William Lowin, S.; William Haupt, U. R.

12. Ward — W. Theodore Arlen, R.; Michael Zimmer, D.; George J. Sindelar, S.; Edmund F. Woodruff, P.

13. Ward — John E. Scully, R.; Frank W. Hoyt, R.; Melvin B. Riley, D.; James B. Considine, D.; John A. Jossup, S.; Chas. F. Kellogg, S. A.; Herbert S. Roberts, P.

14. Ward — Thomas W. Eaton, R.; Daniel B. Harkin, D.; Charles Dollgren, S.; Wm. H. Dangel, P.

15. Ward — J. L. Smith, R.; Herman Molner, D.; John W. Bartels, S.; Louis Thompson, P.

16. Ward — John B. Przybylski, R.; John M. Nowicki, D.; Otto Roselack, S.; Frederick W. Woolnaugh, P.; Vincent J. Jozwiakowski, U.

17. Ward — Lewis D. Sitts, R.; Nicholas S. Budzban, D.; A. G. Erlando, S.; G. T. Thorson, P.

18. Ward — Albert G. Lanio, R.; John J. Brennan, D.; James S. Smith, S.; David A. Wasson, P.

19. Ward — Julius C. Breßler, R.; John Powers, D.; Morris Kaplan, S.; John McMurray, P.; Simon O'Donnell, U.

20. Ward — James C. Patterson, R.; Thomas J. Fitzgibbons, D.; John Aird, S.; Edward W. Zimmermann, P.

21. Ward — Otto Reese, R.; Edward Dieterich, D.; Charles H. Kerr, S.; Charles Ravenkamp, P.

22. Ward — Joseph M. Mueller, R.; John H. Sullivan, D.; Andrew Laflin, S.; Harald C. Hoag, P.

23. Ward — Herbert T. Spiesberger, R.; Charles Werno, D.; Henry Schumacher, S.; Lorenzo R. Grosvenor, P.

24. Ward — Albert Hahne, R.; William H. Eheman, D.; Richard Oge, S.; W. C. Goodwin, P.

25. Ward — Winfield P. Dunn, R.; Louis Lehman, D.; Chas Win Greene, S.; Amos C. Coleman, P.

26. Ward — William F. Lipps, R.; Fred. Burkhart, D.; Henry Lueders, S.; Henry H. Gill, P.; William C. Kuester, U. R.

27. Ward — Henry J. Stewart, R.; Silas F. Leachman, D.; Albert Eiseman, S.; Marcus L. Halversen, P.

28. Ward — Adolph Larson, R.; J. Henry Kraft, D.; Daniel Donohoe, S.; M. J. Erhardt, P.

29. Ward — Peter A. Wendling, R.; Frederick A. Hart, D.; Otto A. Schneider, S.; Ale D. Cottam, P.; Michael C. Garvey, U.; Frank B. Brom, U.; John Eichman, U.; Thos. F. Burke, U.; Hugh Diver, U.

30. Ward — John Burns, R.; Edward M. Cummings, D.; Nicholas Krump, S.; William Hazekamp, P.

31. Ward — William Butterworth, R.; Patrick J. O'Connell, D.; Chas H. Harold, S.; Julius Olson, P.

32. Ward — Henry Eidmann, R.; James G. Skinner, D.; Edward Diekes, S.; Walter H. Morritt, P.

33. Ward — William C. Hunt, R.; Harry Van Middlesworth, S.; Ira B. Luther, P.; William Johnson, U.

34. Ward — Charles Woodward, R.; Jos. F. Kohout, D.; A. S. Edwards, S.; C. G. James, P.

35. Ward — Frank L. Race, R.; James A. Bond, D.; William Stewart, S.; George B. Hendrickson, P.; Richard J. Jacker, U.

Die in der vorstehenden Liste gebrauchten Abkürzungen haben folgende Bedeutung: R. — Republikaner; U. R. — Unabhängiger Republikaner; D. — Demokrat; U. D. — Unabh. Demokrat; S. — Sozialist; S. A. — Sozial. Arbeiterparteiler; P. — Prohibitionist.

Die Große Oper.

Der neue Tenorist Caruso feiert einen Triumph. — Heute „Parsifal".

Bis auf einige wenige Sitze war das Auditorium bei der gestrigen Eröffnungsvorstellung der Großen Oper vollständig ausverkauft. Auf dem Spielplan stand Donizetti's „Lucia di Lammermoor" mit Marcella Sembrich in der Titelrolle und dem italienischen Tenoristen Caruso als Edgardo. Das allgemeine Interesse konzentrirte sich auf den neuen Tenoristen, dem der Ruf vorausging, der Besitzer einer geradezu wunderbaren Stimme zu sein — und dieser Ruf war kein trügerischer. Signor Caruso besitzt einen Tenor von bestrickendem Wohlklang und noch ungeschwächter jugendlicher Kraft, obwohl der Sänger verschwenderisch mit seinen Mitteln umgeht. Es ist eine in allen, selbst den tiefsten Lagen durchaus reine Tenorstimme, frei von jedem Anklang an den Bariton, von lyrischem Schmelz, und dabei doch hinreißender dramatischer Wucht fähig — kurz, eine trotz aller Natürlichkeit geschulte Wunderstimme, wie sie in einem Jahrhundert vielleicht ein Mal erklingt. Caruso hatte schon mit den ersten Tönen seine Hörer in den Zauberbann seiner Töne geschlagen, und als im zweiten Akt das berühmte Sextett zu Ende war, erhob sich ein förmlicher Aufruhr im Hause, der sich erst legte, als das Sextett von Anfang bis zum Ende wiederholt worden war. Madame Sembrich theilte sich mit Caruso in den Löwenantheil des Erfolges des Abends.

Heute findet die erste Parsifal-Vorstellung statt, morgen Abend wird (in italienischer Sprache) Mascagni's „Cavalleria Rusticana und Leoncavallo's „Pagliacci" mit folgender Rollenbesetzung gegeben:

Cavalleria Rusticana.

Santuzza..(erst. Auftret. hier)	Mme De Macchi
Lola	Mme. Homer
Lucia	Mme. Bauermeister
Turidu	M. Dippel
Alfio......(erstes Auftreten hier)	M. Giraldoni

Dirigent: Herr Nahan Franko.

Hierauf: Leoncavallos

Il Pagliacci.

Nedda..(erstes Auftreten hier)	Frl. Bella Alten
Canio	M. Caruso
Tonio	M. Scotti
Beppe	M. Reiß
Silvio	M. Parvis

Dirigent: Herr Arturo Vigna.

* Eine Erkältung ist der Anfang von Katarrh, Kehlen-, Luftröhren-, rheumatischer und vieler anderer Leiden. Es ist das erste Kapitel in der Geschichte eines jeden Falles von Schwindsucht. Heile jeden Husten schnell mit Cold-Push. In Apotheken zu haben. mz21,ax21

Chicago als Gretna Green.

Zwei Liebespaare aus Milwaukee gingen den Scherereien und Einwänden ihrer Verwandten gegen ihre eheliche Vereinigung gestern dadurch aus dem Wege, daß sie hierher fuhren, Heirathslizensen erwirkten und sich trauen ließen. Es waren die Brüder Paul R. und Adolph Aumann und ihre Bräute Elsie Bunde und Rose Eichhorn.

Leset die „Sonntagpost".

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — E. S. Willard in wechselndem Repertoire.
Bush Temple of Music. — „Mr. Barnes of New York“.
Illinois. — „Little Johnny Jones“.
Garrick. — „The Earl and the Girl“.
Grand Opera House. — „Sweet Kitty Bellairs“.
Studebaker. — „The Yankee Consul“.
Howards. — „Turned Up“.
Nordseite Turnhalle. — Jeden Sonntag Nachmittag Konzert von Bunge's Metropolitan Orchester.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittag
Fields Columbian Museum.—Samstags und Sonntags ist der Eintritt frei.
Chicago Art Institute. — Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Der weiße Unterrock.

Der weiße, leinene Waschunterrock ist so recht das Symbol der guten alten Zeit in Deutschland. Er war der Stolz der jungen Biedermaierfräulein, die auf Bildern Schwindts und Spitzwegs vor dem Stadtthor spazieren gehen; er bewies eine häusliche und sparsame Erziehung und zeigte in dem schlichten Rand von Spitzen oder weißen Zackenbesätzen die Sauberkeit und Sittsamkeit der Trägerin deutlich an. Aus unserer frivolern Zeit der knisternden seidenen Jupons scheint, so schreibt die Fr. D. Pr., ein Sehnen nach diesem Waschunterrock der Großmütter wieder aufzuwachen. Der seidene Jupon mit seinem pikanten Froufrou, seinem verschwenderischen Gewoge von Rüschen, Falbeln, Volants und Spitzenarrangements ist aus dem Geiste des französischen zweiten Kaiserreichs geboren worden. Da man nun allgemein von dieser etwas aufdringlichen Eleganz zu feinern und stillern Wirkungen zurückkehrt, wird der weiße Leinenunterrock, der schon im Sommer 1904 viel getragen wurde, wieder zum eisernen Bestandtheil einer vornehmen Toilette gehören. Schon jetzt ist der Battistunterrock, mit einer Kante und einem Besatz von Spitzen verziert, an Stelle des seidenen Jupons getreten, und noch besser als dieser schmiegt er sich der Taille und den Hüften an, läßt den Rhythmus des Ganges am besten in dem Fall des Oberrockes wiederklingen. Doch das nun ordinär gewordene Rauschen und Knistern ist verstummt. Der Waschunterrock wird auch vielfach in Paris mit Falbeln von englischer Stickerei besetzt, die wiederum mit malvenfarbenem Band und Schleifen verziert sind. Auch bei Negligees ist diese Zusammenstellung von weißem Batist mit Stickerei und malvenfarbenem Band jetzt sehr beliebt. Und vom Unterrock aus schreitet die einfache und bescheidene Mode des Waschstoffes auch vor zu dem Oberkleid. Weiße Röcke sind sehr modern, und zu ihnen trägt man auch weiße Waschblusen, ja, ein inniger Zusammenhang zwischen Ro[ck] und Unterrock macht sich bemerkbar, und es ist auf eine gewisse Gleichheit und Harmonie beider zu achten. Jedenfa[ll]s ist eine Renaissance des Waschkleides im Anzuge und damit auch wieder ein Hervortreten der Spitzengarnirung, Valencienne-Spitzen werden am häufigsten verwendet, doch auch der feine zarte Reiz einer alten Kante aus Brüssel, Chantilly, Mecheln und Alençon wird nun wieder ganz gewürdigt, da ihre blasse Schönheit auf dem einfachen Weiß am stärksten hervortritt.

Eines Radfahrers Werkzeugsack ist unvollständig ohne eine Flasche von Dr. Thomas Eclectric Oil. Heilt Schnitt-, Stoß-, Stichwunden, Verrenkungen. König über Schmerzen. difr

Woher die Kipfel kommen.

In der „Oesterreichischen Rundschau“ erzählt Franz Goldhann: „Zu den ältesten Häusern Wiens zählt das sogenannte „Kipfelhaus“ in der Grünangergasse. Schon 1645 befand sich daselbst eine Bäckerei, die zur Zeit der zweiten Türkenbelagerung von Peter Wendler betrieben wurde, der damals „zum Spott des vertriebenen Erbfeindes“ ein halbmondförmiges Gebäck, „Kipfel“, erzeugte, das sich rasch allgemeiner Beliebtheit erfreute. Ueber dieses „Kipfelhaus“, das schon seit dem 17. Jahrhundert meinen Vorfahren angehörte, besitze ich Aufzeichnungen meines Großvaters, des Wiener Bürgers Josef Anton Goldhann, aus dem Jahre 1845, deren Wortlaut folgender ist: „Das in der Grünangergasse zu Wien befindliche Haus 841 spielt in der Geschichte der Bäckerey eine merkwürdige Rolle, und zwar nicht nur rücksichtlich der genannten Stadt oder Oesterreichs allein, sondern auch vieler fremder Länder. Das Bäckergewerbe haftet bereits 1585 (15. März) auf diesem Hause. Selbes bildet gewissermaßen die Chronik der mit Recht berühmten Wiener Bäckerey, ja es ist dieses Haus die Wurzel, die Pflanzschule der Kunst, Brot zu backen, übergangen auf Frankreich, auf Engelland, auf Neapel, auf die meisten europäischen Hauptstädte und ganz neuerlich erst durch den jetzigen Bestandmeister Leopold Wimmer auf Schweden, wie manches Zeitalter schon berichtete; unter anderm rührt auch die Gestalt jener Brotgattung, welche man Kipfel (auswärtig Hörndl, Hörnchen) nennt, von einem der Bäckermeister des besagten Hauses her. Zur Zeit der zweyten Türkenbelagerung, nehmlich 1683, waren die Eheleute Peter und Eva Wendler auf diesem Gewerbe und hatten den patriotisch humoristischen Einfall, dieser Gattung des Gebäckes, dem moslemitischen Halbmond zum Trotz und Hohn, die Form desselben zu geben. Dieß ist thatsächlich der Ursprung zu einer in der ganzen Welt verbreiteten Brotgestalt. Das hier in Rede stehende Haus gehört wohl mit Recht unter die geschichtlichen Gebäude Wiens und gibt Anlaß den Wunsch zu erneuern, daß noch so viele andere historisch gewürdigt werden möchten. —

Die Bevölkerung Chinas.

Die Einwohnerzahl des gesammten chinesischen Reiches beträgt nach einer neuen Volkszählung etwa 427 Millionen, wovon allein auf die Mandschurei fast 9 Millionen kommen. Wenn auch dieser sogenannten chinesischen Volkszählung bei der Schwierigkeit, ein solches Unternehmen in den Provinzen und Nebenländern des himmlischen Reiches exakt durchzuführen, nur der Werth einer mehr oder weniger genäherten Schätzung gebührt, so lassen sich doch einige interessante Schlußfolgerungen daran knüpfen. Für die eigentlichen chinesischen Provinzen (1902 408 Millionen Einwohner) ohne die Nebenländer (1902 19 Millionen) betrug die Einwohnerzahl nach geschichtlichen Ueberlieferungen im Jahr 740 nur etwa 50 Millionen, nach Zählungen im Jahre 1812 360 und im Jahre 1844 ungefähr 367 Millionen. In den 18 Provinzen des eigentlichen China kommen auf den Quadratkilometer 116 Einwohner, während in den Nebenländern, z. B. für die Mandschurei und Tibet, je 9 und 3, in Turkestan und der Mongolei sogar noch nicht einmal 1 Einwohner auf den Quadratkilometer gerechnet werden kann.

Nierenleiden

und Wassersucht unter Garantie heilbar durch die A. B. C. Kräuterkur für Nieren- und Blasenleiden. (Packet portofrei 50 Cts.) In unschädlicher Weise beseitigen unsere Naturheilmittel die meisten Krankheiten, selbst wo schon alle Hoffnung geschwunden schien. Ausführliches Buch und Zeugnisse frei. In Apotheken zu haben oder direkt von M. L. Brauns & Co., 156 Belmont Ave. 1nov,eod,*

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Zuschneider, erfahren mit Draw Knife auf Stückseide etc. Neckwear Cutter vorgezogen. — 230 Adams Str., Worms & Loeb.

Verlangt: Guter Barber, stetig. $10 die Woche für den Anfang. 217 W. Division Str., nahe Ashland Ave.

Verlangt: Band- und Scrollsäger. 270 W. 12. Place, nahe Union Str.

Verlangt: Junge für Grocery. 242 21. Str., nahe Archer Ave.

Verlangt: Aeltlicher lediger Mann für Doktors-Office. 1599 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Abbügler an Shop-Röcken. 95 Haddon Ave., 2. Floor. Rothgieser Bros.

Verlangt: Gute Painters und Calciminers. 1912 N. Troy Str.

Verlangt: Butcher, guter junger Mann. 2956 Wallace Str.

Verlangt: Junge an Brot und Cakes. 2707 Wentworth Ave.

Verlangt: Blacksmith, stetiger Mann, an Reparatur-Arbeit. Nachzufragen: 2082 N. Marshfield Ave.

Verlangt: Junger Mann als Porter in Saloon. $20 und Verpflegung. Großmann Bros., 1106 Lincoln Ave.

Verlangt: Tüchtiger Lunchmann. Keine Sonntagsarbeit. 176 S. Water Str.

Verlangt: Ein guter Bauschlosser. 603 S. Western Ave.

Verlangt: Junger deutscher Mann für leichte Arbeit. 65 S. Canal Str., 4. Floor, links.

Verlangt: Ein guter deutscher Buchbinder. Adr.: A. 178 Abendpost.

Verlangt: Ein Porter für Saloon und Hallen. Zu treffen von 5 bis 6. 162 N. Clark Str.

Verlangt: Roofing Teamster, nüchterner, stetiger Mann, der stadtbekannt ist und englisch spricht.—Lohn $15 wöchentlich. Adr.: D. 230 Abendpost.

Verlangt: Ein deutscher Porter. 165 S. Halsted Str.

Verlangt: Mann, in Barn zu arbeiten. 63 W. Van Buren Str.

Verlangt: Erster Klasse Engineer zur Führung einer großen Corliß Dampfmaschine. Muß Referenzen haben. Gehalt $15 per Woche. Warren Springer, 197 Canal Str.

Verlangt: 40 gute Kellner extra für 5 Tage. — Lukas & Planer, 329 S. State Str.

Verlangt: Wächter, $15; Janitors, $65; Buchhalter, Kollektoren, $65; Clerks, Grocery und Office, sowie andere Geschäfte, $15 wöchentlich; Männer für Handelsgeschäfte, Wholesale-Häuser, Banken, sowie andere Männer von gutem Aussehen. Vorzusprechen: Security Opportunity Brokers, 39 State Str., Zimmer 412, zwischen Lake und Randolph Str.

Verlangt: Schneider für alle vorkommende Arbeit. 3628 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Junge an Brot und Cakes. Einer mit Erfahrung vorgezogen. 1381 N. Sawyer Ave., Logan Square.

Verlangt: Junger Mann, in Fabrik zu arbeiten. $6 per Woche zum Anfang. Haisler Bros., 240 S. Water Str., 2. Flat.

Verlangt: Ein guter Bäckerwagentreiber. Guter Lohn. 394 W. Division Str.

Verlangt: Ein Junge, an Cakes zu helfen. 394 W. Division Str.

Verlangt: Junger Mann in Saloon. 11 South Water Str.

Verlangt: Junge in Bäckerei. $6 die Woche. 888 N. Halsted Str.

Verlangt: Guter Porter für Saloon. Gutes Heim. 6600 Halsted Str.

Verlangt: Guter Barn-Mann. Muß mit Pferden umgehen können. Nachzufragen: Fred Miller, 133 N. Western Ave.

Verlangt: Zuverlässiger Mann, in Barn zu arbeiten. Referenzen. 63 West Van Buren Str.

Verlangt: Ein Mann für Magazine und sonstige Fabrikarbeiten. Stetiger Platz. Adr.: A. 144 Abendpost.

Verlangt: Ein junger Mann für gewöhnliche Arbeit. Muß Empfehlungen haben. M. Freytag, 268 Ost Madison Str.

Verlangt: Junger Buchbinder. Otto Pilz, Elgin, Jll. dimido

Verlangt: Mann für keine reinliche, aber beständige Arbeit. $6 die Woche. Kein Englisch nöthig.—Beckler Co., 86 Michigan Ave.

Verlangt: Erster Klasse Bushelman. Zimmer 1015 Medinah Building, 185 Jackson Boulevard.

Verlangt: Bäcker, zweite Hand an Brot und Cakes. 3556 West 63. Str., Chicago Lawn.

Verlangt: Ein guter Rockschneider. 1223 Milwaukee Ave., Ecke Robey Str.

Verlangt: Laufjunge. 16 Jahre alt. 1000 Milwaukee Ave.

Verlangt: Guter Cakebäcker, der selbstständig 3 Tage in der Woche arbeiten will. 743 Wood Str.

Verlangt: Erfahrener Presser an Cloaks. 868 N. Lincoln Str., 3. Floor.

Verlangt: Blacksmith-Helfer. 550 W. Chicago Ave.

Verlangt: Porter, welcher genügend Englisch spricht. 621 N. Clark Str.

Verlangt: Starker Junge an Brot. Tagarbeit.—86 Fremont Str.

Verlangt: Guter Cakebäcker. 779 Lincoln Ave.

Verlangt: Porter in Saloon. Muß am Tisch aufwarten. 14 S. Clark Str.

Verlangt: Jungen, über 16 Jahre alt, für Maschinenwerkstätte. 195 LaSalle Str., Zimmer 12.

Verlangt: Pressers an Westen, ebenso Junge an Pressing Maschine. 127 Haddon Ave., 2. Floor. modimi

Verlangt: Starker Junge für Rug-Fabrik. 1402 W. Madison Str. modi

Verlangt: Drei Weber an Rugs. 1402 W. Madison Str. modi

Verlangt: Gute Rockschneider. 815 West Division Straße. modi

Verlangt: Farmarbeiter; guter Lohn. Roß Labor Agency, 117 Süd Canal Straße. 16mz,1w

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Köche, Short Order, $9 pro Woche; sowie Köchinnen. 195 LaSalle Str., Zimmer 12.

Verlangt: Deutscher Stenograph (Dame oder Herr); Hammond Typewriter, Lundin & Co., 2443 W. Kinzie Str. dmdfrsason

Verlangt: Anständiger Herr oder Dame als Geschäftsreisende. 744 W. Division Str.

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ehepaar sucht Stelle, Mann für Hausarbeit, die Frau als Köchin. Sprechen deutsch, ungarisch, slavisch. Adr.: 4842 Centre Ave.

Gesucht: Junges Ehepaar, welches von Norddeutschland eben eingewandert ist, sucht Arbeit, am liebsten in einem Hause. Scheuen sich vor keiner Arbeit. 213 23. Str., Flat 6.

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Erste und zweite Hand Cakebäcker suchen Arbeit auf dem Lande. Adr. S. 720 Abendpost.

Gesucht: Frisch eingewanderter Junge sucht Stelle in einem Saloon als Porter. 17 Jahre alt. 249 Cleveland Ave., Johann Görtz.

Gesucht: Ein deutscher Junge sucht Stelle als Porter und am Tisch aufzuwarten. Geht auch in Store für Porter. 305 Cleveland Ave.

Gesucht: Bartender und Waiter, erfahren, wünscht stetigen Platz. Adr.: Hack, 143 Burling Str.

Gesucht: Junger lediger Mann, 20 Jahre alt, sucht Stelle als Helfer in Schmied-Shop oder als Porter in Saloon. 2 Jahre im Lande. Spricht englisch. 395 W. 13. Str.

Gesucht: Bäcker sucht Stelle als erste oder zweite Hand an Cakes oder Brot und Cakes. Tagarbeit. Edw. Peisker, 380 W. Randolph Str. dimi

Gesucht: Tüchtiger Klempner sucht stetige Arbeit. Weiß, 496 Milwaukee Ave. dimido

Gesucht: Deutscher, 23 Jahre alt, sucht Stellung als Buchführer. 3jährige Erfahrung. Referenzen. Englisch und deutsch. 881 S. Kedzie Ave.

Gesucht: Verheiratheter Kutscher, deutsch, französisch und englisch sprechend, sucht Stellung bei Herrschaft. Frau kann waschen, bügeln und sich sonst im Hause nützlich machen. Adr. A. 175 Abendpost.

Gesucht: Aelterer, anständiger Mann sucht Stelle als Krankenpfleger. Adr.: Z. 969 Abendpost.

Gesucht: Junger guter Butcher, der gut Fleisch schneiden kann, sucht Stelle. Emil Braun, 343 Wells Str.

Gesucht: Erfahrener deutscher Wurstmacher, einige Jahre im Lande, sucht Stelle, um nebenbei das Storetenden zu erlernen. Ernst Trömel, 172 Indiana Str.

Gesucht: Tüchtiger Buchhalter, Expert, in mittleren Jahren, Deutsch-Amerikaner, wünscht dauernde Stellung. Eventuell auch bei Kontraktor. Adr.: D. 299 Abendpost.

Gesucht: Eisenkonstrukteur sucht Stellung. Gasbehälter u. s. w. zu montiren. Adr.: S. 704 Abendpost.

Gesucht: Zweite Hand Brotbäcker sucht Stellung. D. 276 Abendpost.

Gesucht: Erste oder zweite Hand an Cakes sucht stetige Arbeit. Adr. D. 287 Abendpost. dmi

Gesucht: Aelterer Mann sucht Stelle, an Cakes zu helfen. 145 Wells Str.

Gesucht: Frisch eingewanderter deutscher Junge, 16 Jahre alt, sucht Stelle. Peter Perzel, 673 Wrightwood Ave.

Gesucht: Bartender mit langjähriger Erfahrung sucht Stellung, auch nach außerhalb. Adr.: A. 177 Abendpost.

Gesucht: Junger Wagenmacher sucht Arbeit. — Treutner, 303 Jackson Boulevard, 1. Floor.

Gesucht: Zuverlässiger älterer Mann sucht stetige Stelle als Saloon-Porter. Kann am Tisch aufwarten und Küchenarbeit verrichten. Offerten unter S. 728 Abendpost.

Gesucht: Zwei frisch eingewanderte deutsche erfahrene Bäcker und Konditoren suchen Stellen. Haben auch in Grocery gearbeitet. Zu erfragen: 59 Fisk Str., Guroska.

Gesucht: Frisch eingewanderter junger Deutscher sucht Stelle in Bäckerei oder Butchershop. Kann auch Pferde besorgen. 958 Clybourn Ave.

Gesucht: Frisch eingewanderter deutscher Mann sucht Stelle für Hausarbeit. Peter Perzel, 673 Wrightwood Ave.

Gesucht: Bäcker an Brot und Cakes sucht Arbeit. J. Braun, 238 Dayton Str. dmi

Gesucht: Junger Mann wünscht irgendwelche Arbeit, mit Zimmer und Board. Adr.: A. 152 Abendpost

Gesucht: Bäcker, kurze Zeit im Lande, sucht irgendwelche Arbeit. Adr.: D. 203 Abendpost. dmi

Gesucht: Butcher sucht Stelle als Storetender oder Wurstmacher. Verheirathet. Wenn möglich, übernimmt die Frau die Hausarbeit. Adr.: 4842 Centre Ave. dmdo

Gesucht: Gute 3. Hand an Cakes und Rolls sucht Stelle. 119 West Huron Str., 1. Floor, Hinterhaus. mdi

Gesucht: Junger, verheiratheter, kräftiger Mann, intelligent, mit Hochschul-Bildung, verläßlich, empfiehlt sich zu jedweder Arbeit. 923 George Str. modi

Gesucht: Barbier sucht stetigen Platz. Schall, 541 Blue Island Ave. 20mz,1w

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 707 W. 19. Str. dimi

Verlangt: Nähmädchen an Power-Maschinen. 480 N. Hermitage Ave.

Verlangt: Erfahrene Taschenmacher, Futter-Einnäher an Coats. Beständige Arbeit. Guter Lohn. 696 Dickson Str.

Verlangt: Erfahrene Stitchers und Waistmacher, sowie Mädchen. Lohn während der Lehrzeit. 204 Van Buren Str., 4. Floor.

Verlangt: Skirtmacher. Abe Cohn & Co., 240 Fifth Ave. dimi

Verlangt: Frauen, an Canvas Coats. Cook & Bros., 49 E. Kinzie Str. mz21,1w

Verlangt: Arbeiterinnen sowie Lehrmädchen gegen Bezahlung für feine Damenschneiderei. 5236 Indiana Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen, das deutsch und englisch spricht, um Telephon zu besorgen und Office reinzuhalten. Auf der Westseite, nahe Ashland Boulevard. Adr. S. 790 Abendpost. dimi

Verlangt: Ein Mädchen zum Nähen bei einer Kleidermacherin. 4532 Indiana Ave., 3. Flat, Mayer.

Verlangt: Ein Mädchen mit Erfahrung in Bäckerei. Muß zu Hause schlafen. Guter Lohn. 304 Sedgwick Str.

Verlangt: Mädchen an Power-Maschinen, sowie Mädchen, welche an Damen-Gürteln nähen können. 230 Adams Str., Worms & Loeb.

Verlangt: Eine tüchtige Verkäuferin in Damen-Mäntel-Geschäft. Muß polnisch sprechen. 910 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mädchen in einer Bäckerei, im Haushalt und im Laden behilflich zu sein. 1965 W. Madison Str.

Verlangt: Maschinen-Operators an Westen. 546 Cortland Str., Ecke Humboldt Boulevard. dmdo

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 814 N. Winchester Ave. dimi

Verlangt: Mädchen, 16 Jahre alt, um das Drygoods-Geschäft zu erlernen. 1006 Milwaukee Ave.

Verlangt: Erfahrene Verkäuferin für Drygoods und im Crockery Department. 1004 Milwaukee Ave.

Verlangt: Maschinenmädchen an Damen-Jackets. 868 N. Lincoln Str., 3. Floor.

Verlangt: Ein Mädchen, im Delikatessenstore zu helfen. 213 W. 18. Str. dmdo

Verlangt: Mädchen für Candy- und Pickle-Factories, $4 bis $7 die Woche. Müssen englisch sprechen. 195 LaSalle Str., Zimmer 12.

Verlangt: 80 Mädchen über 16 Jahre, um Papierblumen zu machen. Stetige Arbeit, guter Lohn. Erfahrung nicht nöthig. Schaack, 1307 Milwaukee Ave. modi

Verlangt: Nähtenäher und Stepper an Hosen. 1915 N. Oakley Ave. mdimi

Verlangt: Mädchen an feinen Röcken zu helfen.—Zimmer 61, 152 La Salle Str. modi

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 474 Clybourn Ave. modi

Verlangt: Preßmädchen, erfahren in Färberei. Stetige Arbeit. 125 Center Str. mdmi

Verlangt: Stitchers und Taschenmacher an Hosen. 29 Rose Str., nahe Chicago Ave. modimi

Verlangt: 50 Mädchen, um gutes Geschäft zu erlernen, und Maschinen-Operators, leichte Arbeit.—1000 N. Sheffield Ave., Zimmer 3. 17mz,1wX

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen, 2 in Familie. $5. 372 Garfield Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 213 Blackhawk Str. dmi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 273 E. North Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. Muß kochen können. 304 E. North Ave.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für Hausarbeit. 161 Clybourn Ave., Bäckerei.

Verlangt: Zuverlässiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 469 Fullerton Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.—2707 Wentworth Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie mit Baby. Mäßiger Lohn. Frisch eingewandertes vorgezogen. 1096 Washington Boulevard, 3. Flat.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Selbiges muß waschen und kochen können. Wochenlohn $5. 1856 Belmont Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen von 17 Jahren für Hausarbeit. 314 Wells Str. dmi

Verlangt: Haushälterin für allgemeine Hausarbeit, von Mann. 79 N. Clark Str., Bellevue Hotel.

Verlangt: Ein Mädchen, in Restaurant über Mittag aufzuwarten. Hotel Rigi, Adams und Clinton Str.

Verlangt: Haushälterin für alleinstehenden respektablen Geschäftsmann. 171 E. 22. Str., Zimmer 1. dimi

Verlangt: Mädchen oder ältere Frau (kann Kinder haben), um einem deutschen Farmer den Hausstand zu führen. Adr.: Box 183, Necoosa, Wood County, Wis. dimi

Verlangt: Mädchen zur Beaufsichtigung eines Kindes. S. Rosenheim, 5230 Indiana Ave., 2. Flat. dimi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit und Kochen. Empfehlungen. 3639 Michigan Ave.

Verlangt: Tüchtiges zweites Mädchen, auf zwei Kinder zu achten. 4746 Indiana Ave., zweites Flat.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 801 N. Robey Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nazufragen 985 N. Rockwell Str., 2. Flat. Mrs. M. Werner.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 570 Milwaukee Ave. Mrs. Groß.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit und auf ein kleines Kind achtzugeben. Klein, 658 N. Artesian Ave.

Verlangt: Ein kompetentes zweites Mädchen und ein Mädchen zum Nähen und leichte Handarbeit.—2626 Michigan Ave. dimi

Verlangt: Fleißiges, tüchtiges Mädchen für Saloon, der Frau mitzuhelfen. 562 N. Halsted Str.

Verlangt: Köchin, zweite Mädchen und Mädchen für Hausarbeit, für Privat- und Geschäftshäuser, 3423 Halsted Str.

Verlangt: Ein junges Kindermädchen von 13 bis 16 Jahren. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 749 Lincoln Ave., Landau.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.—Bitte vorzusprechen: 556 Lincoln Ave.

Verlangt: Jüngeres Mädchen für ein Kind aufzupassen. Lohn $2. 826 Melrose Str. modi

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit, keine Sonntagarbeit. 325 South State Str. modi

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 2 Personen. Flat O, 185 E. Ohio Str., nahe Clark Str. modi

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß etwas englisch sprechen; guter Lohn. Reese, 737 W. Congreß Str., nahe Robey Str. somodi

Verlangt: Eine erfahrene Restaurant-Köchin. — 162 Nord Clark Straße. Brands Halle. somodi

Verlangt: Köchinnen, Hausarbeitsmädchen und eingewanderte Mädchen. Herrschaften können die beste Hilfe für häusliche Arbeit bekommen. 3155 Indiana Ave. Tel. 6283 Douglas. 21fb,1m

W. Fellers, das einzigste, größte deutsch-amerikanische Vermittelungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 5jan*

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Frisch eingewandertes deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Bitte selbst vorzusprechen. 66 Gardner Str., unten.

Gesucht: Stelle für Küchen- oder Hausarbeit. Vorzusprechen 40 Gardner Str., nahe Clybourn Ave.

Gesucht: Frau sucht Wäsche zum Waschen, Bügeln und Hausreinmachen, von 7 Uhr Morgens bis 3 Uhr Nachmittags. 322 Larrabee Str., hinten, unten.

Gesucht: Junge Frau sucht Wäsche und Hausarbeit. Adr.: M. A., 944 Harding Ave.

Gesucht: Junge Frau sucht Stelle als Lunch-Köchin oder für sonstige Arbeit im Saloon. 380 West Randolph Str., Basement. dimi

Gesucht: Junge Frau sucht tagsüber Beschäftigung. 560 N. Lincoln Str., 4. Floor, Roeßler.

Gesucht: Junge deutsche Dame, noch nicht lange im Lande, wünscht Stelle in Bureau oder Office. Adr.: S. 757 Abendpost.

Gesucht: Alleinstehende junge Wittwe sucht Haushälterstelle. 171 E. 22. Str., Zimmer 1. dmi

Gesucht: Eine anständige Frau mittleren Alters, ohne Anhang, sucht gute stetige Haushälterinstelle. 3921 Wentworth Ave., vorne, oben.

Gesucht: Frau sucht Hausarbeit für Mittwoch u. Freitag. 280 Blackhawk Str. M. Derler.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 516 West Huron Str.

Gesucht: Frisch eingewanderter deutscher Mann, ledig, sucht Stellung, ist 24 Jahre alt, scheut keine Arbeit, geht auch auf die Farm. Kann mit Pferden umgehen. M. Slenger, 355 Fifth Ave.

Gesucht: Businesslunch-Köchin sucht Beschäftigung. Sieht mehr auf stetigen Platz als auf hohen Lohn. Adr.: A. 148 Abendpost. dmdo

Gesucht: Deutsches, frisch eingewandertes Mädchen, das kochen kann, wünscht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Bitte persönlich vorzusprechen. 2902 Quinn Str.

Gesucht: Wäsche in oder außer dem Haus, auch Hausreinigung. Keine Karten. 30 Howe Str. difr

Gesucht: Gute böhmische Köchin sucht Stelle in kleiner Familie. 716 18. Place.

Gesucht: Junges starkes deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Persönlich vorzusprechen.—5223 Bishop Str., hinten, oben.

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

— Georg Remus —
deutscher Rechtsanwalt und Notar, 112 Clark Str., Suite 930, 'Phone Main 113, empfiehlt sich zur Führung irgendwelcher Rechtssachen in allen Gerichten; Bankerottverfahren, Abstrakte, Vollmachten, Erbschaften, Löhne kostenlos kollektirt. 952 Milwaukee Ave., Ecke Paulina Str., von 7 bis 9 Uhr Abends. Tel.: Monroe 894. 21mz,didosa,1m

N. E. Berlet, deutscher Advokat. Allgemeine Rechtspraxis. Früher Hilfs-Anwalt des Rechtsschutz-Verein. Jetzt 79 Dearborn Str., Zimmere 1211. 2mz,dosondi,1m

Huttmann, Butters & Carr, deutsche Advokaten. — Allgemeine Rechtspraxis. Konsultation frei. — Zimmer 407, 172 Washington Straße. — Telephon Main 3187. 19jn,sodido*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted Straße. 7fb*

Joseph Sabath, deutscher Advokat, 79 Dearborn Str. Abends: 570 Blue Island Ave. 30sp,1jX

Adolph Traub,
deutscher Advokat, 84 La Salle Str., Zimmer 814. Telephon: Main 4762. 16ag,X*

Richard A. Koch,
deutscher Anwalt, praktizirt in allen Gerichten. — Sprechstunden jeden Sonntag von 10—12. — 95 Washington Str., erster Floor. 4fb,X*

Nähmaschinen, Bicycles etc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gute Nähmaschine, sowie gute Zither, billig. 2359 South Park Ave.

Zu verkaufen: $60 Singer-Nähmaschine, $5; in perfektem Zustande. Verlasse die Stadt. 79 Ost 33. Str. somodi

Dachdecker u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen als Schindeln oder Gravel von der Eleborated Ready Roofing Comp., 4423 La Salle Str. Telephon: Yards 700. 11mz,sadido,6m

Shingler— Alle Orders prompt ausgeführt, Nord- und Westseite. Eiche, 2505 Drake Avenue. 4mz,sadido,1mo

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Chas. Bender, 129—131 Wells Str. Phone 1442 North.
Extra große Bargains diese Woche in Zigarren-, Restaurant-, Lunchroom-, Grocery-, Meatmarket-, Putzwaarenladen-, Apotheker- u. Schneider-Einrichtungen, thatsächlich Fixtures für irgend ein Geschäft.
Chas. Bender,
129—131 Wells Straße. 27fb,X*

American Store Fixture Co., 98 und 100 South Halsted Straße. Tel. Monroe 2142. Store-Einrichtungen jeder Art für Grocery-Stores, Butchershops, Zigarren-Stores, Confectionery, Restaurant, Lunchrooms, Kleider- und Hutgeschäfte usw. — Eisschränke, Schaukästen, Ladentische, Shelvings, Waagen, Spiegel, Wandschränke, Tische, Stühle, Pulte usw., usw. Auch auf Abschlagszahlungen. 25fb,X*

Gutmann Store Fixture Co., 377 und 379 Wabash Ave., nahe Harrison Str., Telephon 4931 Harrison. Nordseite-Stores: 149—153 Ost Chicago Ave., Telephon 1521 North. Allerlei Store Fixtures, ganze Store-Einrichtungen oder einzelne Stücke. Die größte Auswahl zu den billigsten Preisen. Besichtigt unser Lager, ehe Ihr kauft, und spart von 25 bis 50 Prozent. 25jan,3mX

Vollständige Ladeneinrichtungen für alle Arten von Geschäften, besonders Bäckereien, Butchers, Groceries, Delikatessen- und Candystores. Bei mir ist die billigste Einkaufsquelle für neue und gebrauchte Fixtures, welche ich gegen Baar oder Theilzahlungen verkaufe. Jac. Lederer, 372—374 Wells Straße. Telephone North 1976. 7mz,didosa,*

$50 kauft eine erster Klasse 3 Pferdekraft Dampfmaschine. Kann mit Gas oder Gasolin getrieben werden. 546 Cortland Str., Ecke Humboldt Blvd.

Zu kaufen gesucht: Bäckerei-Einrichtung und Tools. Adr.: S. 743 Abendpost. mdo

Zu verkaufen: Kinderwagen, fast neu, $4.00, sowie zwei Betten, billig. 558 N. Leavitt Str.

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Wenig gebrauchtes Upright Piano zur Hälfte des Kostenpreises. 223 Wilmot Ave.

$50 kaufen ein $400 Emerson Piano mit Garantie. 629 Larrabee Str. dido

Nur $85 für schönes Lyon & Healy Upright Piano, $5 monatlich. A. Groß, 592 Wells, nahe North Ave. 20mz,1w

Zu verkaufen: Mein elegantes, neues Piano, bestes Fabrikat, brauche Geld. Adr.: D. 239, Abendpost. 18mz,1w

Verschleudere mein hochelegantes Mahagoni Upright Concert Grand Piano zum Drittel des Werthes. Weniger als 4 Monate benutzt; prachtvoller Ton; wegen Abreise nach Europa. 1241 Nord Western Ave., 2 Blocks südlich von Fullerton. 17mz,1w,X

18 Pianos verschleudert, von 2 bis 7 Monate gebraucht, $110 bis $155, früherer Werth von $250 bis $350. M. Schulz, 373 Milwaukee Avenue. 13mz,3m,tX

Aufräumungsverkauf von gebrauchten Pianos zu $50, $60, $75 u.s.w. Detmer Piano-Fabrik und Musikgeschäft, 337 Wabash Ave. Deutsche Musik. 12mz,X,1mo

Muß verkaufen: Verlasse die Stadt, prachtvolles neues Upright Piano. 1199 W. 21. Str. 14—25mz,X

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

$50 kauft 1000 Pfund schwere Bay Stute, gutes Zugpferd, trabt 4 Minuten. Auf Probe gegeben.—193 N. Western Ave.

Muß verkaufen: 1450 Pfund schweres Pferd, billig. Nachzufragen 719 W. Erie Str.

$100 kaufen 2600 Pfd. Team Mähren mit großer Zugkraft. $160 kaufen 2800 Pfd. Team Pferde, können erprobt werden. 943 Grand Ave.

Zu verkaufen: $1300 Pfd. gutes Arbeits-Pferd. Billig. 326 West Van Buren Str.

Zu verkaufen: 3 gesunde Expreßpferde. Eigenthümer krank. 1020 Milwaukee Ave., Hinterhaus.

Zu verkaufen: Schwarzes Pferd. Kein Gebrauch dafür. 1317 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen: Ein guter Wachthund. 259 N. Hoyne Ave.

Wir verfertigen Wagen auf Bestellung, Baar oder Abzahlung. Sowohl neue wie gebrauchte Wagen auf Lager. Niedrigste Preise. Alte Wagen in Tausch genommen. Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Avenue. 21fb,1m

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Durch vortheilhaftes Einkaufen einer Partie Kinderwagen, Möbel und Eisenbetten bin ich in der Lage, in der nächsten Zeit die Waaren zu noch nie dagewesenen niedrigen Preisen abzusetzen, und ersuche ich das Publikum, sich von nachfolgenden Preisen zu überzeugen. Schöne Kinderwagen und Go-Carts mit guten Sprungfedern, Gummireifen u. Schirm, von $5.75 aufwärts, werth $9.50. Starke Eisenbetten mit Springs und Matratze, $4.95; schwere fancy Betten mit Messingverzierung, ein Drittel unter dem regulären Werth. Eichenholz-Dressers, Plate Glas, von $6.75 aufwärts. 6 Fuß Ausziehtische, $4.45. Schaukelstühle, $1.48. Couches von $4.95 aufwärts. Schöner Stahl Range, voll nickelverziert, $22.50, werth $30. 9 bei 12 Brussel Rugs, $11.75 aufwärts. Baar oder Abzahlung. — Botschen, 194 E. North Ave. 17mz*X

Wegen Wechsel des Geschäfts bin ich gezwungen alle die eleganten Möbel von 9 Zimmern, erst vor vier Monaten angekauft, einschließend Parlor Suit, Leder-Stühle und Couch, Inlaid Parlor- und Bibliothek-Tische, prachtvolles Oak Speisezimmer Suit, Messingbetten, Box Springs und Haar-Matratzen, 9x12 Rugs, Bilder, Spiegel und Draperien, sowie hochfeines echtes Mahagoni Upright Piano sehr billig zu verkaufen. Sofort vorzusprechen in 551 La Salle Avenue, nahe Schiller Str. 19mz,1w,X

Zu verkaufen: 4 Zimmer Möbel. Ambros Hammel, 181 West Jackson Boulevard, 4. Fl., links. dimi

Zu verkaufen: Größere Bettstelle, Messing, für Kinder, so gut wie neu. 1503 Oakdale Ave., 2. Etage.

Günstige Gelegenheit für Brautpaar! Eine kleine, vor 2 Monaten erst beschaffte, hübsche, neue, komplete Wohnungseinrichtung (Schlaf- u. Wohnzimmer und Küche), ist wegen Wegzuges von hier preiswerth gegen Baar abzugeben. Adr. A. 107 Abendpost.

Zu verkaufen: Gas-Range, billig. 766 N. Wood Str.

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

: : : : Unterricht in Buchführung : : : :
Handels-Korrespondenz, kaufmännisches Rechnen etc. nur in deutscher Sprache, ertheilt Herren und Damen im Einzelunterricht und in Kursen F. Baeker, in Deutschland gerichtlich vereidigter Sachverständiger und kaufmännischer Lehrer. Anmeldungen: Vormittags 9 bis 12 Uhr; Nachmittags 3 bis 8 Uhr, erbeten 3 Washington Place, Chicago, Jll. mz17,19,21,24,26,29,31,ap2

Englische Sprache für Herren oder Damen in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. Etablirt 1890. 16ag,didosa,*

Sucht Euer Einkommen zu erhöhen! Studirt Abends im „Chicago Technical College“, Athenaeum Bldg., 26 Van Buren Str., wo Engineering nach den Arbeitsstunden gelehrt wird. Einzel-Unterricht von erfahrenen Engineers. Ihr könnt jetzt eintreten. Mäßige Gebühren. Schreibt wegen Einzelheiten oder sprecht Abends vor. 21mz,1wX

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Der Unterzeichnete ist von heute, 21. März 1905, ab nicht mehr verantwortlich für Schulden, welche seine Frau, Anna Daube, machen mag. F. F. Daube, 145 Roscoe Boulevard. dimi

Julius Jacobs, der früher in Racine, Wiskonsin, wohnte, möchte vorsprechen in 11 Ost 46. Straße. Er wird dort sehr Wichtiges erfahren.

Peoples Protection Bureau
unterstützt und ertheilt Rath in allen Geschäfts- und privaten Uneinigkeiten; Löhne, Bankerottfälle und persönlichen Schaden. 89 Clark Str., Suite 55. Telephon Zentral 4676. 26feb,sondido,1mo

Wenn Ihr Bricklaying-, Plastering-, Stein- oder Schornsteinarbeit habt, schreibt. Arbeit gut und billig. 468 West Superior Str. 27fd,modosa,1mt

Welche Lebensversicherungsgesellschaft gibt Darlehen bei Aufnahme in eine solche? Adr.: S. 735 Abendpost.

Alterversorgungsstätte Bethesda-Heim. 30 Belden Ct. 18mz,1wX

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 171 Washington Straße, Zimmer 206, untersucht Diebstähle, Schwindeleien, unglückliche Familienverhältnisse etc. Einzige deutsche Agentur. Rath frei. Sonntags bis 12 Uhr. Telephone: Main 1806. 7—22mz

Kranke wendet Euch an die Gebrüder in Christus. 50 Shakespeare Avenue. 15mz,1w

Ozean-Raten nach Liverpool—Erste Kajüte $47.50; zweite $37.50; dritte $26.50; Hamburg, Bremen, dritte $33. Canadian Pacific Linien. A. C. Shaw, 228 S. Clark Str., Chicago. Harrison 2168. 1feb—31dez

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Delikatessenstore, Ecke, tägliche Einnahme, $35.—Delikatessen-, Bäckerei-, Zigarren-, Candystore, bei Schule, Wohnung. $15 Miethe. $375. Fragt Morgens um 9 Uhr nach. 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Lunchroom $250 Cash. Muß sofort verkaufen. 365 S. Clark Str.

Zu kaufen oder zu miethen gesucht: Meatmarket. Adr.: D. 256 Abendpost.

Zu verkaufen: Billig, gutgehender Grocerystore. Billige Miethe. Deutsche Nachbarschaft. Adr.: Z. 906 Abendpost. dido

Zu verkaufen: Home Bakery. Drei Wohnzimmer. Dampfheizung. Miethe $19. 50 E. 32. Str.

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Wegen Krankheit, ein altes Wagengeschäft auf der Westseite. — Adr. A. 117 Abendpost.

Zu verkaufen: Erster Klasse Saloon, gutes Geschäft, sehr billig. 329 S. State Str.

Zu verkaufen: Grocerystore, Südseite, $800, über 20 Jahre alt, wegen Uebernahme eines anderen Geschäfts. Adr. Z. 956 Abendpost.

Gelegenheit für jüdischen oder deutschen Mann, mein Grocerylager zu kaufen. $25 Miethe. Alles in Groceries genommen. Fixtures weggegeben. Muß sofort verkauft werden. Adr. A. 165 Abendpost.

Zu verkaufen: Bis 1. April, für $300, gute Home-Bäckerei, feiner Brick-Ofen. Adr.: H. 462 Abendpost. mdofr

Zu verkaufen: Gutgehender Saloon auf der Nordseite, verbunden mit Boardinghaus. Wegen anderer Geschäfte, billig. Zu erfragen 79 Orchard Str., Front. didosa

$150 kauft sogleich Candy-, Zigarren-, Notion-, leichten Grocerystore, gute Einnahme garantirt. Eigenthümer muß die Stadt verlassen. 4 schöne Zimmer, mit Store, nur $12 Miethe. 100 Willow Str., nahe Halsted Str.

Zu verkaufen: 2 schöne möblirte Zimmer, für billigen Preis. $500. Miethe $30. 24 Lincoln Ave.

Günstige Gelegenheit! Ein gut zahlendes Geschäft ist wegen anderer Unternehmungen unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Flaschenbierhändler oder strebsamer Mann in ähnlichem Geschäft eignet sich am besten zur Uebernahme. Offerten unter Z. 959 Abendpost. frsadimi

Theo. Goodkind, 903 N. Halsted Str., bezahlt sofort baar für Grocery-Stores, Meat-Markets und alle anderen Geschäfte. Laßt Euch nicht ein mit Agenten. 28fb,didosa,3m

Zu verkaufen: Grocery und Butcher Shop. 1330 West 50. Str. 18mz,1w

Zu verkaufen: Möbelgeschäft, Wohnhaus, Storehaus, Platz 100 bei 150. Fruchtbäume, Schattenbäume, Beerensträucher, Trauben, Zementseitenwege. Nahe St. Paul-Depot. Eigenthümer Franz Hesse, Bartlett, Jll. 15mz,1wX

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Ein Mann, tüchtig in Office-Arbeit, Korrespondenz sowie Advertising, mit 4—5000 Dollars, um sich an gutgehendem Manufaktur-Geschäft zu betheiligen; derselbe muß die Leitung der Office übernehmen und gute Referenzen geben. Adr.: A. 108 Abendpost. 19mz,1wX

Verlangt: Barbier oder ein Mann, der das Geschäft erlernen will, kann als Partner in ein gutgehendes Geschäft eintreten. Adr.: Warner, 900 S. Lawndale Avenue. 15mz,6t,X

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Der fünfte Stock des „Abendpost“-Gebäudes, 173—175 Fifth Ave., Ecke Monroe Str. Ungefähr 4000 Quadratfuß Bodenfläche. Dampfheizung, Personen- und Fracht-Elevator. Nähere Auskunft in der Office der „Abendpost“. *X

Zu vermiethen: Saloon mit Zimmer. 267 Cleveland Ave.

Zu vermiethen: Einstöckiges Framehaus, Vine Str., nahe North Ave., passend für leichte Manufaktur oder Zigarrenfabrik. 2 große Zimmer, jedes 24 bei 26. Sehr billige Miethe. P. J. Weber, 129 Lincoln Ave.

Zu vermiethen: Laden, mit Wohnung. 172 Mohawk Str., ausgezeichnet passend für Delikatessen, Grocery, Saloon usw. Arthur Josetti, 220 East North Ave. sadido

Zu vermiethen: Store, seit vier Jahren Grocery und Market, sofort oder zum 1. Mai. 241 Ost 37. Str., nahe Grand Boulevard.

Zu vermiethen: Store, Basement und anstoßender Bauplatz, 1163 Milwaukee Ave., eingerichtet für Flour and Feed, Coal and Wood Geschäft. Adr. Nick. Feipel, 876 N. Irving Ave. mdmi

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Boarders, Ehepaar oder Herren allein, passender Platz für die rechten Leute. 36 Cleveland Ave., 3. Flat, hinten.

Gesucht: Ein netter, reinlicher Border. 345 Cornell Str.

Kind findet Beköstigung. 4503 Armour Ave.

Zu vermiethen: Helles möblirtes Zimmer, $1.50. 597 Cleveland Ave.

Zu miethen gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Eine Wohnung von vier Zimmern für junge Eheleute, auf der Nordseite.—622 Newport Ave., Martin.

Zu miethen gesucht: Junger Mann sucht freundliches Zimmer an der Südseite, am liebsten bei anständigen deutschen Leuten als alleiniger Miether. Offerten unter S. 792 Abendpost.

Geld auf Möbel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
an
Ehrliche Arbeitsleute
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.
Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei A. French, 3ja,X*
95 Dearborn Str., Zimmer 45. Phone Central 5059.

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
180 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Straße.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden. 11ap,*
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.

Darlehen auf Möbel und Pianos an gute Leute, ohne zu entfernen, keine anderen Kosten.
$30 nur $1.50; $50 nur $2.00; $75 nur $2.50.
$40 nur $1.75; $60 nur $2.25; $100 nur $3.00.
Lange etablirt. Alles privat, leichte Zahlungen. Otto C. Boelcker, öffentlicher Notar, 70 La Salle Str., Zimmer 34. Bitte sprecht vor. 26ok,X*

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Pastor Kneipp Natur-Heilanstalt.
Rheumatismus-, chronische Kranke, besonders Haut-, Harn-, Nieren-, Blase-, Geschlechts-Krankheiten, Lungen-, Herz-, Magen-, Leber-, Blut-, Männer- und Frauenleiden, werden rasch auf Dauer kurirt, ohne Medizin und ohne Operationen.
Untersuchung frei — nebst gutem Rath.
Naturgemäße Kost — helle Zimmer — mäßige Preise. Dr. Rothschild, Direktor, 2011 Wabash Ave., Chicago. 8jan,sondido,*

Naturheil- und Dampf-Bade-Anstalt,
1162 West 12. Straße, nahe Western Avenue. Entschieden unfehlbares Mittel gegen Rheumatismus, Lombago, Leber-, Nieren-, Magen- und alle anderen Krankheiten.
18mz,6tX Herman Potstock, Hydropath.

Dr. Koessel (deutscher Arzt), Spezialist für Blut-, Nerven-, Magen-, Leber-, Nieren-, Blasen- u. Privatkrankheiten. Für eine schnelle und gründliche Heilung versäume man nicht, sofort bei mir vorzusprechen. (Behandlung diskret). Dr. Koessel, 191—193 S. Clark Str., zwischen Monroe und Adams. Office-Zeit: 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends; Sonntags von 10 bis 3 Uhr. 4mz,1mX

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente!—Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren. Konsultation frei. Etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30. Speziell: Sprechstunden für Konsultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., erster Floor. Telephon: Market 1131. Haupt-Office Washington, D. C. 20jan,X*

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu verkaufen: Wittwe ist gezwungen, eine prächtige 160 Acker Farm mit schönem Haus, Ställen etc., 90 Acker unter Pflug, für $2500 zu verkaufen, werth $4000. Ebenfalls schöne 40 Acker mit hübschem Haus, 3 Ställen, 10 Acker bestellt mit Winterroggen, 32 kultivirt, für nur $800; Theil auf Abschlagszahlung; zwei Ernten bezahlen für die Farmen. Administrator, 1107 Ashland Block. sodido

Zu verkaufen oder zu vertauschen für Chicago Grundeigenthum: Eine feine 222 Acker Wiskonsin Farm. Gute Gebäude, Zäune und laufendes Wasser. R. F. Rymer, 620 Racine Ave.

$8000, theilweise baar, kaufen 294 Acker ausgezeichnet verbesserte Wisconsin Farm; gutes Haus; 3 Barns; Außen-Gebäude; Pferde, Rindvieh, Maschinerie; tausche vielleicht; 6 Stunden Fahrt von Chicago. Rehs, 119 La Salle Str. 11mz,t&X*

134 Acker Wisconsin Farm, 90 unter Pflug; ein gutes Haus, große Ställe. 8 Stück Vieh; 3 Pferde. Windmühle. Self-Binder. Alle Maschinerie. 6 Stunden Eisenbahnfahrt von Chicago. Preis $3000. Wth. $5000. Theil Baar. Rehs, 119 La Salle Str. 16mz*X

Zu verkaufen: Haus und ein Acker Land, guter Brunnen, Zisterne und alle Arten Obst, belegen gerade außerhalb der Grenze der Ortschaft Dwight. Wegen voller Einzelheiten sprecht vor oder schreibt an Fred Krug, R. F. D. Nr. 2, Gardner, Jll. dofrsisomodi

Zu verkaufen: 80 Acker, gute Geflügel- und Grain-Farm; neues 8-Zimmer Haus; 2 Barns; etwas Frucht; etwas Holzbestand; schöner Bach läuft durch die Farm; 4 Meilen von Paw Paw; $2800. Downing & Case, Paw Paw, Mich. 18—27mz,X

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Gut kultivirte Farmen mit sämmtlichem Inventar und Ernte. — Zimmer 32, 119 La Salle Str. dz12,didosaso*

Billiges Land in Oklahoma. Näheres: 2412 Mozart Str.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: 120 Acker Farm. Näheres zu erfahren: Louis Miller, 2602 West Lake Str.

Nordseite.

Sehr billig! Zweistöckiges Brickgebäude, zwei moderne 5-Zimmer Wohnungen, hoher Keller, Pferdestall und Wagen-Remise. Sehr gut gebaut. Oestlich von Lincoln Ave., Lake View. — Preis nur $4,500.
Arthur Josetti, 220 Ost North Ave.

Bargain! Vor 3 Jahren gebautes hübsches 3-stöckiges Brickgebäude, drei 5-Zimmer Wohnungen, mit allen neuesten Verbesserungen, Miethe $600 jährlich; auch Pferdestall. Oestlich von Lincoln Ave., Lake View. $6000.
Arthur Josetti, 220 Ost North Ave.

Sehr preiswerth! Zweistöckiges Brickgebäude in guter Gegend an Dayton Str. Vier 4-Zimmer Wohnungen, hoher Keller, Miethe $480 jährlich. $4,500.
Arthur Josetti, 220 Ost North Ave.

Zu verkaufen: Wegen Krankheit und hohen Alters, modernes Brickhaus mit 2 großen Wohnungen, Badezimmer u. s. w., in guter Straße in Lake View, $4500. Macht Offerte! Schmidt, 222 Lincoln Ave.

Muß verkaufen, sehr billig, 10 Zimmer Framehaus an Southport Ave., nahe Webster Ave. Keine Agenten. Adr.: O. 518 Abendpost. 18mz,1wX

Zu verkaufen: Cottage in Lake View, nahe katholischer Kirche und Schule, $1700; $100 baar, $10 monatlich. 2 Flat-Gebäude, moderne Einrichtung, bloß $3000. $200 baar, $15 monatlich. Nehme Lots in Tausch. Wm. Zelowsky, 537 Ost Belmont Avenue. 3dez,samomi,*

Zu verkaufen: Cottage, Lot 25x125, alle Straßenverbesserungen, $1675. $100 baar, $10 monatlich. Wm. Zelowsky, 537 Ost Belmont Ave. 3dz,samomi*

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Fünf- und 6-Zimmer Cottage, auch 5- und 6-Zimmer 2-Flat Häuser, Brick- u. Frame Basements, großer Attic, alle neu und sehr modern, 30 Fuß Lot, an Springfield und Harding Ave., nahe Hochbahn u. North Ave. Cars; leichte Anzahlung, Rest monatl. W. H. Giesecke & Bro., 2393 Milwaukee Ave., Zweigoffice: 1433 Wabansia, Ecke Springfield Ave. 21mz,1moX

Zu verkaufen: Modernes zweistöckiges zwei sechs-Zimmer-Flat-Gebäude, Framehaus, an Lawndale Ave., nahe Armitage Ave. und Hochbahn. Preis $3.200. Leere Lot als Anzahlung. Rest monatlich.
W. H. Giesecke & Bro., 2393 Milwaukee Ave. didosa

Zu verkaufen: 5 Zimmer Cottage, nahe Milwaukee und Belmont Ave. Cars. Preis $1,350. $300 Anzahlung. Rest $10 monatlich.
W. H. Giesecke & Bro., 2393 Milwaukee Ave. didosa

Zu verkaufen: Billig, 4 Zimmer Brickhaus, nahe 40. und Chicago Ave. Nachzufragen in 757 N. 42. Ave., nahe Grand Ave. modimi

Südseite.

Billig zu verkaufen: Ein modernes 6-Flat Steinfront Backsteingebäude, ein halber Block von der 61. Str. Hochbahnstation, ist noch neu und immer gut vermietet. Näheres unter S. 725 Abendpost. mz17—27,X

Südwestseite.

Wenn Ihr ein gutes Property billig kaufen wollt, so kommt nach 1051 W. 51. Str. Eigenthümer hinten oben. dimi

Zu verkaufen: $345 jede; zwei Lots an 42. Court nahe 27. Straße. Bargains, werth $450. Francis A. Bear & Co., 105 Washington Str. dimi

Verschiedenes.

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen, niedrigste Zinsen, reelle Bedienung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. didosa*

Zu verkaufen: Haus und Lot mit Schuhstore, 32 Meilen von Chicago für $2500. Nachzufragen im Lederstore 154 Fifth Ave., Chicago. 20mz,1wX

Wenn Ihr Euer Haus schnell verkaufen oder vertauschen wollt, kommt zu uns. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. Größtes deutsches Grundeigenthums-Geschäft. 3ap,X*

Kaufe Cottage, Baar, wenn billig. Adr.: D. 275 Abendpost.

Verlangt: Verschuldetes Grundeigenthum, gegen baar. Stahl & Lewald, 145 La Salle Straße. Zimmer 516. 5mz,X*

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4—6 Proz. Häuser und Lots schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südostecke La Salle Straße. 24ja,didosa*

Geld zu verleihen.
Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien von 4 Prozent an ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 440 Augusta Str., nahe Hoyne Ave. Nachm.: Unity-Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Str. 16sep,X*

Wartende Kunden mit müßigen Fonds machen es möglich, daß wir Anleihen auf bebaute Grundstücke und für Neubauten in allen Stadttheilen und benachbarten Vorstädten zu den niedrigsten Zinsen anbieten. John P. Foerster & Co., 145 La Salle Straße. Telephon Zentral 1730. 2mz,X*

Geld zu verleihen auf Chicagoer Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 15jn,X*

Greenebaum Sons, Bankers,
Verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen.
83 und 85 Dearborn Sttraße. 3jn,X*

Darlehen auf zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt, ½ der regulären Raten. — Henry & Robinson, 112 S. Clark Str., Zimmer 504. 12mz,1m,X

Zu leihen gesucht: $2000 für 5 Jahre, zu 6 Prozent, auf ein neues Brickhaus, werth mehr als das Doppelte. Adr.: D. 264 Abendpost. 18,19,20,21,22,23mz

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. — Francis A. Bear & Co., 105 Washington Str. 16mz,2w

Zu leihen gesucht: $1000 zu 6 Prozent auf erste Mortgage an Farmland. Farm zu verpachten oder gegen leichte Bedingungen zu verkaufen. Adr.: S. 776 Abendpost.

Zu verleihen: Privatgelder zu billigen Zinsen; schreibt, werde vorsprechen. Adr.: D. 217 Abendpost. 10nov,X*

Zu leihen gesucht: $1500 auf neues Frame-Haus; Stein-Fundament. Lot 30 bei 125 Fuß. Auf 5 Jahre zu 6 Proz. Adr.: A. 143 Abendpost. 18,19,20,21,22,23mz

Geld billig zu verleihen auf Grundeigenthum auf der Nordwestseite; Privatmann. Adr: R. 539 Abdpost. 9mz,1m,X

E. G. Pauling, 132 La Salle Str. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. 6mai,1j,X

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Reelles Heirathsgesuch. Elektriker, M., von einnehmendem Aeußern, ohne Untugenden, in gesicherter Stellung, $90 monatlich, einige Ersparnisse, wünscht die Bekanntschaft eines ordentlichen Mädchens oder Wittwe, zwecks Heirath. Adr.: A. 170 Abendpost.

$5.00 per Monat.

Medizinen eingeschlossen. — Bezahlt für alle medizinische Behandlung im

KIRK MEDICAL DISPENSARY,

Zimmer 211 u. 212 Chicago Opera House Bldg. Eingang 112 Clark Str., Ecke Washington Str. Sprechstunden: 9 Uhr Vorm. bis 5 Nachm. Sonntags: 9 bis 12.

Bruch bei Männern, Frauen und Kindern positiv und nachhaltig kurirt in 30 bis 60 Tagen und das Bruchband ist für immer unnöthig, keine Schmerzen, Gefahr, Operation oder Abhaltung vom Geschäft. Geschriebene Garantie einer nachhaltigen Heilung in jedem Falle. Hämorrhoiden, Fissures, Geschwüre und alle Afterkrankheiten schnell und nachhaltig geheilt durch neue und schmerzlose Methoden.

Krankheiten der Augen, Ohren, Nase, Kehle und Lungen, Rheumatismus, Haut-, Blut- und Nervenleiden, Magen-, Leber-, Nieren- und Blasenkrankheiten, Krankheiten von Frauen und Kindern und alle chronischen oder Privatleiden jeder Art, welche von Anderen als hoffnungslos aufgegeben wurden, schnell und nachhaltig kurirt. Konsultation frei.

Freie X-Strahlen Untersuchung.

Unser elektrisches Departement enthält eine der größten, neuesten und besten X-Strahlen-Maschinen der Welt, welche dazu dient, um eine Diagnose bei verborgenen Leiden festzustellen, die durch gewöhnliche Methoden nicht entdeckt werden können.

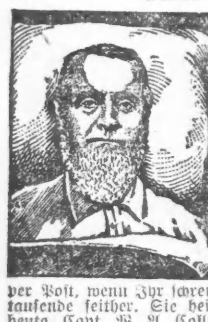
11ok,dido,so,U

Bruchleidende

sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder, 200 verschiedene Sorten, Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, fette Leute und Nabelbrüche, Gummistrümpfe für Krampfadern, Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u. s. w. — Bruchbänder 50 Cents und aufwärts. Besonders empfehle ich mein neu erfundenes Bruchband, welches eingeführt ist in der deutschen Armee. Es ist das sicherste, bequemste u. dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen wird und eine sichere Heilung erzielt. Dr. Robert Wolfertz, Fabrikant. 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str., Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen werden von einer Dame bedient. 6 Privatzimmer zum Anpassen.

Ich heilte meinen Bruch

Ich werde Euch zeigen, wie der Eure geheilt werden kann



FREI

Ich war seit Jahren hilflos und bettlägerig an einem doppelten Bruch. Kein Bruchband konnte ihn halten. Aerzte sagten, ich müsse sterben, wenn ich nicht eine Operation vornehmen ließ. Ich narrte sie alle und heilte mich selbst durch eine einfache Entdeckung. Ich schicke die Kur frei per Post, wenn Ihr schreibt. Sie heilte mich und tausende seither. Sie heilt auch Euch. Schreibt heute. Capt. W. A. Collings, Box 385, Watertown, N. Y. 9mz,dido,12t

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urin-Leiden. Preis $1.00 per Flasche.—Doktor Tucker's Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien.—Preis $2.00 p. Flasche.—Prof. DeBois Pastilles Vigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervösität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. — Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben. — Behle's Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Ill. 13mz,lX,1J

DR. J. YOUNG,

Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßigen Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt.—Künstliche Augen; Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave.— Stunden: 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntags 8—12 Vorm.

Staar u. andere Ursachen von Blindheit geheilt mittelst meiner verbesserten Absorbirungs-Behandlung.

Konsultation frei.

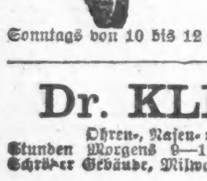
Dr. F. O. CARTER

Augen- und Ohren-Spezialist. Dritter Floor. Inter Ocean Bldg., Dearborn und Madison Str.

Heilt Euch selbst

French Specific heilt immer alle Krankheiten und unnatürliche Entleerungen der Harn-Organe beider Geschlechter. Volle Anweisung mit jeder Flasche. Preis $1.00. Verkauft von E. L. Stahl Drug Co. oder nach Empfang des Preises per Expreß versandt. Adresse: E. L. Stahl Drug Company, 153 Van Buren Straße, Rialto Bldg., Ecke Sherman Str., Chicago. 10mz,dido,son*

Kalteich's Bruchband



hält den Bruch und stärkt die Bauchwand. Nur zu haben beim Fabrikanten Otto Kalteich, 133 Clark Str., Ecke Madison Str., 1 Treppe hoch. Auch Sonntags von 10 bis 12 Uhr. 6mz*

Dr. KLEENE,

Ohren-, Nasen- und Halsarzt. Stunden Morgens 9—11, Abends 7—9 Uhr. Schröder Gebäude, Milwaukee und Chicago Ave. 18ag,dosadi*

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 Adams Strasse, Zimmer 60, gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen

Nur drei Dollars

per Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr Vormittags. *J

Oscar F. Mayer & Bro.

Meat Market und Pork Store

(Wholesale und Retail.)

285-291 Sedgwick Str.,

(Gegenüber dem Criterion-Theater.)

Die feinsten Sorten Würste stets feil. Tel. 725 und 726 North. 9mz2mX

Leset die „Sonntagpost".

Lokalbericht.

Hat Noth gethan.

In der Stadthalle wird geweißt und gemalt.

In der Stadthalle sind dreißig Anstreicher dabei, langjährigen Staub und Schmutz von den Wänden zu waschen und diese neu zu weißen und anzupinseln. Die Arbeit hat längst Noth gethan. Sie wird jetzt möglichst beschleunigt, damit sie womöglich noch vollendet werde, ehe die Harrison'sche Verwaltung zu Ende geht.

Der Mayor und der Polizeichef lehnen es ab, zu den Anklagen, welche von der „Citizens' Ass'n." und der Hyde Park Protective Ass'n." gegen Polizeiinspektor Hunt erhoben werden, irgendwie Stellung zu nehmen, ehe das eingereichte Material von der Zivildienst-Behörde geprüft worden ist.

Polizeikapitän Hayes von Hyde Park, der von der „Citizens' Ass'n." der Pflichtvernachlässigung bezichtigt wird, hat hiervon noch gar keine Kenntniß erhalten. Er ist krank, und der behandelnde Arzt hat verboten, daß sein Patient irgendwie aufgeregt werde. Aus demselben Grunde hat der Arzt übrigens auch nicht zugegeben, daß dem Kapitän sein Gehalt für die letzten sechs Wochen zugestellt wurde, weil ihn das ebenfalls hätte aufregen können, wenngleich auf freudige Art.

Inquest verschoben.

Fritz Kruegers Mörder noch nicht ermittelt.

Nachdem gestern die Jury vereidigt worden war, wurde der Inquest über den Tod von Fritz Krueger, Nr. 404 Wabansia Ave., der am Sonntag Morgen, wie berichtet, in Abraham Riegers Wirthschaft, Nr. 811 N. Robey Straße, von Raubmördern erschossen wurde, auf den 30. März verschoben. Die Polizei wird sich bemühen, bis dahin die Mordbuben zu ermitteln.

Schlaf ohne Erwachen.

Der 50jährige Schriftsetzer James B. Young wurde in seinem Zimmer im Hause Nr. 183 Washington Str. entseelt aufgefunden. Die Leiche ist nach Jordans Bestattungsgeschäft, Nr. 14 Madison Str., geschafft worden. Nach Ansicht der Polizei ist der Verstorbene einem Herzleiden erlegen.

Bevorstehende Vergnügungen.

Am kommenden Samstag geben die zwanzig Councils der Chicago Fraternal League ihren zweiten jährlichen Ball im Kolifeum Annex, an der Wabash Ave., nahe der 15. Str. Diese junge Vereinigung hat sich in der kurzen Zeit ihres Bestehens, kaum drei Jahre, eines bemerkenswerthen Wachsthums erfreut. Beide Geschlechter sind aufnahmefähig. Zwei Drittel der Councils bedienen sich der deutschen Sprache in ihren Geschäften. Auch im letzten Jahre fand der Jahresball der Gesellschaft im Koliseum Annex statt, und er war so gut besucht und ein solcher Erfolg, daß auch für diesmal ein ganz besonders vergnügter Abend sich prophezeien läßt. An Sorgfalt und Mühe, alle Vorkehrungen zu treffen, welche die rechte Feststimmung hervorrufen und erhöhen können, wird es das Arrangements-Komite nicht fehlen lassen. Das Fest beginnt 8 Uhr Abends. Eine Herren- und eine Damen-Uhr kommen zur Verloosung, zu welcher ein Loos im Eintrittsgeld, 25 Cents die Person, inbegriffen ist.

In Schönhofens großer Halle veranstaltet am kommenden Samstag der Germania Frauen-Verein einen großen Ball. Der Präsidentin Frau Marie Hammel steht ein rühriges Komite zur Seite, welches Alles aufbieten wird, um auf diesem Feste den guten Namen, den der Verein sich durch seine früheren Veranstaltungen erworben hat, aufrecht zu erhalten. Wer schon einmal beim Germania Frauen-Verein gewesen ist, der weiß, daß dies keine leichte Aufgabe ist. Die Damen sind in der Beziehung an ausgezeichnete Leistungen gewöhnt. Deshalb geht aber auch Jeder gern wieder zu ihnen, und das bevorstehende Fest wird zweifellos sehr stark besucht werden. Jedenfalls ist allen Theilnehmern ein höchst vergnügter Abend sicher.

Der Immergrün Frauenverein feiert am kommenden Samstag sein zweites Stiftungsfest, verbunden mit Gesangsvorträgen u. Ball, in der Arbeiterhalle, 12. und Waller Str. Der junge Verein, welcher in der kurzen Zeit seines Bestehens schon viel Gutes gestiftet hat, erfreut sich fortwährend eines gesunden Wachsthums; deshalb soll auch das kommende Fest ein recht vergnügtes werden. Das Komite, bestehend aus den Damen Präsidentin Kath. Dunker, Lina Orbach, Karoline Kretschmar, Beate Schulz, Margarethe Arnold, Elise Stapp und Christine Beireither, ist schon seit längerer Zeit eifrigst an der Arbeit, um den Besuchern des Festes einen gemüthlichen Abend zu bereiten. Die Festlichkeit nimmt ihren Anfang um 8 Uhr Abends. Eintrittskarten sind für 25 Cents die Person erhältlich.

Am kommenden Sonntag begeht der Bremer Wohlthätigkeits-Verein in Schönhofens großer Halle, Milwaukee und Ashland Ave., sein viertes Stiftungsfest. Der Anfang ist auf 3 Uhr Nachmittags festgesetzt worden. Eintrittskarten sind zu 25 Cents die Person zu haben. Am Nachmittag findet eine Unterhaltung statt, für welche das Komite unter Leitung des bewährten Präsidenten Karl Brethauer viele prächtige Ueberraschungen in Bereitschaft hält. Bei den Bremern amüsirt man sich immer auf's Angenehmste, und diejenigen, welche ihre gemüthlichen und fröhlichen Festlichkeiten haben kennen lernen, lassen es sich so leicht nicht nehmen, sich bei jeder neuen Gelegenheit wieder einzufinden. Wer gerne tanzt, der wird gewiß willkommen geheißen, denn ein Ball bildet den Schluß und die Krone des Ganzen.

Die Plattdeutschen Gilden der Nordwest-Seite, Distrikt Nr. 1, veranstalten am kommenden Sonntag in der Wicker Park-Halle, North Ave. nahe Milwaukee Ave., eine große geistig-gemüthliche Versammlung, welche um 3 Uhr Nachmittags ihren Anfang nimmt. Da das Arrangements-Komite schon seit längerer Zeit an der Arbeit ist, so darf man erwarten, daß diese Unterhaltung eine sehr gediegene werden wird. Es werden mehrere sehr drollige Szenen zur Aufführung kommen, Solo-Szenen und andere, sodaß reichlich Stoff zum Lachen geboten werden wird. Auch in jeder anderen Hinsicht stehen den Theilnehmern große Genüsse und Ueberraschungen bevor, so daß diese Veranstaltung der Plattdeutschen ihren Ruf als unterhaltende Wirthe vollständig aufrecht erhalten wird. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25 Cents die Person, an der Kasse 50 Cents, einschließlich Garderobe.

In der Nordseite-Turnhalle, 257 N. Clark Str., begeht der Deutsche Kellner-Verein am kommenden Montag sein 26. Stiftungsfest, zu welchem Eintrittskarten zu 50 Cents für Herrn und Dame erhältlich sind. Der Verein dient wohlthätigen Zwecken und erfreut sich bei der großen Zahl seiner Mitglieder einer höchst segensreichen Thätigkeit. Alle Freunde des Vereins oder einzelner Mitglieder sollten daher an diesem Feste theilnehmen. Es wird kein Opfer sein, sondern ein Genuß. Das Arrangements-Komite, bestehend aus den Herren Wm. Wurst, Otto Nahm, John Schmidt, L. Dreyfuß und Chas. de Witt, ist eine Bürgschaft dafür, daß allen Theilnehmern ein wirklich gemüthlicher und froher Abend bereitet werden wird. An den offiziellen Theil des Festes schließt sich ein großer Ball.

Theater, Vaudeville und Ball ist das Programm der großen geistig-gemüthlichen Unterhaltung, welche die Plattdütsche Gilde Lake View Nr. 3 am Sonntag, dem 2. April, Nachmittags 2½ Uhr, im großen Theatersaal der Sozialen Turnhalle, Ecke Belmont Ave. und Paulina Straße, veranstaltet. Das aus den Herren Wilh. Schmidt, Carl Rutz, Alex Vogel, Carl Bunge und Theo. Vosgerau bestehende Komite hat nichts unversucht gelassen, alles bisher Dagewesene durch Reichhaltigkeit und Abwechslung in den Schatten zu stellen. Die feschen Kostüm-Soubretten Selma Gerlach, Marie Alba, Oliva Britton, Belle und Elsie Grobecker werden mit den Gesangs- und Charakter-Komikern Carl Junkermann, Max Kleinert, Arno Lehnert, Henry Fels und Ludwig Grobecker wetteifern. Das beliebte Backer-Trio tritt in den beiden humoristischen Gesangsszenen „Fritz, der Pechvogel" und „Harry Hail, der Chicago Tramp und Mordskatzenjammer" auf, während Alex. Vogels Theatertruppe die Posse: „Das Milchmädchen von Schoeneberg" zur Aufführung bringt. Die Beliebtheit der Plattd. Gilde Lake View Nr. 3 läßt erwarten, daß auch diesmal die Halle bis auf den letzten Platz gefüllt sein wird. Der Eintrittspreis ist im Vorverkauf 25 Cents, an der Kasse 35 Cents. Kinder in Begleitung Erwachsener sind frei.

Das diesjährige Frühjahrskonzert der Liedertafel „Eintracht" findet am Sonntag, den 2. April, in Schönhofen's Halle statt, beginnend um 5 Uhr Nachmittags. Die Konzerte dieses beliebten Vereins erfreuen sich stets eines guten Besuches und mit Recht, denn man findet bei denselben geschmackvoll zusammengestellte Programme, welche gewissenhaft durchgeführt werden. Bei dem bevorstehenden Konzerte wirkt als Sopran-Solistin Frl. Hedwig Nuernberger mit; auch Herr L. Coninx, Tenor, ein Mitglied des Vereins, tritt in dem großen Tonstück „Der Landsknecht" als Solist auf, welches die Liedertafel unter ihrem trefflichen Dirigenten, Herrn Gustav Gundlach, für diese Gelegenheit eingeübt hat. Eintrittskarten, bei allen Mitgliedern des Vereins, sowie an den angezeigten Verkaufsstellen zu haben, kosten im Vorverkauf 25 Cents, an der Kasse 50 Cents.

Ein Frühlingsfest veranstaltet der Nordwest Frauen-Verein am Samstag, dem 8. April, in Schönhofens Halle, Milwaukee und Ashland Ave. Es wird um 8 Uhr Abends seinen Anfang nehmen. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25 Cents, an der Kasse 50 Cents die Person. Bekanntlich ist bei allen früheren Vergnügungen dieses Vereins die Halle immer bis auf den letzten Platz gefüllt gewesen, und so wird's voraussichtlich auch diesmal geschehen. Die Mitglieder sind alle gut geschult im Veranstalten von Festen, und die ihnen eigene Gemüthlichkeit theilt sich jedem Theilnehmer sofort mit, der in ihren Bannkreis tritt. Ein tüchtiges Komite sorgt dafür, daß Nichts unterbleibt, was dem Feste zu einem schönen Erfolge verhelfen könnte.

Der deutsche Unterstützungsverein „Columbus" feiert am Samstag Abend, den 8. April, in der Columbia-Halle, 311 West Division Str., sein 7. Stiftungsfest, verbunden mit Ball. Die Mitwirkung verschiedener Gesangvereine, sowie mehrerer Solisten, auch des Zauberers Herrn E. Eduard Klein, bürgt den Freunden und Bekannten dieses Vereins für einen gemüthlichen Abend. Die Festrede wird der als Redner wohlbekannte Präsident Max Klager halten. Das Arrangementskomite besteht aus Frau Margarete Krohn und den Herren L. Ploetz, O. Schmalz und C. E. Klein. Das Fest beginnt Abends um acht Uhr. Eintrittskarten sind zu fünfzehn Cents die Person erhältlich.

Der Altdeutsche Unterstützungs-Verein von Chicago feiert am Sonntag, den 9. April, in der Wicker Park-Halle, North Ave., nahe Robey Str., sein 9. Stiftungsfest mit einem Konzert und Ball, unter Mitwirkung guter Solokräfte und Gesangvereine. Das im Veranstalten von Festen erfahrene Komite, bestehend aus den folgenden Mitgliedern: Franz Siegler, Präsident des Vereins, Jacob Schug, Joseph Traub, Karl Velten, Adolph Hönig, Wilhelm Horn, Fritz Wedekind, Marg. Krohn, Klara Obst und Marg. Schaffenberger, bürgt dafür, daß das Fest in jeder Hinsicht erfolgreich sein wird. Dieser in jeder Beziehung sehr rührige Verein steht auf einer gesunden finanziellen Grundlage. Männer und Frauen vom 18. bis 55 Lebensjahr können beitreten. Die Versammlungen finden jeden 1. und 3. Dienstag im Monat in Schoenhofens Halle, Milwaukee und Ashland Ave., statt.

Am Samstag, dem 15. April, Abends acht Uhr, begeht der Lessing Frauen-Verein in der Zentral-Turnhalle, Milwaukee Ave., nahe Robey Str., sein zweites Stiftungsfest, dessen Glanzpunkt eine Fahnenweihe bilden wird. Eintrittskarten sind zu 25 Cents die Person erhältlich. Die Präsidentin, Maria Rose, und das ihr zur Seite stehende Komite, bestehend aus den Damen Rosa Baumstark, Barbara Hensel, Margarete Flußkamp, Bertha Teknar, Mary Nicolson, Pauline Gosive und Marie Heselmann, bemühen sich eifrigst, die bevorstehende Feier zu einer würdigen und interessanten zu machen. Da der junge, strebsame Verein bisher mit seinen Veranstaltungen große Ehre eingelegt hat, so werden auch diesmal eine Menge Nichtmitglieder erscheinen, und ihre Hoffnung auf einige Stunden herzlicher Freude und ungezwungener Lustigkeit wird vollauf in Erfüllung gehen.

Jede Familie sollte einen Haus-Medizinschrank haben, und die erste Flasche darin sollte Dr. Woods Norway Pine Syrup sein, der Natur Heilmittel für Husten und Erkältungen. dfr

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Bock, Henry, 4 T., 941 W. 20. Str.
Goeke, August, 54 J., 204 Ost North Ave.
Bogler, Maud, 29 J., 308 Racine Ave.
Jensen, Theo., 13 T., 3251 Malden Str.
Meßmann, John, 33 J., 2952 Bonfield Str.
Paschke, Geo., 1 J., 611 Roscoe Str.
Ringgenberg, Peter, 59 J., 9807 Avenue M.
Splett, Curt, 7 M., 238 W. Chicago Ave.
Senz, Johanna, 10 J., 1666 N. Washtenaw Ave.
Wehmhoefer, Harold, 3 J., Bennett-Hospital.
Zeller, Mather, 36 J., 3759 Wentworth Ave.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

P. Cerl, zweistöckiges Brickgebäude, 735—37 Ost 43. Str., $1000.
A. H. Hansen, zweistöckiges Brickhaus, 117 Ost 74. Str., $5000.
J. McCloud, anderthalbstöckige Brick-Cottage, 8415 Peoria Str., $5000.
G. Rubloff, einstöckiges Brickgebäude, 4559 S. Ashland Ave., $4000.
J. Miller, zweistöckiges Brickhaus, 4850 Bishop Str., $4000.
P. Faulman, zweistöckiger Brick-Anbau, 6322 Aberdeen Str., $1000.
M. H. Harting, einstöckige Frame-Cottage, 9323 Winston Ave., $1800.
Edward Horne, einstöckiger Brick-Anbau, 69 Nebraska Ave., $1500.
Sidney Muenchhausen, einstöckiger Brick-Anbau, 216 Frankfort Str., $1000.
A. J. Jennings, zweistöckiges Framegebäude, 2364 N. 44. Ave., $3000.
Pitcher, Hamilton Company, sechsstöckiges Lagerhaus, 185—91 N. Water Str., $70,000.
J. Rath, zweistöckiges Brickhaus, 2234 N. Marshfield Ave., $2500.
Frank Bernardy, einstöckiger Brick-Anbau, 92 E. 51. Str., $1000.
George Maday, zweistöckiges Brickhaus, 2041 Grenshaw Str., $3500.
J. Foulis, zweistöckiges Framehaus, 2330 N. 44. Ave., $2000.
John Bachkowski, dreistöckiges Brickhaus, 554—56 Holt Str., $14,000.
A. R. Field, anderthalbstöckige Brick-Cottage, 2334 N. 44. Ave., $2000.
A. R. Field, anderthalbstöckige Brick-Cottage, 2300 N. 44. Ave., $2000.
Emma Franz, zweistöckiges Brickhaus, 1047 N. Spaulding Ave., $3700.

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärungen eingereicht von:

Samuel Meyer; Verbindlichkeiten $1708; Bestände $5095.

Marktbericht.

Chicago, den 21. März 1905.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide und Heu.

(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, $1.15½—$1.16½; Nr. 3, roth, $1.12½—$1.14½; Nr. 2, hart, $1.12½—$1.14½; Nr. 3, hart, $1.05—$1.12½.
Sommerweizen, Nr. 1, $1.14½—$1.16½; Nr. 2, $1.10—$1.13½; Nr. 3, hart, $1.06—$1.13½.
Mais, Nr. 2, 48—48¼c; Nr. 2, weiß, 48¼c—48½c; Nr. 2, gelb, 48¼—48¾c; Nr. 3, 47¼—47½c; Nr. 3, weiß, 47¾—48c; Nr. 3, gelb, 48—48¼c; Nr. 4, 46—47½c.
Hafer, Nr. 2, 31½c; Nr. 2, weiß, 32¾—33½c; Nr. 3, 31½c; Nr. 3, weiß, 31¾—32½c; Standard, 32½c—33c.
Mehl: Winter-Patents, $5.00—$5.10 das Faß; „Straights", $4.80—$4.90; Minnesota Hard Winter-Patents, $5.20—$5.40; besondere Marken, $6.20.
Heu (Verkauf auf den Geleisen)— Bestes Timothy, $12.50—$13.50; Nr. 1, $11.00—$12.00; Nr. 2, $9.50—$10.00; Nr. 3, $8.50—$9.00; bestes Prairie, $9.50—$10.00; ditto, Nr. 1, $8.00—$9.00; Nr. 2, $7.00—$7.50; Nr. 3, $6.00—$7.00; Nr. 4, $6.00—$6.50.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, Mai, $1.14¾; Juli, 92⅝—92½c; September, 86⅝c.
Mais, Mai, 49⅛—49¼c; Juli, 49¼c; September 49¼c.
Hafer, Mai, 31¾c; Juli, 31⅝c; September, 29⅝c.

Provisionen.

Schmalz, Mai, $7.12½; Juli, $7.30.
Gepökeltes Schweinefleisch, Mai, $13.00; Juli, $13.12½.
Rippchen, Mai, $6.97½; Juli $7.17½.

Oel.

Prima, weiß, 150	$	0.10
Perfection, 150		0.11
Headlight, 175		0.11½
Naphta		0.09½
Oleum Spirits		0.10½
Gasolin (Ofen)		0.13
do., 72		0.13¾
do., 76		0.14¾
Leinsamen-Oel, roh		0.45
do., gereinigt		0.46
Terpentin		0.59

Schlachtvieh.

Rindvieh. Beste Stiere, 1200—1400 Pfund, $5.65—$6.25 per 100 Pfund; mittlere „Beeves", $4.50—$5.00; gute bis ausgesuchte Stiere, zum Versandt, per 100 Pfd., $5.10—$5.60; gute bis ausgesuchte Kühe, $4.20—$5.00; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.00—$5.00; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.50—$6.75; Bullen, gute bis ausgesuchte, $2.25—$3.90.
Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $5.30—$5.45 per 100 Pfund; gewöhnliche bis schwere Schlachthauswaare, $5.20—$5.30; schwere gemischte Waare, $5.30—$5.40; leichte ausgesuchte, $5.20—$5.37½.
Schafe. Beste schwere Schafe, per 100 Pfund, $5.70—$6.25; gute bis ausgesuchte Jährlinge, $6.50—$6.90; gute bis ausgesuchte „Lambs", $7.00—$7.75.

Molkerei-Produkte.

Butter—		
„Creamery", extra, per Pfund	$	0.26½
Nr. 1, per Pfund	0.23	—0.23½
Nr. 2, per Pfund		0.21
„Cooleys", per Pfund		0.23
Nr. 1, per Pfund		0.21
„Ladles", per Pfund	0.15	—0.16
Packwaare, frisch, per Pfund		0.13
Käse—		
Rahmkäse, „Twins", per Pfund	0.12	—0.12¼
„Daisies", per Pfund	0.13	—0.13¼
„Young Americas", per Pfund		0.13½
Schweizer, neu, per Pfund	0.11½	—0.12
Limburger, neu, per Pfund	0.10½	—0.11
Brick, per Pfund		0.12½
Eier—		
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)		0.14½
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)		0.15
Prima, 60 Prozent frische		0.16
Extra, für den Stadtverkauf verpackt		0.17

Geflügel, Fische, Wild.

Geflügel (lebend)—		
Hühner, das Pfund		0.12½
do., „Springs", das Pfund		0.12½
Truthühner, junge, das Pfund		0.13
Gänse, das Dutzend	6.00	—10.00
Enten, das Pfund	0.12	—0.13
Geflügel (ausgenommen)—		
Hühner, das Pfund		0.13
do., „Springs", das Pfund		0.13
Gänse, das Pfund	0.09	—0.11
Enten, das Pfund		0.14
Truthühner, das Pfund		0.19
Kälber (geschlachtet)—		
50—60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.04	—0.04½
65—75 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05	—0.06
85120 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06½	—0.07½
Fische—		
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund		0.15
Schwarzer Barsch, per Pfund		0.17
Weißer Barsch, per Pfund		0.08
Pickerel, per Pfund		0.09
Hechte, per Pfund		0.14
Karpfen, per Pfund	0.03½	—0.04
Perch (zugerichtet), per Pfund		0.05
Lachs, per Pfund		0.10
Schellfisch, per Pfund		0.06
Halibut, per Pfund		0.08
Flundern, per Pfund		0.06
Aale, per Pfund		0.11
Hering, per Pfund		0.04
Trout, per Pfund		0.11
Trout, Nr. 2, per Pfund		0.06
Mackerel, per Pfund		0.15
Hummer (gekocht), per Pfund		0.30
Wild—		
Schnepfen, das Dutzend	5.00	—6.00
Bekassinen, das Dutzend		1.50

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, Michigan, das Faß	$1.75	—2.00
Zitronen, California, per Kiste	2.15	—2.40
Orangen, Kalifornia, per Kiste	1.90	—2.10
Bananen, „Jumbo", Bündel	1.65	—1.75
Malaga-Trauben, das Faß	8.00	—10.00
Ananas, kubanische, die Kiste		4.00
Kopfsalat, per Kiste	3.00	—5.00
Rothe Rüben, per 1½ Bushel	0.40	—0.45
Rhabarber, kalifornischer, per Kiste		1.60
Erdbeeren, das Quart	0.05	—0.40
Sellerie, per Bündel	0.10	—0.90
Blumenkohl, per Kiste	2.50	—2.75
Kraut, per Kiste	0.50	—1.75
Blattsalat, hiesiger, per Kiste	0.28	—0.35
Tomaten, kalifornische, per Kiste	1.50	—3.50
Mohrrüben, per 1½ Bushel		0.40
Rüben, per 1½ Bushel-Sack	0.50	—0.60
Rettige, Treibhaus, per Dtz. Bündel	0.40	—0.75
Gurken, per Dutzend	0.30	—1.75
Spinat, hiesiger, per Faß	4.00	—4.50
Zwiebeln, trockene, per Bushel	1.10	—1.15
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, per Kiste	5.00	—6.25
Trockene „Beans", auserlesen, per Bushel	1.73	—1.75
Geringere Sorten	1.30	—1.40
Rothe Nierenbohnen		2.60
Kartoffeln, in Carladungen, Bushel	0.22	—0.29
Süßkartoffeln, hiesige, per Faß	0.50	—2.50

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Frank R. Wilson, May Bromhal, 22, 24.
Edward E. Draper, Hilda L. Roßberg, 24, 23.
Peter Welle, Jennie Frus, 29, 31.
Franz Andreasen, Cecile Marie Jensen, 25, 29.
Albert Keppl, Wilhelmine Balaty, 26, 25.
Samuel G. Hedges, Grace M. Henderson, 22, 22.
Charles Barrett, Mamie Oliver, 24, 23.
William Morrison, Alberta Windham, 32, 25.
Clarence E. Rose, Nellie Cook, 24, 26.
Julius M. Damon, Martha Leonard, 22, 23.
William C. Neemar, Lulu Edna Unger, 30, 28.
E. R. Pearce, Florence Weaver, 39, 28.
Frans P. Schrohe, Augusta Keehl, 46, 46.
Ernest M. Heffner, Bessie E. Shay, 21, 21.
Louis Michaels, Annie Dorothea Walke, 52, 54.
John Young, Bertha Krause, 21, 20.
Benjamin Shapero, Lena Fisher, 23, 20.
John W. Gatenby, Meta Hering, 21, 21.
Roy E. Ayres, Mae Murphy, 21, 20.
Carl Berg, Belle Bayles, 28, 28.
Armand Gero, Ida Bernstein, 31, 23.
Harry J. Johnson, Hazel H. Ramsay, 25, 20.
Baclav Vererka, Annie Forst, 28, 22.
Fred Buehler, Amalie Carbory, 29, 21.
William Daniels, Josephine Johnson, 38, 36.
John McGinley King, Annie B. Walldell, 27, 24.
Halford G. Jones, Alice G. Mooney, 29, 27.
Charles Wiedmann, Louisa Koebel, 21, 18.
Albert C. Park, Frances Dewey, 37, 31.
Sale Sephe Staal, Gertie Baldin, 31, 26.
William C. Herbon, Martha Strahs, 21, 19.
Julius E. Ludeay, Minnie E. Schlauch, 32, 25.
Burton Miller, Annie Centner, 22, 18.
Samuel Larson, Leonora Serrell, 39, 39.
Paul R. Aumann, Elsie Bunde, 28, 20.
Adolph G. Aumann, Rose Eichhorn, 21, 21.
George F. Groß, Mary L. Königsberg, 24, 22.
Osevin J. O'Brien, Katherine Boyer, 26, 18.
Frank L. Tucker, Mattie Tucker, 22, 21.
Sam Oettinger, Frances Aarons, 34, 28.
Lloyd J. Brooman, Catherine Groasch, 21, 18.
Vernon Stickberg, Grace Townsend, 21, 18.
August Golnick, Emma Stuppe, 26, 26.
George M. Peeman, Mabel Ottenburg, 22, 19.
Salvatore Montealbano, Maria Caglino, 31, 28.
Conrad D. Knobloch, Elma E. Rang, 27, 23.
Frank G. McClure, Emma Silverstaff, 26, 23.
William Niehoff, Margaret Vanderwah, 21, 18.
Simon Louis, Carrie Rosenberg, 48, 35.
Conrad H. Miller, Minnie Peterson, 32, 25.
Erik Liljestrom, Freida Walander, 27, 23.
Charley Schmehl, Martha Jansen, 23, 21.
Arthur P. Knight, Jane F. Alden, 42, 35.
George Gunderson, Annie Scharfenberg, 23, 20.
Otto Bierer, Bertha Fluri, 25, 23.
Frank H. Chandler, Maude E. Woodley, 31, 23.
John McMillan, Daisy Pierson, 30, 25.
Allan B. Renns, Marion Reese, 27, 24.
George Rubicial, Marie Ryan, 52, 50.
James Sechrest, May Benalick, 27, 27.
Patrick Broderick, Maude Thomas, 23, 20.
Charles W. Geiger, Katherine Schoer, 33, 27.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Sophie gegen David Evans, grausame Behandlung; Ida gegen Nels Ullestad, Verlassen; Olive gegen William M. Banks, Verlassen; Etta gegen Justus B. Glaß, Verlassen; Anna B. gegen John L. Boyd, Trunksucht; L. gegen Martin Lewis, Verlassen; Clarence gegen Sarah Hershey Eddy, Verlassen; Mathilda gegen Abadiah Sands, jr., Verlassen; Druice gegen Hulbert S. Sikes, Verlassen; Catherine gegen Charles Rincle, grausame Behandlung; Hermann gegen Dora Langreder, Ehebruch.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Ashland Ave., zwischen Wellington Str. und Diversey Ave., 6 Acres, Fred Zapel an Andrew O. Monson, $42,000.
Edgewater Place, 142 F. östl. von Clark Str., S.-Fr., 47 bei 112½, Bertha Cadburn an Daniel P. Mullins, $3,000.
Hollywood Ave., 356 F. östl. von Hermitage Ave., Südfr., 25 bei 108½, W. Eisler an William Kemper, $3,500.
Meadow Lane, Nordost-Ecke Kemper Str., Westfr., 45 bei 162, W. Kemper an Wilhelmine Eisler, $1,750.
Ravenswood Park, West, 142 F. südl. von Wilson Ave., Ostfr., 50 bei 152½, W. E. Clow an Florence E. Cochran, $6,500.
Winona Str., Südost-Ecke Southport Ave., Nordfr., 86½ bei 77, F. W. Maack an Richard A. Deutsche, $3,500.
Humboldt Blvd., Nordwest-Ecke Fullerton Ave., Ostfront, 53 bei 200, P. C. Price an Nellie M. Meling, $4,800.
Rockwell Str., 148 F. nördl. von Marianna Ave., Westfr., 25 bei 125, H. C. Olsen an Charles B. Westberg, $2,400.
Washtenaw Ave., 123 F. südl. von Garden Ave., Westfr., 24 2-3 bei 125, M. Schillo an George Denk, $1,500.
Vine Str., 200 F. nördl. von North Ave., Ostfr., 50 bei 100½, H. Schierholz an Julius Kirschling, $3,800.
Lowe Ave., Nr. 3242, 25 bei 124, G. Koerntopp an Henry Scholz, $2,000.
Prairie Ave., 621, F. nördl. von 29. Str., Ostfr., 40 bei 180, Nachlaß von Elisabeth C. Kelly an Edwin L. Lobdell, $30,150.
Avenue „J", 250 F. südl. von 99. Str., Ostfront, 25 bei 121½, C. B. Lauterman an Isaac Swanson, $2,500.
Calhoun Ave., 166 F. südl. von 106. Str., Westfr., 50 bei 121½, M. Fitzgerald an Edward Barker, $2,850.
Clarke's Subdivision, Lots 19 bis 24, Block 6 und anderes Grundeigenthum, Otto J. Weiskopf an Daniel J. Colflaith, $12,000.
Escabana Ave., 55 F. nördl. von 90. Str., Westfront, 25 bei 128½, Ellen Shea an Mary O'Brien, $3,000.
Exchange Ave., 98 F. südl. von 84. Str., Ostfr., 25 bei 125, W. Kwiatkowski an Jan Fus, — $2,300.
Exchange Ave., 230 F. südl. von 89. Str., Westfr., 25 bei 138½, Andrew H. Hansen an Charles A. Bacon, $4,000.
Green Bay Ave., 125 F. südl. von 108. Str., Westfront, 25 bei 125, J. P. Gauizel an Wm. H. Miller, $1,500.
Railroad Ave., 200 F. südl. von 75. Str., Westfront, 100 bei 175, Erasmus G. Minnick u. A. an Rosalie Selfridge, $22,500.
Saginaw Ave., 30 F. südl. von 87. Str., Westfr., 30 bei 138½, Christene Bruse an Ludwig Graczyk — $1,175.
Saginaw Ave., 100 F. südl. von 87. Str., Ostfr., 25 bei 138½, August Zigler an John Willbrodt, $1,012.
76. Str., Ecke Phillipps Ave., Nordfront, 253 bei 595, 76. Str., Südostecke Bennett Ave., Nordfr., 253 bei 595, James Stinson an Charles Counselman, $13,000.
77. Str., Südost-Ecke Philipps Ave., Nordfront, 267 bei 595, derselbe an denselben, $5,000.
Torrence Ave., 250 F. südl. von 112. Str., 50 bei 125; Torrence Ave., 75 F. nördl. von 114. Str., Westfr., 50 bei 125, und anderes Grundeigenthum, J. H. Dusman an Margaret A. Hawes, $6,500.
Torrence Ave., Nordost-Ecke 114. Str., Westfr., 75 bei 125, F. W. Hill an Herbert C. Loogett, — $2,500.
Calumet Ave., 173 F. südl. von 39. Str., Ostfr., 17 bei 130, Sarah Keßner an John P. Morrison, $8,000.
Champlain Ave., Südwest-Ecke 44. Str., Ostfr., 50 bei 125½, Wm. Tennant an Katherine Burke, $15,000.
89. Place, 216 F. östl. von Cottage Grove Ave., Südfr., 25 bei 125, Thomas Lewis an Edward A. Wright, $3,500.
47. Str., 125 F. westl. von Woodlawn Ave., Nordfront, 75 bei 207, Girard Fire & Marine Ins. Co. an Nellie F. Manjure $20,000.
48. Str., 274 F. östl. von Grand Blvd., Südfr., 15 bei 96½, M. E. Ingalls an E. Fletcher Ingalls, $1,500.
Nr. 4816 Indiana Ave., 25 bei 160.7, Benjamin L. Coolidge an Anna Sprio, $10,000.
Michigan Ave., 227 F. südl. von 111. Str., Westfront, 25 bei 125, T. O'Donnell an Simon Cohen, $1,900.
117. Str., 216 F. westl. von Indiana Ave., Nordfront, 25 bei 125, P. Munno an Paolo Russo u. A., $1,600.
Vincennes Ave., 202 F. nördl. von 50. Str., Ostfront, 20 bei 140, J. L. Keßner an John P. Morrison, $9,000.
Nr. 2919 Armour Ave., 25 bei 100, R. Franzen an Annie Wecker, $2,750.
Paulina Str., 312 F. südl. von 36. Str., Westfr., 24 bei 125, F. J. Chvatal an Anton F. Lustig, $3,000.
Prairie Ave., zwischen 34. und 35. Str., Ostfr., 16.34 bei 123.65, H. W. Dekeman an Henry Blattner, $3,...
Prairie Ave., zwischen 34. und 35. Str., Ostfr., 15.92 bei 123.65, M. A. S. Slorach an Patrick J. O'Grady, $2,500.
Prairie Ave., 96 F. nördl. von 25. Str., Ostfr., 24 bei 125½, C. S. Woolfolk an Henry Horn, $4,250.
Princeton Ave., 125 F. nördl. von 27. Str., Ostfront, 24 bei 125, John Kaiser an Lehman M. Groves, $5,000.
24. Place, 50 F. nördl. von Butler Str., Südfront, 50 bei 125, F. Neumann an Raymond B. Weise u. A., $2,400.
Ada Str., 96 F. nördl. von 49. Str., Westfront, 24 bei 124, K. Chalkowski, an Szizepan Niemczyk, $2,000.
Ashland Ave., 48 F. nördl. von 57. Str., Ostfr., 24 bei 121, H. Phipps an Henry T. Jurgenson, $1,425.
Campbell Ave., 266 F. südl. von 51. Str., Westfr., 25 bei 125, L. Hakl an Mary Prochazka, $1,200.
Eggleston Ave., 50 F. südl. von 64. Str., Ostfr., 100 bei 125, A. A. Wentworth u. A. an Mary E. Kimball, $4,043.
50. Str., 298 F. östl. von Loomis Str., Südfront, 24 bei 124 9-10, S. Laufer an Leokadia Niezgo, $1,300.
Garfield Blvd., 100 F. östl. von Loomis Str., Nordfr., 25 bei 150, A. J. Kelly an Thomas F. McFarland, $1,650.
Honore Str., Südost-Ecke 60. Str., Westfront, 48 7-10 bei 124, H. B. Van Foissen an Minna Tillmann, $1,000.
Justine Str., 72 F. südl. von 50. Str., Westfr., 24 bei 124, J. Kroepel an Martin Dujmovic, — $1,400.
Throop Str., 264 F. nördl. von 49. Str., Ostfr., 24 bei 124, F. J. Chvatal an Anton F. Lustig, $3,500.
Winchester Ave., 212 F. nördl. von 48. Str., Ostfr., 25 bei 124¾, P. Bessemer an Sebastian Bues, $1,650.
Wood Str., 192 F. südl. von 50. Str., Westfr., 24 bei 124, H. Diers an Vojcech Simandl, $1,500.
Yale Ave., 123 F. nördl. von 71. Str., Westfr., 25 bei 133, C. D. Snapp u. A. an Mary E. Kimball, $4,345.
Indiana Str., Nr. 310, 25 bei 100, und 3-stöck. und Basement Gebäude, Nachlaß von Charles A. Swortfigner an Waldo B. Stone, $4,300.
Southport Ave., 158 F. südl. von Fullerton Ave., Westfront, 24 bei 124, A. Faukhauel an Marie Hebermann, $1000.
Byron Str., Nordostecke Paulina Str., Südfront, 30 bei 125, F. Hansen an Xaver Smith, $1200.
Fletcher Str., zwischen Robey Str. und W. Ravenswood Park, 36.62 bei 125, und anderes Eigenthum, A. G. Killan an Mary A. Kelty, $1100.
Bishop Str., 198 F. nördl. von 65. Str., Ostfr., 25 bei 124, M. Duffich an Elizabeth Kelleher, $1,600.
Dearborn Str., zwischen 49. und 50. Str., Westfr., 25 bei 100, W. Moran an George F. Williams, $1,300.
Parnell Ave., 223 F. nördl. von 69. Str., Ostfr., 25 bei 144½, L. M. Lorriaux an James H. Gilmore, $3,900.
Vincennes Ave., 211 F. nördl. von 69. Str., Ostfront, 26 bei 127, B. A. Hennessy an Mary T. Hennessy, $5,000.
Walden Parkway, 286 F. nördl. von 104. Str., Westfr., 100 bei 200, G. H. McRabb an J. T. Mitchell, $5,000.
Dasselbe Grundstück, J. T. Mitchell an Elisabeth A. McRabb, $5,000.
Allport Str., 150 F. südl. von 18. Str., Westfr., 25 bei 124, Frank Bitel an A. Stepanek, $5,000.
Dasselbe Grundstück, A. Stepanek an Frank Bitel, $5,000.
Clifton Ave., 159 F. nördl. von 24. Str., Ostfr., 18¾ bei 125, W. H. Kenealy an Lillian McDonald, $2,500.
Congreß Str., 133 F. östl. von Spaulding Ave., Südfr., 25 bei 124.9, J. J. Cleary an Michael Considine, $4,500.
18. Str., 48 F. östl. von Lincoln Str., Südfr., 24 bei 125, J. Szyblowski an F. Urbanski, — $1,000.
Fairfield Ave., 366 F. südl. von Fulton Straße, Westfr., 24 bei 126, C. J. Olsen an Charles B. Westberg, $2,850.
Kedzie Ave., 286 F. nördl. von Central und Humboldt Park Blvd., Ostfr., 24 bei 125, B. M. Hicks an Samuel P. Carey, $3,500.
Kedzie Ave., 275 F. nördl. von 23. Str., Ostfr., 25 bei 125, F. Flusek an Baclav Borel, $2,985.
Nixon Str., 169 F. südl. von Polk Str., Westfr., 20 bei 125, R. S. Fitzgerald an Ellen O'Brien, $2,000.
Shelby Court, 194 F. nördl. von 20. Str., Ostfr., 26 bei 87½, A. Martinek an Prokop Elubelir, — $1,800.
Trumbull Ave., 200 F. südl. von Huron Str., Ostfront, 25 bei 125, J. A. Menne an Karl Meidrich, $2,500.
21. Str., 75 F. östl. von Hoyne Ave., Südfront, 25 bei 124.9, M. Stuberd an Victor Schiffmacher, $9,500.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

John E. Turner, 3-stöck. Backstein Flatgebäude mit Kellergeschoß, 896 Artesian Ave., $5000.
John Erickson, 1-stöck. Frame-Cottage mit Erdgeschoß, 5649 Throop Str., $1000.
John S. Holmes, 3-stöck. Backstein-Apartment mit Kellergeschoß, 5326—28 Prairie Ave., $18,000.
John Clausen, 2-stöck. Frame-Wohnhaus mit Kellergeschoß, 5629 Elizabeth Str., $1900.
Elias Kriazek, 1-stöck. Backstein-Anbau mit Kellergeschoß, 9731 Avenue M, $800.
Frau Heik, 2-stöck. Backstein Flatgebäude mit Kellergeschoß, 6504 Rhodes Ave., $4500.
August Paulson, 1-stöck. Frame-Cottage mit Erdgeschoß, 445 W. 67. Str., $1700.
M. T. Ahern, 2-stöck. Backstein Flatgebäude mit Kellergeschoß, 930 Sawyer Ave., $5000.
F. Slavidek, 2-stöck. Backstein Flatgebäude mit Kellergeschoß, 1168 S. Western Avenue, $2500.

Eine $10 X-Strahlen-Untersuchung frei.

Konsultiren Sie die Chicago Medical Clinic. Wir haben langjährige Erfahrung in der Behandlung und Heilung geheimer, nervöser und chronischer Krankheiten. Tausende von jungen Männern wurden von einem frühzeitigen Grabe gerettet, deren Manneskraft wieder hergestellt und zu glücklichen Vätern gemacht.

Verlorene Mannbarkeit,

nervöse Schwächen, Mißbrauch des Systems, erschöpfte Lebenskraft, verwirrte Gedanken, Abneigung gegen Gesellschaft Energielosigkeit, frühzeitiger Verfall und Krampfaderbruch. Alles sind Folgen von Jugendsünden und Uebergriffen. Sie mögen im ersten Stadium sein, bedenken Sie jedoch, daß Sie schnell dem letzten entgegengehen. Lassen Sie sich nicht durch falsche Scham oder Stolz abhalten, Ihre schrecklichen Leiden zu beseitigen. Mancher schmucke Jüngling vernachlässigte seinen leidenden Zustand, bis es zu spät war, und der Tod sein Opfer verlangte.

Ansteckende Krankheiten, wie Blutvergiftung in allen Stadien — ersten, zweiten und dritten; geschwürartige Affekte der Kehle, Nase, Knochen und Ausgehen der Haare, sowohl wie Strikturen, Cystitis und Orchitis werden schnell, sorgfältig und dauernd geheilt. Wir haben unsere Behandlung für obige Krankheiten so eingerichtet, daß sie nicht allein sofortige Linderung, sondern auch permanente Heilung sichert.

Bedenken Sie, wir geben eine absolute Garantie, jede geheime Krankheit zu kuriren, die zur Behandlung angenommen wird. Wenn Sie außerhalb Chicagos wohnen, so schreiben Sie um einen Fragebogen. Sie können dann per Post hergestellt werden.

Medizin frei bis geheilt.

CHICAGO MEDICAL CLINIC

344 S. STATE ST., nahe Harrison St, Chicago, Ill.

Stunden von 10—4 Uhr und 6—7 Uhr; Sonntags nur von 10—12 Uhr.

Man schneide diese Anzeige aus.

Männer!

Weshalb leidet Ihr und führt ein elendes Dasein von Tag zu Tag und Woche zu Woche ohne Aussicht auf Linderung oder Besserung? Weshalb gestattet Ihr unerfahrenen Aerzten an Euch zu experimentiren? Weshalb verschwendet Ihr Eure Gesundheit, Zeit und Geld, wenn Hilfe in Eurem Bereich ist?

Dr. WEINTRAUB,

der Wiener Spezialarzt,

wünscht anzukündigen, daß mittelst seiner neuen Behandlungsmethode, bekannt als

VITALISM

er die hartnäckigsten Fälle heilt, die von anderen Aerzten behandelt und als unheilbar aufgegeben worden waren. Diese Methode wurde von deutschen und französischen Spezialisten erfolgreich angewandt, und die Heilungen, die durch Vitalism erzielt wurden, riefen Erstaunen hervor. Die hartnäckigsten chronischen Krankheiten der Männer wichen derselben, und neues Leben, Kraft und Lebenskraft wird den körperlichen und geistigen Wracks wiedergegeben.

Konsultation frei.

Sprechstunden: 8 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Abends. Montags, Mittwochs und Freitags von 8:30 bis 5:30 Nachm. Sonntags von 10 bis 12 Uhr.

Dr. Weintraub, Wiener Spezialarzt,

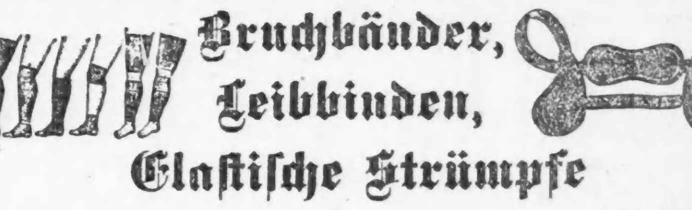
246-248 State Str.,

3. Flur, gegenüber Rothschild's Departement-Laden

Zur Beachtung. Ich verlege meine Office am 17. April nach 195—197 Wabash Ave., Ecke Adams Str., 5. Floor. Eingang an Wabash Ave. Nehmt den Elevator

di*

Bruchbänder, Leibbinden, Elastische Strümpfe



und alles in unser Fach Einschlagende können Sie jetzt direkt von der Fabrik zu den allerniedrigsten Preisen, beziehen. Gute einseitige Bänder von 65c aufwärts; gute doppelte Bänder von $1.25 aufwärts. Die erfahrensten Bandagisten, für Herren und Damen, stehen zur Verfügung. Untersuchen und Anpassen ist frei. Ein gut passendes Band heilt den Bruch, und wir haben über 70 Sorten stets vorräthig.

Offen täglich von 9 Vorm. bis 9 Abends. Sonntags von 9 Vorm. bis 7 Abends.

Wir verkaufen keine Bänder in einer Apotheke; lassen Sie sich nicht irreführen. Unsere Fabrik und Anpaßzimmer sind im 6. Stock. Nehmt Elevator.

HOTTINGER BANDAGEN-FABRIK,

Thurmuhr-Gebäude,

Milwaukee und Chicago Ave., 6ter Stock. Nehmt Elevator.

HARTWIG'S Lungen-Balsam.

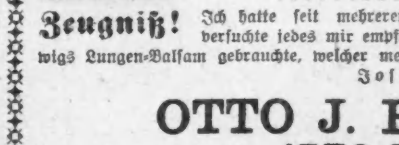
Eine unübertreffliche Medizin gegen Husten, Brustschmerzen, Halsentzündung, Heiserkeit oder irgend einem Leiden der Luftröhren und Lunge. Verlangt Hartwig's Lungen-Balsam, und nehmt keine Nachahmung. Bei allen Apothekern zu haben. Preis 25c, 50c und $1 per Flasche. Kann auch von mir direkt bezogen werden.

Zeugniß! Ich hatte seit mehreren Wochen einen ganz bedenklichen Husten und versuchte jedes mir empfohlene Mittel, indeß ohne Erfolg, bis ich Hartwig's Lungen-Balsam gebrauchte, welcher meinen Husten in kurzer Zeit kurirte. Joseph L. Heß, 727 W. 80. Place, Chicago.

OTTO J. HARTWIG,

1570 Milwaukee Avenue.

11ok,dido,6mo



Borsch & Comp. Optiker, 103 OST ADAMS STR.

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.

BORSCH & CO. 103 Adams Str. 15feb,dido* gegenüber der Post-Office

DR. J. H. GREER,

deutscher Arzt, 52 Dearborn Straße, berühmter Spezialist in der Behandlung aller geheimen Krankheiten der Männer und Frauen, Schwäche, Varicocele und Blutvergiftung. — Office-Stunden: Täglich bis um 8 Uhr Abends. Sonntags bis 12 Uhr Mittags. *J

Freie Augen-Klinik

St. Mary of Nazareth Hospital,

Leavitt und Division Straße.

Montag und Donnerstag 2:30 bis 3:30 Nachm. 11mz,1m,1X

16 Zähne wurden mir absolut schmerzlos in den Boston Dental Parlors, 146 State Str., ausgezogen, und empfehle ich deren Arbeit Jedem, der den Zahnarzt fürchtet. — Frau J. Berndtson, 5809 Sophia Str., Austin, Ill. 17feb,codX*

On the West Side
110 WASHINGTON BLVD.

PRAIRIE STATE BANK
Established 1869

Bericht über den Stand am Geschäftsbeginn, 15. März 1905.

Bestände:

Darleihen und Diskontos	$3,998,889.49
Bonds und Prämien	623,225.24
Baargeld und Wechsel	1,056,775.30
Grundeigenthum	21,290.69
Zusammen	$5,700,180.72

Verbindlichkeiten:

Kapital	$ 250,000.00
Profite	66,234.24
Spar-Einlagen	3,662,702.03
Andere Einlagen	1,721,244.45
Zusammen	$5,700,180.72

On the South Side
159 LA SALLE STREET

PRAIRIE NATIONAL BANK
Established 1904

Bericht über den Stand am Geschäftsschluß, 14. März 1905.

Bestände:

Darleihen und Diskontos	$ 498,259.11
Bonds und Prämien	241,497.03
Baargeld und Wechsel	380,460.50
Einlösungs-Fonds	5,000.00
Möbel und Geldschränke	4,000.00
Zusammen	$1,129,216.64

Verbindlichkeiten:

Kapital	250,000.00
Ueberschuß	50,000.00
Profite	5,908.79
Zirkulation	100,000.00
Einlagen	723,307.85
Zusammen	$1,129,216.64

dimi

Habt Ihr keinen Sicherheits-Anker, ein Bankkonto? Es gibt viele Windstöße bei hoher See, die Euch morgen zum Stranden bringen mögen. Wenn die Wolken dräuhen und die Stürme rasen, ist ein kleiner Anker in sicherem Grund viel besser als keiner. Diese Bank ruht auf Felsengrund — $750,000 Kapital; $240,000 Ueberschuß und Profite.

The Metropolitan Trust and Savings-Bank

3 Prozent Zinsen auf Spareinlagen. La Salle u. Madison Str. Montags offen bis 8 Uhr

Gegründet 1894.

J. S. Lowitz,
151 E. Van Buren Str.,
gegenüber Rock Island u. Lake Shore Depots

Schiffskarten,

mit Expreß- und Doppelschrauben-Dampfern nach Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc.

Vollmachten, Erbschaften, Vorschuß, wenn gewünscht, Kollektionen, Geldsendungen

unter Garantie prompt und reell.
Geöffnet bis 6 Uhr Abds. Sonntags 9 bis 12 Vorm.
7jan,modiofa,*

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.
La Salle Str. Station, Van Buren und La Salle Straße. Alle Züge täglich. Abfahrt Ankunft
New York und Boston Expreß......10.35 V 9.15 N
New York Expreß......2.30 N 5.25 V
New York und Boston Expreß......9.15 N 7.40 V
Stadt-Ticket-Office: 111 Adams Str. und Auditorium Annex. Telephone Central 2057.

West Shore Eisenbahn.
Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.
Züge gehen ab von Chicago wie folgt:
Via Wabash.
Abfahrt 11.00 Vorm., Ankunft in New York..8.00 V, Ankunft in Boston..8.20 N
Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in New York 7.50 V, Ankunft in Boston..10.20 N
Via Nickel Plate.
Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York 3.00 N, Ankunft in Boston.. 4.50 N
Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York 7.50 N, Ankunft in Boston..10.20 V
Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:
Via Wabash.
Abfahrt 9.10 Abends, Ankunft in New York 3.30 N, Ankunft in Boston.. 5.50 N
Abfahrt 8.40 Abends, Ankunft in New York 7.50 V, Ankunft in Boston..10.20 V
Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen-Platz u. s. w. spreche vor oder schreibt an General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York.
Gen. Western Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill.
Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill.

Illinois Central-Eisenbahn.
Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Stadt Ticket-Office, 99 Adams Str., Phone Central 2705. Abfahrt. Ankunft.
St. Louis und Springfield:
Daylight Special......* 9.45 V * 7.45 N
Diamond Special......*10.15 N * 7.27 V
Memphis, New Orleans......* 9.00 V * 9.45 N
Evansville, Cairo und South...* 9.00 V * 7.55 V
Memphis, Hot Springs,
New Orleans......* 6.20 N *11.30 V
Evansville, Cairo......* 9.00 N * 7.55 V
Southern Fast Mail......* 2.50 V * 5.30 V
Minneapolis und St. Paul......* 6.00 N * 9.35 V
Omaha, Council Bluffs......* 6.00 N * 9.35 V
Dubuque, Sioux City, S. Falls * 6.00 N * 9.35 V
Dubuque, Omaha, S. Bluffs..* 8.15 V * 9.55 N
Dubuque u. S. City Fast Mail..* 2.55 V * 7.00 V
Dubuque Local......**3.45 N *12.25 N
* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Chicago & Alton. „Der einzige Weg".
Stadt Ticket-Office, 101 Adams Str. Telephon: Harrison 4470. Union Passagier-Station, Canal Str., zwischen Adams und Madison Str. Telephon: Main 2123.
St. Louis-Sp'gfield Züge. Abf. Chic. Ank. Chic.
Prairie State Expreß......*9.00 Vm *8.02 Nm
Alton Limited......*11.30 Vm *5.00 Nm
Palace Expreß......*9.00 Nm *7.15 Vm
Midnight Special......*11.40 Nm *8.10 Vm
Bloomington-Sp'gfield Local *1.30 Nm *10.40 Vm
Streator-Peoria Züge.
Peoria Tag-Expreß......**8.00 Vm **11.55 Vm
Peoria-Chicago Limited......*4.20 Nm **8.35 Nm
Peoria Midnight Special......*11.40 Nm *7.15 Vm
Jacksonville-Kansas City Züge.
Kansas City Hummer......*6.00 Nm *8.55 Vm
Midnight Special......*11.30 Nm *7.00 Vm
Bloomington u. Jacksonville..**9.00 Vm **5.00 Nm

Monon Route—Dearborn Station.
Ticket-Offices: 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels. Telephon Harr. 1267. Abfahrt. Ankunft.
Florida Limited......* 9.02 V * 7.29 V
Indianapolis und Cincinnati..* 2.45 V *12.00 M
Lafayette und Louisville......* 8.30 V * 5.55 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton......** 8.30 V ** 5.55 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton......*12.00 N ** 8.40 N
Lafayette Accomodation......* 3.20 N *10.35 V
Lafayette und Louisville......* 9.00 N * 7.10 V
Indianapolis, Cincinnati und Dayton......* 9.00 N * 7.10 V
F. Lick u. W. Baden Springs * 8.30 V * 5.55 N
F. Lick u. W. Baden Springs * 9.00 N * 7.10 V
* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.
Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Offices: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine Extra-Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen. Abfahrt. Ankunft.
Lokal - Expreß......*7.15 V *4.45 N
New York & Washington Vestibuled Limited......*10.40 V *5.30 N
New York Washington & Pittsburg Vestibuled Limited......*5.30 N *9.00 V
Columbus & Wheeling Expreß...*8.30 N *7.40 V
Cleveland & Pittsburg Expreß...*10.30 N *7.40 V
* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

First Trust and Savings Bank
Monroe und Dearborn Str.
3% Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen
Spar-Einlagen angenommen von $1.00 und aufwärts.
Nachlassenschaften verwaltet.
Vertrauenssachen besorgt.
Die Aktien dieser Bank gehören den Aktieninhabern der First National Bank of Chicago, und jeder Direktor ist und muß ein Direktor der FIRST NATIONAL BANK OF CHICAGO sein.
21ap,dojadi*

Pearsons Taft Land Credit Co.
Etablirt 1865.
Haben für Andere ohne Verlust über 55 Mill. Dollars angelegt. Offeriren Land-Kredit-Bonds zum Verkauf, die etwa den Pfandbriefen der Boden-Kredit-Banken in Deutschland entsprechen — in Beträgen von $500 und $1000 mit einem Zinsertrage von 4.4 Prozent. — Schreibt wegen Einzelheiten oder sprecht vor
Hartford Building, Chicago.
9feb,dobi*

WM. C. HEINEMANN & CO.
92 La Salle Str.
Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigsten Zinsen.
Machen Bau-Anleihen.
Wer Eigenthum verkaufen oder kaufen will, wird ersucht, sich an obige Firma zu wenden.
2ap,dibofa*

THE PHOENIX,
eine Gesellschaft für Sparer.
4 Prozent Zinsen bezahlt. Voller Gewinn-Antheil nach fünf Jahren. Seid Euer eigener Bankier. Es bezahlt sich.
13ap,X,11
245 Sedgwick Str.

Greenebaum Sons,
BANKERS
83 & 85 Dearborn Str. Tel. Central 557.
Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen.
Anleihen zum Bauen. Erste sichere Hypotheken zum Verkauf vorräthig. Wechsel u. Geldsendungen nach Deutschland und anderen Ländern. Kreditbriefe für Reisende, zahlbar überall in der Welt. Allgemeines Bankgeschäft.
2ag,didofon*

James G. Robertson. Francis A. Lackner, Jr.
Robertson & Lackner.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Bau-Anleihen.
Erste Hypotheken zum Verkauf.
622 Reaper Block,
Nordost-Ecke Clark und Washington Str.
6ml,dosondi,1i

Geld zu verleihen!
zu günstigen Raten auf Grundeigenthum in Chicago und Umgegend. Kleinere Anleihen bevorzugt.
ARTHUR C. LUEDER 108 Dearborn Str.
21jan,3mX

Schiffskarten von und nach Europa
billig und gut.
Geldsendungen, Kollektionen,
Erbschafts-Einziehungen, amerikanische Pässe und Notariats-Angelegenheiten reell und pünktlich besorgt.
GLOBE TOURIST AGENCY,
H. ELIASSOF,
93-95 FIFTH AVE.
Zimmer 3. Kauf Floor.
Sonntag offen von 9 bis 12.
fodibo*

Tschechen und Magyaren.

Wien, 21. Febr.

Zu den Fernwirkungen des ungarischen Erdbebens gehört auch die seltsame Erregung, in die die tschechischen Universalpolitiker gerathen sind. Die Zentralgewalt hat eine Niederlage erlitten, Selbständigkeitsbestrebungen verheißen also Erfolg — es gilt nur den psychologischen Moment nicht zu verpassen. So argumentiren jetzt die Anhänger des böhmischen „Staatsrechts" und setzen sich schon mit der ungarischen Unabhängigkeitspartei in Verbindung, um womöglich eine Art Kooperation bei der Belagerung der „Zentralgewalt" zu erwirken. Inwieweit die an die Verantwortlichkeit noch nicht gewöhnten ungarischen Politiker sich ernstlich auf die tschechischen Pläne einlassen werden, läßt sich nicht voraussagen. Daß die Tschechen viel Gegenliebe finden, ist aber keineswegs wahrscheinlich, obgleich sie auch jetzt wieder mit dem odiosen Mittel der Denunziation arbeiten, daß auch dem unbefangenen Beurtheiler so schwer macht, die Methoden ihrer Politik kalten Blutes zu besprechen. So schreibt das jungtschechische Prager Organ „Narodni Listy" in einem Artikel über die Gleichheit der Interessen der Tschechen und Magyaren, es seien Böhmen und Ungarn ebenso auf die Solidarität in der gegenseitigen Vertheidigung angewiesen, wie sie es im Jahre 1526 nach der Schlacht bei Mohacs waren. Der Unterschied sei nur der, daß damals den beiden Staaten die Gefahr von Südosten drohte, während sie heute von Nordwesten drohe und Pangermanismus heiße.

Es wird also den Magyaren eingeredet, daß sie von pangermanischen Expansionsgelüsten etwas zu befürchten hätten. Der Versuch aber wird schwerlich gelingen und kann überhaupt nur angestellt werden bei vollständiger Unkenntniß der ungarischen Volksstimmungen. Das magyarische „Nirdaitsch" hat sich nie gegen den „Nordwesten", d. i. gegen das „Deutsche Reich" gewendet, sondern immer nur gegen den österreichischen Zentralismus gerichtet, der naturgemäß in der Zeit des Absolutismus germanisatorisch war. Merkwürdigerweise bediente er sich bei seinen germanisatorischen Bemühungen vorwiegend tschechischer Beamten, so daß der Haß gegen die „Bachhusaren" in erster Linie die tschechische Nation trifft. Vom Deutschen Reiche hat man in Ungarn nie etwas befürchtet, ja man ist sich nicht erst seit Kaiser Wilhelms aufsehenerregendem Trinkspruch in der Ofener Hofburg einer starken Interessensolidarität zwischen Deutschen und Magyaren bewußt. Ging man doch in den Wiener zentralistisch-klerikalen Kreisen oft genug so weit, den magyarischen Kalvinern hochverrätherisches Kokettiren mit den „Preußen" vorzuwerfen. Mit der universellen Abneigung gegen den „Schwaben" wird man also die helläugigen magyarischen Politiker schwerlich einfangen, wenn auch mancher neugewählte äußerstlinke Gesetzgeber bereit sein mag, an der Neuregulirung der europäischen Landkarte gewichtig mitzuthun.

Was aber noch komischer anmuthen muß, als der Versuch, die Magyaren zu einer Kooperation zu bewegen, das ist der Umstand, daß die tschechischen Politiker in ihrer Analogiensucht vollständig ihre eigene Situation verkennen. Sie glauben, es brauchte nur die „Zentralgewalt" genügend geschwächt zu sein, damit ihnen das selbständige Böhmen—gleich dem selbständigen Ungarn — wie eine reife Frucht in den Schoß fiele. Sie lassen dabei völlig außer Acht, daß das selbständige Böhmen oder das böhmische Staatsrecht gar nicht eine Angelegenheit zwischen der tschechischen Nation und der Krone, sondern zwischen der tschechischen und der deutschen Nation ist. Die Krone hatte eigentlich seit langem gegen die böhmische Königskrönung und die Anerkennung des böhmischen Staatsrechts gar nichts einzuwenden. Den bloß dynastischen Politikern wäre es vielleicht gar nicht unlieb, wenn die immer verdächtige deutsche Minorität den tschechischen Patrioten ausgeliefert und slavisirt würde; in der Richtung dahin hat sich wenigstens bisher die gesammte Politik der von oben protegirten Rechten entwickelt, und alle Forderungen der Tschechen auf Auslieferung der deutschen Minorität beriefen sich stets auf den Dienst, der damit der Dynastie erwiesen würde. Der Deutsche schiele ja doch stets nach dem Reiche. Daß aber die Anerkennung des böhmischen Staatsrechts den Bürgerkrieg in Böhmen, die Revolution, und in weiterer Folge wohl auch den Krieg mit dem Deutschen Reiche bedeuten würde, bemüht man sich in den Kreisen der jungtschechischen Weltpolitiker zu ignoriren. Das ungarische Beispiel hypnotisirt diese Romantiker vollständig.

Zum Glück ist dafür gesorgt, daß die tschechischen Bäume nicht in den Himmel wachsen. Man muß aber doch hie und da auf die Widersinnigkeit der ganzen gefährlichen Spielerei hinweisen. Die Selbständigkeit Ungarns war und ist durchführbar, weil keine der nichtmagyarischen Nationalitäten Ungarns politisch und sozial stark genug ist, sich der magyarischen Staatsidee zu erwehren. Die Annahme aber, daß 2½ Millionen kompakt beieinander, an der Grenze des Deutschen Reiches wohnende, wirthschaftlich starke und politisch organisirte Deutsche sich das magyarische System, das den Tschechen vorschwebt, gefallen lassen würden, die Annahme, daß für sie der historisch-geographische Begriff des Königreichs Böhmen überhaupt eine politische Bedeutung hätte, zeigt solche nationale Selbstverblendung, daß jede Diskussion darüber aussichtslos ist. Die verkrachte jung-tschechische Partei sollte an anderen Problemen ihren Witz versuchen und wieder zu Kräften zu kommen trachten. Von dem deutschen Problem aber sollte sie die Finger lassen, und der Antwort gedenken, die selbst ein so maßvoller Politiker wie Mommsen auf die Forderungen der tschechischen Großmannssucht hatte. Die deutsche Geduld könnte sonst eines Tages an der Grenze angelangt sein und dann — siehe Mommsen!

Die Arbeiterbewegung in Petersburg.

Von einem Spezialkorrespondenten.

Petersburg, 18. Febr.

Die Arbeitgeber sind durch die Ereignisse in Warschau etwas stutzig geworden; selbst sonst sehr liberale Männer, besonders unter den Ausländern, sagen jetzt: „Wer hilft uns gegen das Gesindel, falls die Regierung zu schwach wird?" Ein Reisender einer großen Firma sagte mir: „Wir haben bessere Geschäfte gemacht, als im Vorjahre, wo sich die Kunden wegen des Krieges zurückhielten, aber wenn das Gesindel Oberhand bekommt, dann Ade! Freilich bin ich für die liberale Bewegung; denn es ist hohe Zeit, daß die Macht der Tschinownits gebrochen wird, die sich zum Beispiel vor Gericht nur ihre Mütze aufzusetzen brauchten und gegen alle ihre bürgerlichen Gegenzeugen Recht behielten." Hierzu kommt, daß sich bei manchen Fabrikanten in Petersburg der Gedanke festgesetzt hat, daß ein Theil der leitenden Kreise in den Kommissionen macchiavellistische Politik treibt und alle Schuld auf sie abwälzen will, um sie in den Augen der Arbeiter in's Unrecht zu setzen. Doch sollen die Arbeiter zum Theil dieses Spiel durchschauen.

Was die Lage der Arbeiter selbst anbetrifft, so lasse ich lieber einen russischen Fabrikanten sprechen, der einen nahen Verwandten unter den Arbeiterführern hat. Er sagte: „Die Arbeiter sind in einer Beziehung jetzt schlimmer dran, wie früher; denn es scheint, daß die Polizei schon vor dem 22. Januar die bekanntesten Führer heimlich kalt gestellt hat. Jedenfalls war früher ihre Organisation straffer, als jetzt. Freilich kriegt man aus den Leuten nichts heraus, sie sprechen viel, aber das, was sie nicht sagen wollen, verschweigen sie hartnäckig. Früher hatten sie auf administrative Erlaubniß hin ihre eigenen Häuser, wo sie Bälle, Feste u. s. w. veranstalteten, aber alkoholfrei — wer dem Schnaps huldigte, wurde durchgebläut. So blieben sie in Fühlung." — Diese Schnapsfeindschaft ist charakteristisch. In den Streikunruhen des 22. Januar wurden auf Wassili-Ostrow auch Schnapsläden geplündert, auf den Befehl der Führer wurde aber die Beute ausgegossen. Von anderer Seite aus Arbeitgeberkreisen hörte ich weiter, daß die Haltung der Arbeiter gänzlich unverständlich ist. So war in der Putilow'schen Fabrik am 13. Februar die Arbeit wieder aufgenommen worden, alle Arbeiter erschienen auch, verlangten aber, daß sie sofort zur Wahl ihrer Delegirten schreiten dürften. Als aber die Direktion erklärte, diese Wahl sei doch erst auf Sonntag, den 19. festgesetzt, verließen die Arbeiter alle ohne Lärm die Arbeit. Daraufhin erließ die Direktion eine Mittheilung, wonach ihre Konsummagazine für alle, die keinen Kredit hätten, bis zur Wiederaufnahme der Arbeit geschlossen sein sollten. Die Arbeiter nahmen das ruhig hin und erklärten, sich weitere Schritte bis nach der Wahl vom 19. vorbehalten zu wollen, die sie aus Mangel an einem Lokale im Freien durchführen würden, selbst auf die Gefahr hin, daß die Polizei, die das eventuell als verbotene politische Demonstration betrachten könnte, sie umzingelte. In anderen Fabriken, wo gearbeitet wird, suchen die Arbeiter ihren Arbeitstag dadurch zu erzwingen, daß sie nach der von ihnen festgesetzten Zahl von Stunden einfach ohne Lärm fortgehen. In der Gummifabrik, die gestern geschlossen wurde, sollen die Arbeiter sogar einen Ball abgehalten haben. In der Newski Schiffswerft haben die Arbeiter schon ihre Delegirten, fünf bis sechs für jede Werkstatt gewählt und dann die Arbeit wieder aufgenommen, indem sie erklärten, auch nicht mehr streiken zu wollen, wenn der Direktor ihnen die Immunität ihrer Delegirten während der Kommissionsverhandlungen garantire. In den Ishorawerken der Admiralität, die zeitweilig geschlossen waren, ist jetzt den Arbeitern eine Unterstützung für die Streiklage und ein zehnstündiger Arbeitstag bei zweistündiger Mittagspause zugestanden worden.

Aus allen diesen Nachrichten bekommt man aber kein richtiges Bild. Bezeichnender für die Verwirrung ist der Empfang der Arbeiter der Tscheсher'schen Fabrik beim Finanzminister. Sie baten ihn, für sie, die 1300 Mann stark seien, zu sorgen und erklärten, partielle Erleichterungen könnten sie nicht brauchen, sie wünschten Vereins- und Versammlungsrecht, Redefreiheit, persönliche Freiheit, Errichtung von Kassen, Streikfreiheit und Einsetzung von Vermittlungskommissionen. Was der Finanzminister darauf antwortete, ist nicht bekannt geworden. Bekannt dagegen wurde die Antwort, die der Senator Schidlowski, der Präsident der kürzlich vom Zaren für die Petersburger Arbeiterwirren eingesetzten Spezialkommission, einer Arbeiterdeputation gab. Als diese nämlich um die Lohnzahlung für die verflossenen Streiktage bat, erklärte er sich für inkompetent und wies sie an den Finanzminister und als dieselbe Deputation für Freiheit der Delegirtenwahlen plaidirte, erklärte er sich wieder für nicht kompetent und verwies sie an den Generalgouverneur Trepow.

Kann unter solchen Umständen ein gewissenhafter Berichterstatter ein richtiges Bild geben! Um doch etwas mehr zu erfahren, wandte ich mich an einen deutschen Arbeitgeber, dessen Fach schon das Kunstgewerbe streift, der also geschulte und intelligente Arbeiter hat, und bat ihn, mich mit diesen reden zu lassen. Zuvor aber fragte ich ihn selbst: „Ja, was wollen Sie?" begann er. „Während andere Fabriken noch den zwölfstündigen Arbeitstag hatten, ließ ich nur zehn ein halb Stunden arbeiten, wobei eine halbe Stunde auf den Thee kam, den ich bezahlte. Ich zahle den ungelernten (Schwarz)-Arbeitern 1.20 Rubel, und doch drangen Agitatoren bei mir ein, die verlangten, ich sollte den Lohn mindestens auf 90 Kopeken erhöhen. So schlecht waren diese Herren unterrichtet. Die anderen Arbeiter erhalten bis zu 4 Rubel, im Akkord sogar 5, und doch wurden sie jegliches Jahr, wenn der Frühling kam, aufsässig. Ueberhaupt sind die intelligenteren Arbeiter die unzufriedensten. Sie haben meine Werkräume gesehen, sie sind reinlicher und luftiger, als manche in Deutschland. Die Arbeiter können also nicht klagen, wohl aber ich, denn die russischen Arbeiter haben viele Tugenden, aber keinen Ordnungssinn. Auch die körperliche Visitation konnte ich nicht abschaffen und bat sogar meine deutschen Arbeiter um des lieben Friedens willen, sich ihr zu fügen; denn dem Durchschnitt des russischen Arbeiters gilt das Mitnehmen von kleinen Werkzeugen, Bronzestücken u. s. w. nicht als Diebstahl. Er verkauft die Sachen nicht, sondern tauscht sie in Naturalien um, und das scheint ihm so die natürlichste Sache von der Welt. Doch bitte, hören Sie die Arbeiter selbst." —

Damit ließ er mir den intelligentesten kommen, der eine Führerrolle spielt. Ich begab mich mit ihm auf den Hof und sprach mit ihm mittels eines Dolmetsch. Auf die Frage: „Sind Sie von Außen aufgewiegelt worden?" antwortete er mit Nein. „Wir sind schon seit 1901 still organisirt. Plehwe erlaubte uns auf administrativem Wege das Versammlungsrecht. Der Appetit kam mit dem Essen. Die jetzige Bewegung datirt vom 15. Dezember vorigen Jahres, weil wir nicht dulden wollten, daß bei Putilow zwei Arbeiter ohne Grund entlohnt und fortgeschickt wurden. Mit Politik haben wir nichts zu thun." — „Wann werden Sie sich zufrieden geben?" — „Wenn unsere Rechte gesetzlich festgelegt sind. Wir wollen Streik- und Versammlungsrecht, Wohlfahrtseinrichtungen, Versicherung, passenden Lohn und gerechte Arbeitszeit. Wir können übrigens warten, bis alles erfüllt ist. Auf meine dritte Frage, wie er sich die Delegirtenwahlen denke, erfolgte die Antwort: „Diese erstreben wir aus moralischen Gründen; denn es wird uns freuen, gleichberechtigt im Rath neben den Vertretern der Intelligenz zu sitzen. Freilich herrscht noch Ungewißheit. Trotzdem der Tag der Wahl heranrückt, wissen wir noch nicht, wo und wie wir wählen sollen; da wir keine Versammlungslokale mehr haben, und auch noch nicht bestimmt ist, wie viele Mann einen Delegirten wählen sollen." Darauf fragte ich noch einen anderen Arbeiter, der deutsch konnte. Auch er sprach sich über die Wahl aus und bemerkte, es blieben als Lokale nur die Fabriken übrig, die möchten die Arbeiter aber nicht, um auch den Schein der Beeinflussung durch die Arbeitgeber zu vermeiden. Zum Schlusse meinte er ebenfalls mit siegesgewissem Lächeln: „Wir werden uns erst zufrieden geben, wenn wir alles erreicht haben. Das braucht ja nicht gleich zu sein; denn wir können warten."

Beide Befragten sprachen ohne jede Affektirtheit, und ich glaube ihnen auch alles, bis auf die Bemerkung des ersten, daß die Bewegung vollständig unpolitisch sei. Die Losung wird ja jetzt allgemein ausgegeben und die Regierung thut auch so, als ob sie es glaube. Aber? — Freilich will ein Theil der Arbeiter, der auf die Frauen hört, von einer Verquickung der jetzigen Bewegung mit der Politik nichts wissen und er ist auch mißtrauisch gegen die Studenten und sonstigen gebildeten Agitatoren. Dafür ist aber ein anderer Theil recht bereit zur Propoganda der That. Dieser warnt die Genossen vor Wiederholungen ähnlicher Umzüge, wie die vom blutigen Sonntag und deutet verblümt an, daß es noch andere Mittel gibt. Und dieser Theil soll auch schon den Fabrikbesitzern oder Fabrikdirektoren deutlich mit Gewalt gedroht haben, für den Fall, daß sie sich einfallen ließen, sowohl selbst, als mit Hilfe von Polizei und Regierung ihren Bestrebungen entgegenzutreten. Deshalb hegt man auch allerlei Befürchtungen für den Fall, daß die Polizei sich aus eigenem Uebereifer einmischt. Zum Schlusse eine merkwürdige Mittheilung: Ernste Leute versicherten mir, daß auch die Schutzleute dem Stadtrath mit Forderungen zur Regelung der Lohnfrage und der Arbeitszeit gekommen seien. Ein Streik der Polizisten? — Das fehlte noch, um das jetzige Durcheinander vollständig zu machen.

Damen haben gern eine klare, gesunde Hautfarbe. Reines Blut schafft sie. Burdock Blood Bitters macht reines Blut. difr

Zur Arbeiterschutz-Konferenz.

Von der schweizerischen Regierung sind nunmehr die Einladungen für die Arbeiterschutzkonferenz in Bern abgesandt worden, und es hat dabei einiges Aufsehen erregt, daß der Heilige Stuhl nicht zu den Eingeladenen gehört, obgleich dessen Vertreter sich lebhaft an den Vorarbeiten für diese Konferenz betheiligt hat und es kein Geheimniß ist, daß der Papst auf die Theilnahme großen Werth legt. Bevor die Schweiz ihre Einladungen zu der Konferenz erließ, hat sie dem Vernehmen nach zunächst bei Italien, sodann aber auch bei anderen Regierungen angefragt, wie diese sich zu einer Einladung des Papstes stellen würden. Während nun nichts davon verlautet, daß die italienische Regierung oder andere Staaten gegen diese Einladung Einwendungen erhoben hätten, hat Frankreich sich mit voller Entschiedenheit gegen die Zulassung eines päpstlichen Vertreters ausgesprochen, mit der Begründung, daß der Papst keine Unterthanen habe und somit seine Einladung zur Konferenz auch nicht gerechtfertigt werden könne. Diese von Herrn Delcassé gemachte Eröffnung scheint zu beweisen, daß auch unter dem Ministerium Rouvier eine ausgesprochen papstfeindliche Richtung vorherrscht und die heutige Regierung Frankreichs ebensowenig wie die des Herrn Combes es für nöthig hält, auf Wünsche des Papstes Rücksicht zu nehmen.

— Das Kavalleristensöhnchen. — Rittmeisterssöhnchen (auf einen Luftballon zeigend, der bei schwierigem Landungsversuche mit der Gondel am Erdboden schleift): „Sieh, Mama, der Luftballon fliegt ventre-à-terre."

Unter DEUTSCHEN GESETZEN praeparirt, ist vorzüglich gegen
HEXENSCHUSS, Rheumatismus, Rückenschmerz,
DR. RICHTER'S weltberühmter
"ANKER" PAIN EXPELLER.
New York, d. 23. Juli 1897.
25c. u. 50c.
F. Ad. Richter & Co.
36 INTERNATIONALE GOLD- und MEDAILLEN

WIEBOLDT'S
MILWAUKEE AVENUE AND PAULINA STREET

Notion Spezialitäten
Tubular Schuhschnüre, per Dutzend......3c
Stopf-Baumwolle — M. & K., Spule......1c
Hump Haken u. Oesen — zwei Dutzend für......1c
Nickelplatt. Sicherheitsnadeln, — alle Größen, Dutzend......1c

Crockery, Glaswaaren
Tassen u. Untertassen, alle tadellos — vier Paar......15c
Fancy Weingläser mit Fuß, per Stück......2c
Englische braune Theekannen, per Stück......10c
Kaffee-Flaschen — Nickel Schrauben-Top......4c

Verpaßt nicht unseren jährlichen
Hemden-Verkauf.

Es ist eine Gelegenheit, die nur einmal im Jahre vorkommt, Euch mit Hemden zu versehen zu ganz außerordentlichen Ersparnissen.

Wir haben uns gut für dieses Ereigniß vorbereitet. Als noch der Schnee den Boden bedeckte, waren wir eifrig mit den Plänen für diesen Verkauf beschäftigt. Die Bestellungen für Tausende von Dutzenden wurden schon vor Monaten gemacht, als die Hemdenfarbikanten wenig zu thun hatten. Jetzt sind sie hier bereit für Euch. Hemden jeder Art. Die Auswahl der Sorten ist die größte, die irgendwo zu finden ist. Jedes einzelne Hemd ist sowohl auf schönes Aussehen wie auf Dauerhaftigkeit berechnet und gemacht. Die Preise sind die niedrigsten, die Qualität in Betracht gezogen. Jetzt ist die Zeit, Hemden zu kaufen, Euch für ein ganzes Jahr damit zu versehen. In diesem großen Verkauf sind auch spezielle Offerten eingeschlossen von Kragen, Manschetten, Halstrachten, Hosenträgern, Nachthemden, Pajamas u. s. w.

500 Dutzend farbige Negligeehemden für Männer—große Auswahl von Mustern—helle oder dunkle Farben, Größen 14—17 — speziell......35c
Madrashemden für Männer — gute Auswahl von Mustern — Größen 14 bis 17—jedes Hemd das Doppelte werth......25c
Arbeitshemden für Männer — gute Sorte schwarz und weiß gestreiftes Duck und farbiges gestreiftes Union Cloth—werth doppelt—zu......29c
Schwarze Sateenhemden für Männer—faced Aermel—Perlmutterknöpfe, zu......50c
Schwere Web Hosenträger für Männer. nette Muster, Auswahl......15c
Knaben-Hosenträger—regulärer 25c Werth—zu......5c
Hübsche moderne Männerhemden — Negligee—aus feinstem bedrucktem Madras—einfach oder plaited—75c Werth—zu......50c
Moderne Negligee-Hemden für Männer, — Seidenbusen und dazu passender Körper — schöne Muster — 85c Werth — zu......58c
Feine Negligeehemden für Männer—nette helle Muster—einige mit Seidenbusen; andere von feinem Madras, mit dazu passendem Körper—werth das Doppelte—speziell zu......45c
50 Dutzend Gummikragen—25c Werth, solange der Vorrath reicht, Stück......1c

Leinen-Kragen für Männer
4-Ply — alle Größen und beinahe 100 Facons — 15c Kragen, das Stück zu......5c

Seidenstoffe
27 Zoll breite, reinseid. Jap Seide— überall für 75c verkauft, Yard......50c

Stickereien
450 Stücke Stickerei-Einfassung u. Einsatz—sehr nette Muster, werth 10c—per Yard......5c

Spitzen
275 Stücke fancy baumwoll Spitzen— Normandy, Plat. Valenciennes und Torchon — dazu passende Einsätze—werth bis zu 10c, zu......4c

Männer-Hosen
Reinwollene Cassimere und Hairline Männerhosen — extra gut gemacht—tadellos passend—32 b. 50 Waist—$2.00 und $2.50 Werthe, Paar......$1.39

Knaben-Hosen
Wollene Cheviot und Corduroy Kniehosen für Knaben — Größen 4 bis 13 Jahre—regul. 48c Werth—Paar zu......25c

Handtuchzeug
18 Zoll breites Glas Handtuchzeug—roth und blau karirt—werth 8c — per Yard......4¾c

Cambric
Fabrikrester von 36 Zoll breitem „Berkley" Cambric—sehr guter 10c Werth—Yard......6½c

Shams
Leicht beschmutzte Shams und Scarfs — fancy Spachtel-Arbeit—werth bis zu 50c—extra speziell......23c

Strumpfwaaren
Schwarze, nahtlose baumwollene Damenstrümpfe, regul. 10c Werth—per Paar......5c

Damen-Waists
Weiße Piques und Madras—auch gemustert—Odds und Ends, einige leicht beschmutzt—werth bis $2.50, zu......50c

Kleider-Stoffe
40 Stücke halbwollene Berge Serges—werth 25c—Mittwoch, per Yard......10c

Kleider-Stoffe
58c Prunellas—nur farbig—nur 1 Kleiderlänge an einen Kunden—die Yard zu......19c

Strumpf-Waaren
Schwarze, baumwoll., nahtlose Männersocken — regulärer 10c Werth, Paar......5c

Unterröcke
Gestreifte Gingham Unterröcke—alle Farben — mit zwei 2-zöll. Ruffles — tiefe Flounce......48c

Organdies
Einfache farbige Lawns u. Organdies — rosa, blau, lohfarbig und andere Schattirungen — die Yard zu......4¾c

Sateens
Echt schwarzer Henrietta-finished Sateen — werth völlig 12½c—, die Yard......5¾c

Wrappers
Percale Wrappers — Cut Flounce Bottom — mit Schulter-Ruffle — haben Braidbesatz—zu......59c

Wrappers
Percale Wrappers für Damen—tiefer Flounce Bottom—Sternkragen— braidbesetztes Yoke und Schulter-Ruffle—werth bis zu $1.68 — zu......85c

Metzine
Unübertrefflich für alle Nierenleiden und Krankheiten die von angegriffenen Nieren herrühren — speziell Rheumatismus, Lumbago, Sciatica, wassersuchtähnliche Anschwellungen u. s. w.— die $1.00 Flasche zu......75c

Tel. North 199. Oeffentlicher Notar.
Nicholas J. Schmitz
REAL ESTATE & LOANS
Feuer-Versicherung.
267—269 Ost North Ave., Ecke Larrabee Str.
21fb,1m,X

Nur bestes Malz und deutsche Hopfen!
Reinstes Kraft-Bier
Export, 24 Flaschen, abgeliefert......$1.00
Malt Tonic, 24 Flaschen, abgeliefert..$1.25
Man bestelle mittelst einer Postkarte.
COLUMBUS BREWING CO.
Tel. Monroe 1872. Cornell und Noble Str.
17mz,1mX

Telephone North 1325. Etablirt 1884.
GEO. A. KYLE,
Schindeldächer-Kontraktor.
Reines California Rothholz und Washington rothes Zeder, von frischem Holz geschnitten und mit kupfernen Nägeln gelegt. Allerbeste Arbeit.
80 HUDSON AVE. CHICAGO
Voranschläge auf Verlangen.
1mz,8m,X

Vermessungen
von Bauplätzen und Farmen, Land-Eintheilung, Landkarten etc., besorgt genau und zuverlässig
CARL MENDIUS, Surveyor.
1102 Schiller Bldg. Tel. C. 3724.
16mz,1m,X

Nur für Damen.
Dr. R. C. Raymonds monatlicher Regulator hat hunderte besorgte Frauen glücklich gemacht. Keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Linderung in drei bis fünf Tagen. Hat nie Mißerfolg gehabt. Preis $2.00. Dame zur Bedienung. Zu haben nur in der Office oder per Post von der Dr. R. C. Raymond Remedy Co., 84 Ost Adams Str., Zimmer 22, zweite Floor. Gegenüber der Fair. Stunden von 9—6. Sonntags 10—12 Vorm.
20mz,1X